№ 153. = 72. Jahrgang. **Erstes Blatt.** Sonntag, den 4. Juni 1899.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenworde 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Hierzu ein 2. Blatt, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Nr. 23.

Ausland.

* **Paris**, 1. Juni. **Die Deputirtenkammer** beriet ohne Zwischenfall einen Antrag betreffend Unfälle, die den Arbeitern bei der Arbeit zugestoßen sind.

* **Paris**, 1. Juni. Nachdem **Marchand** das Elysee verlassen hatte, stattete er nach einander dem Ministerpräsidenten sowie den Ministern des Auswärtigen, des Krieges und für die Kolonien Besuche ab. Ueberall wo Marchand sich blicken ließ, wurde er vom Publikum lebhaft begrüßt.

h **Paris**, 1. Juni. **Beaurepaire** hatte bekanntlich im Deroulededrozeß vor den Geschworenen hervorgehoben, Loubet habe ihn am 19. November 1892 verhindert, beim Baron Reinach rechtzeitig Haussuchung vorzunehmen, indem er ihn durch allerhand Mittelchen hinhielt. Heute publizirt nun der „Figaro" einen Brief Beaurepaires an seinen damaligen Freund Josef Reinach, den Neffen des Barons, vom 19. Nov., worin Beaurepaire die bevorstehende Haussuchung Reinach anzeigt, sodaß Baron Reinach also Zeit genug hatte, alles kompromittirende zu beseitigen. Diese Blamage Beaurepaires erregt großes Aufsehen.

* **Le Creusot**, 1. Juni. **Der Besitzer der hiesigen Werke, Schneider**, macht heute folgendes durch öffentlichen Anschlag bekannt: Die Arbeitsfreiheit ist nunmehr gesichert. Von morgen ab stehen alle meine Werke meinen Arbeitern offen. Nach zweitägigem Streik kehrten vor dreißig Jahren die Arbeiter zur rück und hatten nicht zu bedauern, daß sie zu meinem Großvater und Vater Vertrauen hatten. Thut ebenso! Diejenigen, welche die Arbeit wieder aufnehmen, werden nicht zu bedauern haben, daß sie Vertrauen in mich setzen.

* **London**, 1. Juni. **Unterhaus.** Provand fragt an, ob wenige Tage nach der Unterzeichnung des englisch-russischen Abkommens der russische Gesandte Giers an die chinesische Regierung das Verlangen nach der Konzession einer Zweiglinie von der transmandschurischen Bahn nach Peking gestellt habe, ob die chinesische Regierung dieses Verlangen abgewiesen habe, ob der britische Vertreter in Peking an die chinesische Regierung die Erklärung übermittelt habe, welche Graf Murawiew dem britischen Botschafter in Petersburg gegeben habe und nach welcher Rußland keine Konzession von China verlangt, sondern nur freundschaftlich nachgesucht hätte, China möge im Prinzip das Recht zum Bau einer solchen Bahn zugestehen, falls russische Staatsangehörige sich um dasselbe bewerben würden und schließlich, ob die britische Regierung von einer Absicht Rußlands, diese Forderung zu stellen, gewußt habe, als das englisch-russische Abkommen unterzeichnet worden sei. Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Brodrick, erklärt, die Antwort auf die erste und zweite Frage laute bejahend, was die übrigen Anfragen betreffe, so hätte ein Austausch von Schriftstücken zwischen den beiden Regierungen stattgefunden und fände noch statt. Erstere, die Schriftstücke bezüglich der nördlichen Bahnlinie vorlegen zu können, bevor der Etat des auswärtigen Amtes zur Diskussion komme, aber es sei unmöglich denselben Schriftstücke beizufügen über fragen, welche noch Gegenstand der Verhandlungen seien.

* **Rom**, 1. Juni. **Deputirtenkammer.** Es beginnt die zweite Lesung der politischen Maßnahmen. Die Abgg. Barzilai, Musfi und Costa beantragen namens der Gruppen der äußersten Linken die Vorfrage. Ministerpräsident Pelloux erklärt sich damit einverstanden, daß die Diskussion über die Anträge der Kommission eröffnet werde; die Vorfrage nehme er nicht an, denn die Kammer habe bereits beschlossen, die zweite Lesung vorzunehmen. Laut Abstimmung durch Namensaufruf wird darauf die Vorfrage mit 258 gegen 73 Stimmen zurückgewiesen.

Bei der Abstimmung über die Vorfrage stimmten Rispi, di Rudini, Sonnino, Giolitti und Prinetti für die Regierung, Zanardelli stimmte dagegen. Hierauf beantragte Luzzaro, unterstützt von Gallo, die Aussetzung der Vorlage. Nachdem Pelloux sich gegen die Suspension ausgesprochen, wird dieselbe von der Kammer in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 211 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Provinzielles.

— **Gütersloh**, 1. Juli. Am hiesigen evangelischen Lehrer-Seminar fand vom 25. Mai bis 1. Juni die diesjährige **Entlassungs-Prüfung** statt. Von 34 Zöglingen bestanden dieselbe 33, darunter aus dem Landkreise Dortmund Lueg-Asseln, Schnettger-Brechten und Schröder-Castrop.

Remscheid, 31. Mai. **Stadtrat.** Die gestrige Stadtverordnetensitzung, die unter dem Vorsitze des Herrn Beigeordneten Rollau stattfand, wurde durch die Anrede desselben eröffnet, derselbe führte aus: Bevor ich die heutige Sitzung eröffne, drängt es mich, dem verehrten Kollegium nochmals meinen tiefgefühlten Dank für das Vertrauen, welches mir durch einstimmige Wahl geworden, auszusprechen. Ich bitte, mir auch fernerhin dies Vertrauen schenken und erhalten zu wollen. Ich werde nie Forderungen an das Kollegium stellen, die nicht unbedingt nötig sind, andererseits hoffe ich, daß ich in meinen Bestrebungen auf die Unterstützung des Kollegiums sicher sein kann". Der Vorsitzende macht dann davon Mitteilung, daß am 7. November der Prozeß Weller gegen die Stadt Remscheid am Reichsgericht zur Verhandlung kommt. Hierauf verlas der Vorsitzende **ein längeres Schreiben des Herrn Bürgermeisters Evers in Iserlohn** vom 6. d. M., in welchem es heißt: „Laut Amtsch. General-Anzeiger" vom 3. Mai monirt Herr [illegible], daß ich meine Feuerwehr-Uniform mitgenommen. Ebenso wurde dies von Heuser und Straßmann besprochen. Zur Aufklärung teile ich mit, daß mir beim Scheiden von Remscheid von der dortigen Feuerwehr die betreffende Uniform dedizirt wurde. Trotzdem ließ ich die Uniform in Remscheid zurück. Als mir dann später die remscheider Wehr aus Anhänglichkeit einen Besuch abstattete, wurde mir die Feuerwehr-Uniform zugeschickt mit der Bitte, selbige als Ehrenchef des Vereins tragen zu wollen. Ich habe dieselbe denn auch bei Gelegenheit des Besuches getragen. Durch die Blätter wurde ich dann belehrt, daß der Wehr das Recht der Schenkung bestritten wird, und mir der Vorwurf gemacht, daß ich die Uniform zu unrecht besitze". Außerdem beklagte sich Herr Evers in dem Schreiben über die maßlosen Ausfälle des Herrn Heuser und sprach sodann seine Verwunderung darüber aus, daß solche ohne irgend welche Zurückweisung passiren durften. Gleichzeitig waren dem Schreiben 67 M. als Ersatz beigefügt. Dann verlas Herr Rollau ein Schreiben der hiesigen Feuerwehr, die sich gleichfalls erbot, die Kosten für die dedizirte Uniform zu bezahlen, wenn das Kollegium der Ansicht sei, daß die Wehr nicht das Recht gehabt habe, ihrem Ehrenchef die Wehruniform zu dediziren. Der Herr Vorsitzende sprach über den Vorfall sein Bedauern aus, er bemerkte dabei, daß es jedoch ein Irrtum sei, wenn angenommen wurde, daß die Bemerkung Heusers unwidersprochen geblieben. Leider hat die Zurückweisung in den Blättern keine Aufnahme gefunden. Um dem in seiner Ehre gekränkten Herrn Bürgermeister Evers gerecht zu werden, schlage er vor, daß das Kollegium nachträglich die Ernennung desselben zum Ehrenchef der hiesigen Feuerwehr anerkenne und demselben das Recht zuspreche, die Uniform als solcher tragen zu dürfen. Von Annahme des Geldes könne keine Rede sein. Nach längerer Verhandlung und Besprechung des Falles beschloß man demgemäß, jedoch soll dazu bemerkt werden, daß die Versammlung keine Kenntnis gehabt habe, weder von der Ernennung zum Ehrenchef der Wehr, noch von einer Dedizirung der Uniform. Herr Kommerzienrat Friedrichs warnte davor, Beschuldigungen auszusprechen, bevor man sich nicht genügend informirt habe, wie es hier geschehen. Eine Anfrage bei der Wehr hätte völlige Aufklärung gegeben, das sei der richtige Weg gewesen.

Elberfeld, 31. Mai. **Unrecht Gut gedeihet nicht.** Der Schüler Paul Sch. aus Cronenberg war seinen Eltern kurz vor Ostern entlaufen und hatte einen Schulfreund, den noch nicht 12 Jahre alten Oskar K. aufgesucht. Beide sannen dann auf allerhand dumme Streiche und schließlich machte K. den Vorschlag, bei seiner Tante Schwaferts zu stehlen. Der Plan wurde auch sofort ausgeführt; 500 Mark fielen ihnen dabei in die Hände. Nach vielem Besinnen entschlossen sie sich, nur einen geringen Teil einzustecken, den Rest aber zu vergraben. Danach kaufte sich jeder eine neue Uhr und dann fuhren sie gemeinschaftlich nach Elberfeld. Rat- und planlos irrten sie hier umher, bis sie dem Handlanger Friedrich W., dem Metzgergesellen Friedrich P. und dem Gärtnergehülfen August P. von hier begegneten. Diese erkannten sofort, daß die Burschen kein reines Gewissen hatten, sie redeten ihnen auf den Kopf zu, daß sie gestohlen hätten und machten den bestürzten Bengeln weis, daß sie beauftragt seien, sie festzuhalten und ihnen das Geld wieder abzunehmen. Die kleinen Kerle legten nun sofort ein Geständnis ab und verrieten auch, wo sie den größeren Teil ihrer Beute vergraben hatten. Das elberfelder Kleeblatt plünderte hierauf die Jungens aus und hob den Schatz. August P. schwindelte dem Sch. auch noch die unterstandene Taschenuhr ab. Mit Ausnahme des noch nicht strafmündigen K. stand die ganze Gesellschaft gestern vor der Strafkammer. Sch. wurde wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, August P. wegen Hehlerei und Betrugs zu 9 Monaten, W. wegen Hehlerei zu 18 Monaten, Friedrich P. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Duisburg, 1. Juni. Eine stattliche, von herzlichster Stimmung getragene Feier war es, zu welcher sich die gestrige **politische Abendunterhaltung zu Ehren des Herrn Dr. jur. Hammacher**, unseres früheren Reichstags- und Landtags-Abgeordneten und Ehrenbürgers der Stadt Duisburg, im großen Burgackersaale gestaltete. Es mochten, so schreibt die „Rh.- u. Ruhr-Ztg." etwa 1000 Angehörige der nationalliberalen und konservativen Partei sein, die sich hier zusammengefunden hatten, um in dieser imposanten Vereinigung dem hochverdienten Parlamentarier, der ein Menschenalter fast für unseres Vaterlandes und insbesondere unseres Wahlkreises Wohl sein reiches Können und redlichstes Wollen eingesetzt hat, an dem unlängst, soweit die breite Oeffentlichkeit inbetracht kommt, erfolgten Schlusse dieser gesegneten Thätigkeit eine spontane, allseitige Dankesovation darzubringen. Außer den Parteivorständen von Duisburg, Mülheim, Ruhrort, Oberhausen 2c., die selbstverständlich anwesend waren, durften wir auch unseren derzeitigen Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Herrn Kommerzienrat Th. Möller, weiterhin Herrn Freiherrn von Plettenberg-Mehrum sowie den Landtagsabgeordneten von Elberfeld, Herrn Dr. Böttinger, unter uns sehen, während Herr Dr. Beumer, der am Erscheinen verhindert war, ein Begrüßungstelegramm gesandt hatte. Ueber den Verlauf des Abends sei jetzt nur kurz mitgeteilt, daß nach einigen trefflichen Orchesterstücken der städtischen Kapelle unser hiesiger Parteivorstand, Herr Richard Curtius, nach Erwähnung des Zweckes der Veranstaltung, alle Erschienenen aufs wärmste willkommen hieß; unter dem Hinweis darauf, daß wir Deutschen weder bei ernsten noch freudigen Veranlassungen zum Zusammensein das große Ganze, das Vaterland und den, der an der Spitze desselben sein ganzes Streben auf das Glück seines Volkes richte, aus den Augen lassen dürften, bringt Herr Curtius das Kaiserhoch aus, dem sich der gemeinsame Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz" anschloß. Es folgten hierauf unter der Leitung des Herrn Wohlleben einige sehr angemessen ausgewählte und trefflich vorgetragene Chöre des evangelischen Männer-Gesangvereins zu Hochfeld, der sich zusammen mit Mitgliedern der Gesangabteilung des hiesigen evangelischen Bürger- und Arbeitervereins in anerkennenswertester Weise für den Abend zur Verfügung gestellt hatte. Sodann feierte Herr Professor Hersmann-Ruhrort in warmen, packenden Worten Herrn Dr. Hammacher, schließend mit dem Wunsche, daß das Alter des allgemein verehrten Mannes sein möge „wie greisender Wein". Das markige Hoch auf Herrn Dr. Hammacher, in das die Rede ausklang, brachte so recht deutlich die allgemeine gehobene, ja bewegte Stimmung zum Ausdruck, ebenso wie der gemeinschaftliche Gesang eines speziell auf den Gefeierten berechneten kernigen Liedes. Nach einer Weile brachte Herr Dr. Hammacher, der, wie Herr Professor Hersmann bereits hervorgehoben hatte, trotz seiner 75 Jahre recht frisch und wohl aussah, in längerer, vielfach vom Beifall unterbrochenen Rede seinen Dank für die ihm so wohlthuende Kundgebung. Auch im weiteren Verlaufe Ades bends ergriff Herr Dr. Hammacher nochmals das Wort, um dem hochfelder Männergesang-Verein für seine Mitwirkung und seine trefflichen Leistungen überaus freundliche Worte des Dankes und der Anerkennung zu sagen. Auch Herr Kommerzienrat Th. Möller ergriff imlaufe des Abends das Wort zu höchst interessanten Ausführungen und Herr Freiherr von Plettenberg-Mehrum toastete in zündender Rede auf das deutsche Vaterland. Bei weiteren Musik- und Gesangvorträgen verlief so der Abend aufs beste, eine schöne Bethätigung festen Zusammenhalts und steter Dankbarkeit. Es sei noch erwähnt, daß der Saal einen schlichten, aber würdigen Schmuck angelegt hatte.

Mülheim a. d. R., 31. Mai. **Landrat Dr. Conze ins Finanzministerium berufen.** Die „Rh.- u. Rztg." verzeichnet die Nachricht, daß Herr Landrat Dr. Conze als Hülfsarbeiter ins Finanzministerium nach Berlin berufen wurde und sein neues Amt bereits morgen antreten wird. Herr Dr. Conze verwaltete das Landratsamt seit 1892. Zur Vertretung des Kreises wurde Herr Regierungs-Assessor Siller berufen.

Mülheim a. d. R., 31. Mai. **Soldaten-Selbstmord.** Gestern mittag erschoß sich laut „Rh.- u. Rztg." an der Kaserne des hiesigen Infanterie-Regiments ein Soldat mit seinem Dienstgewehr. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde die Leiche ins Totenhaus verbracht.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. **Essen**, 1. Juni. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 1. Juni d. waren 4344 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 4344, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, den 1. Juni. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 1. Juni wurden angefordert 346 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 346, gefehlt haben keine Wagen.

Im Inseratenteil dieses Blattes veröffentlichen wir die Bekanntmachung betreffend die Ausgabe von M 7 300 000 3½prozentiger dortmunder Stadtanleihe von 1898 (zweite Ableilung), welche am 6. Juni zum Kurse von 95,70 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Zeichnung findet in Dortmund bei der essener Kredit-Anstalt während der üblichen Geschäftsstunden statt. Ohne Zweifel werden die Anmeldungen auf diese Anleihe, welche bei billigem Kurse ein Anlagepapier ersten Ranges darstellt, überaus zahlreich einlaufen.

* **Bremen**, 1. Juni. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,45 Br.

* **Hamburg**, 2. Juni. **Westfälische Steinkohlen** 2c. (Mitgeteilt von J. H. Königslieb, Hamburg.) Zusammenstellung der mit der venloer Bahn laut amtlichen Berichts eingegangenen Kohlen-, Kokes- und Brikettes-Transporte

im Monat Mai

	1899	1898
	Tonnen à 1000 kg	
Hamburg loco	63311½	72849½
Hamburg transit nach:		
überseeischen Plätzen	5575	7987½
Berlin 2c. (Flußverkehr)	30207½	18315½
Stationen der altona-kieler Bahn	34173	31810½
„ „ lübeck-hamb. Bahn	9433½	10403
„ „ berlin-hamb. Bahn	5060½	5387½
Total (Tonnen à 1000 kg)	147761	146753½

Während der Zeit vom 1. Januar bis ult. Mai.

	1899	1898
	Tonnen à 1000 kg	
Hamburg loco	314266½	327502
Hamburg transit nach:		
überseeischen Plätzen	29987½	22315
Berlin 2c. (Flußverkehr)	73632	37480½
Stationen der altona-kieler Bahn	187225	163687
„ „ lübeck-hamb. Bahn	50937½	48587
„ „ berlin-hamb. Bahn	33918½	27790½
Total (Tonnen à 1000 kg)	689967	627362

* **Glasgow**, 1. Juni. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 64 sh. 6½ d. Warrants Middlesborough III. 59 sh. 1½ d.

* **London**, 1. Juni. **Kupfer** willig, 75 Pfd. St. 15 sh. 3 Mt. nominell. **Makler-Schlußpreise** 76 Pfd. St. 2 sh. 6 d. bis 76 Pfd. St. 7 sh. 6 d., best selected 80 Pfd. St. **Zinn** fest, Straits 117 Pfd. St. 17 sh. 6 d., 3 Mt. 118 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 121 Pfd. St. **Blei** fest, span. 14 Pfd. St. 3 sh. 9 d., engl. 14 Pfd. St. 8 sh. 9 d. **Zink** willig, gew. Marken 28 Pfd. St. 2 sh. 6 d., bessere Marken 28 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalz. schles. 30 Pfd. St. 10 sh.

Vereins-Nachrichten.

—* **Dortmund**, 2. Juni. **Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.** Dem Bericht über das Rechnungsjahr 1898/99 entnehmen wir die folgenden Mitteilungen: Die Rettungsstationen sind im letzten Jahre 14 mal mit Erfolg thätig gewesen und haben 96 Menschenleben aus Seenot gerettet. Sämtliche Rettungen erfolgten durch Rettungsboote. Die Zahl der seit Begründung der Gesellschaft durch deren Gerätschaften geretteten Personen ist damit auf 2510 gestiegen. Von diesen wurden 2169 in 388 Strandungsfällen durch Boote, 341 in 75 Strandungsunfällen durch Raketenapparate gerettet. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt heute 116. Davon befinden sich 72 an der Ostsee, 44 an der Nordsee. 51 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat; 49 Boots- und 16 Raketenstationen. Die Zahl der Bezirksvereine ist mit 61 unverändert geblieben. Davon sind 24 Küsten- und 57 Binnenbezirksvereine. Die Gesamteinnahme belief sich auf 301 714,21 M. gegen 298 054,66 M. in 1897/98, die Gesamtausgabe auf 199 846,32 M. gegen 203 604,32 M. in 1897/89. Aus der Laeisz-Stiftung sind im letzten Rechnungsjahre für 176 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämienim Betrage von 4062,40 M., einschließlich des Geldwerts der Medaillen, verteilt worden, sodaß, unter Hinzurechnung jener 96, im ganzen 272 Rettungen mit 10 899,10 M., ebenfalls einschließlich des Geldwerts der Medaillen, prämiirt worden sind. Im Berichtsjahre wurden der Gesellschaft von dem Ehrenmitgliede Herrn Robin 30 000 M. als Geschenk überwiesen. Der Bericht gedenkt sodann des verstorbenen ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Konsul H. H. Meier, der sich große Verdienste um die Gesellschaft erworben, und schließt mit einem Appell an alle, welche die Bestrebungen der Gesellschaft bis jetzt unterstützten, auch im neuen Geschäftsjahr dem humanen Unternehmen ihre Hülfe angedeihen zu lassen.

h **Leipzig**, 1. Juni. Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre die Hauptversammlung des Bundes ehemaliger Keilhauer (Sitz in Leipzig) statt, und zwar diesmal in der alten ehemaligen Reichsstadt Nürnberg. Zum Feste hatte sich eine große Anzahl ehemaliger Schüler Keilhauer aus allen Gegenden des deutschen Reiches und Oesterreichs versammelt, um frohe Stunden des Wiedersehens zu feiern. Die Hauptversammlung, unter Leitung des Bundesvorstehenden, Herrn Viktor Nagel, Leipzig, nahm alle Vorschläge des Vorstandes an. So wurden u. a. die Mittel bewilligt, den Begründern der Schule in Keilhau, den bekannten Kindererziehern Froebel, Middendorf und Langethal, in Keilhau Erinnerungstafeln zu errichten, ferner Mittel ausgesetzt, die schönsten Punkte Keilhaus und seiner Umgebung durch einen Maler aufnehmen zu lassen u. a. mehr. Für künftiges Jahr wurde Dresden als Versammlungsort gewählt. Das innerhalb des Bundes ehemaliger Keilhauer bestehende Komitee zur Errichtung einer Bismarckfäule in Keilhau konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die seitens der Bundesmitglieder aufgebrachten Mittel so reichlich geflossen seien, daß mit dem Bau der Bismarckfäule, nach den Plänen des Architekten Tscharmann, Leipzig, bereits begonnen sei und daß deren Weihe als erste im deutschen Reiche, voraussichtlich am Jahrestage des Todes des verstorbenen Fürsten Bismarck am 30. Juli stattfinden kann. — Schöne Ausflüge in die Umgegend von Nürnberg, zuletzt der Besuch der weithin bekannten Kirchweih in Erlangen, beendeten das erhebende Fest, welches allen Teilnehmern ebenso wie das im vergangenen Jahr in Dortmund gefeierte, in schöner Erinnerung bleiben wird.

p **Die vierzigste Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet in diesem Jahre in **Nürnberg** vom 12. bis 14. Juni statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins verhandelt werden, sind die folgenden von allgemeinem Interesse:

Normalien zu Rohrleitungen für hohen Dampfdruck; Grundsätze für die Untersuchungen an Dampfkesseln und Dampfmaschinen zur Ermittlung ihrer Leistungen; Entwurf eines Gesetzes über die Patentanwälte; Erlaß des königl. sächsischen Ministeriums des Innern über engröhrige Siederohrkessel; Einrichtungen der Werkmeisterschulen in Preußen; Anstellung von Versuchen zur Lösung wichtiger technischer Fragen; Preisausschreiben über die Geschichte der Dampfmaschinen und über gewerbliche und Hausfeuerungen; Herausgabe eines Jahrbuches über die Fortschritte der Ingenieurwissenschaften und der ausführenden Technik; Herausgabe eines internationalen technischen Wörterbuches. Beteiligung an der Weltausstellung Paris 1900.

Es werden folgende Vorträge gehalten werden: Professor Doerfel, Prag: Die Dampfüberhitzung bei Korlißmaschinen; Zivilingenieur Kullmann, Nürnberg: Der Stand der Wasserversorgung in Baiern; Ingenieur Erhard, Wien: Nürnbergs Metallindustrie; Professor E. Meyer, Göttingen: Große Gasmaschinen; Ingenieur Friese, Nürnberg: Die Anforderungen der Elektrotechnik an die Kraftmaschinen.

Die Vormittage der drei Tage der Hauptversammlung sind den Vorträgen und Verhandlungen gewidmet. Nachmittags finden Ausflüge zur Besichtigung industrieller Anlagen in Nürnberg und Umgegend statt.

Gerichtliche Entscheidungen.

Auszeichnung und Preisfestsetzung von Waren im Schaufenster, die im Laden selbst zu höherem Preise verkauft werden, ist bekanntlich als unlauterer Wettbewerb anzusehen. Nachfolgender Fall ist ein neuer Beweis hierfür: Ein Kaufmann, der in zehn süddeutschen Städten Schuhwarengeschäfte unterhält, hatte im Schaufenster Stiefel zu 4 M. 90 ₰ und 5 M. 50 ₰ ausgestellt und diese Preise den ausgestellten Waren aufgestempelt. Dieselben Stiefel wurden, wenn der Käufer nicht ein Paar aus der Auslage verlangte, im Laden als ungestempelte Waare zu 8 M. 50 ₰ und 9 M. verkauft, wie dies die Strafkammer zu Stuttgart durch die Ladnerinnen feststellte. Während das Schöffengericht als erste Instanz den Kaufmann zu 50 M. Geldstrafe verurteilte, erhöhte die Strafkammer in zweiter Instanz diese Strafe auf 500 M. und Veröffentlichung in mehreren Blättern.

Iserlohn, 31. Mai. Heute sollte der in der „Rh.-Westf. Ztg." schon wiederholt erwähnte **Prozeß des Bürgermeisters Fritsche gegen den Redakteur Kretschmer und den Verleger Just** wegen Beleidigung verhandelt werden. Die Zeugen, heute waren es deren bereits 16, waren alle anwesend, auch der Vertreter der Beklagten, dazu ein zahlreiches Publikum. Die Vernehmung der Beklagten hatte bereits begonnen, als der Verteidiger derselben darauf aufmerksam machte, daß inzwischen noch eine Anzahl von Artikeln des „Iserlohner General-Anzeigers" dem Gerichte eingereicht worden seien, um den Beweis dafür zu

erbringen, daß die Angeklagten systematisch die Beleidigungen gegen den Kläger erhöhen. Dieses veranlaßte den Kläger der Beklagten, den Antrag auf Vertagung zu stellen, da seine Klienten sowohl als auch er keine Kenntnis davon gehabt haben, um sich darüber orientiren zu können und um event. den Beweis der Wahrheit auch dieser Artikel erbringen zu können; ihm scheine es, als wolle man dadurch den § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) hinauseskamotiren. Der Angeklagte Verleger Fust bekundete bei seiner Vernehmung, die sämtlichen Artikel verfaßt zu haben; er halte sich als Bürger, namentlich als Zeitungsverleger verpflichtet, Schäden aufzudecken ohne Rücksicht auf die Personen. Bezüglich der vorliegenden Fälle habe er beabsichtigt, den Bürgermeister von Iserlohn zu entfernen. Die Absicht, denselben zu beleidigen, habe ihm vollständig ferngelegen. Nach längerer Beratung wurde die Sache um 14 Tage vertagt.

Hildesheim, 1. Juni. Die hiesige Strafkammer hatte sich gestern mit einer besonderen Diebstahlsgeschichte zu beschäftigen. **Ein früherer Schüler des bischöflichen Gymnasiums Josephinum**, Sohn eines hiesigen hochgeachteten Lehrers, war, wie schon kurz gemeldet, angeklagt, im Winter 1898 in fortgesetzter Handkung eine Menge dem Gymnasium Josephinum gehörige Handschriften, Münzen und Medaillen, alte Bildwerke und sonstige Antiquitäten in der Absicht rechtswidriger Zuneigung weggenommen zu haben. Unter den alten Handschriften befand sich auch die einzig noch vorhandene Handschrift Oldekops, die außerordentlich wertvoll war. Er hat die Diebstähle ausgeführt, indem er zunächst dem im Gymnasium wohnenden Küster einen Hauptschlüssel entwendete, diesen zum Oeffnen der Direktorwohnung benutzte, aus einem nur durch die Direktorwohnung zugängigen Raume die Schlüssel zu der Bibliothek und anderen Räumen, in denen die gestohlenen Gegenstände verwahrt wurden, entnahm und sich damit Zugang zu diesen Räumen verschaffte. Die gestohlenen Bücher u. Handschriften sind zum Teil außerordentlich wertvoll. Während ein großer Teil davon in der Behausung des Angeklagten gefunden wurde, fehlen auffallenderweise gerade die wertvollsten. Nach seiner Angabe will er die Bücher und Handschriften, auch die Oldekopsche, verbrannt haben, was jedoch sehr wenig Glauben findet. Man nimmt vielmehr an, daß er im Auftrage anderer gehandelt hat, in deren Händen sich die fehlenden Sachen befinden. Von den aus der Münzsammlung des Josephinums gestohlenen etwa 200 alten Münzen hat der Angeklagte einen großen Teil an einen hiesigen Goldarbeiter verkauft. Bei einer dieser Verkaufsgelegenheiten hat er dem Goldarbeiter eine versilberte Schale (Nachbildung eines Stückes des hildesheimer Silberfundes) entwendet. Endlich hat er aus der Antoni- bezw. Jesuitenkirche bei Gelegenheit des Messedienens ein kleines, silbernes Kreuz gestohlen. Der jugendliche Verbrecher wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der Staatsanwalt hatte 2 Jahre beantragt. Das Fehlen der Sachen wurde erst vor einigen Monaten bemerkt. Die Thäterschaft des Angeklagten wurde erwiesen durch ein **Butterbrot**, das er in einem Bücherschrank in der Bibliothek hatte liegen lassen. Auf dem Einwickelpapier stand sein Name.

m **Aus dem Reichsversicherungsamt.** (Nachdruck verboten.) Der Bergmann R. aus der Nähe von Dortmund war beim Hinaufklettern auf die Lesebandbühne in das Zahnradgetriebe geraten und erheblich verletzt worden. Die Genossenschaft lehnte den Anspruch des Verletzten ab, weil er seine Arbeitsstelle verlassen und dem Verbot zuwider die genügend abgesperrte Lesebandbühne betreten habe. Mit den eingelegten Rechtsmitteln der Berufung und des Rekurses ist der Kläger ebenfalls abgewiesen worden und zwar aus folgenden Gründen: In der Rekursschrift bestreitet der Kläger im Widerspruch mit den bisherigen Feststellungen, daß die in der Lesebandbühne befindliche Oeffnung genügend abgesperrt gewesen sei und behauptet, daß sie thatsächlich von den auf der Lesebandbühne beschäftigten Arbeitern als regelmäßiger Zugang zu derselben benutzt werde; die letztere Behauptung kann nicht mit dem Hinweis auf das dem Kläger besonders zugegangene Verbot beseitigt werden, da auch ein solches einer thatsächlich bestehenden entgegengesetzten Uebung und dem Mangel geeigneter Vorkehrungen gegenüber ebensowenig wie ein unwirksames allgemeines Verbot geeignet sein würde, eine Zuwiderhandlung als einen Austritt aus dem Betriebe und aus den diesem eigentümlichen Gefahren erscheinen zu lassen. Die von dem Rekursgericht angeordnete Beweisaufnahme hat indessen seine Behauptungen nicht bestätigt. Nach der Auskunft des königl. Oberbergamts zu Dortmund ist die Oeffnung in der Lesebandbühne durch ein Geländer von 1 Meter Höhe abgesperrt und hierdurch, wie angenommen werden muß, genügend kenntlich gemacht, daß auf diesem Wege die Bühne nicht betreten werden solle. Es wird ferner nach der gleichen Gewährsstelle das den auf der Bühne beschäftigten Arbeitern bekannte Gebot keineswegs thatsächlich unbeachtet gelassen, der Ort, wo sich der Unfall ereignete, überhaupt von Arbeitern nicht betreten. Der Kläger hat hiernach den Unfall erlitten, als er auf einem ungeeigneten, verbotenen und sonst nicht benutzten Wege die Arbeitsstelle erreichen wollte, er ist also, wenn auch die Betriebseinrichtungen den Unfall veranlaßt haben, nicht einer Betriebsgefahr erlegen und hat keinen Anspruch auf Entschädigung. Der Erwägung, daß dem Kläger bei seinem jugendlichen Alter die Mißachtung des Verbots und die Unterschätzung der Gefahr nicht so hoch angerechnet werden darf wie etwa einem Erwachsenen, kann für die Beurteilung des Entschädigungsanspruchs keine Bedeutung beigemessen werden, da hierdurch der fehlende Zusammenhang des Unfalls mit dem Betriebe nicht ersetzt wird.

Aus Baiern, 31. Mai. In den Ortschaften Wichsenstein und Oberailsfeld (fränk. Schweiz) waren kürzlich sogenannte **„Volksmissionsfeste"**, wobei ein lebhafter Absatz von Heiligenbildern, Rosenkränzen, Kruzifixen 2c., sogenannten Devotinalien, erzielt wird. Um aus diesem Geschäfte angeblich für die Mission auch einen Gewinn zu erzielen, bezogen die beiden Geistlichen diese Artikel in großen Quantitäten und beauftragten je einen Mann mit dem Verschleiß. Um aber dabei der Konkurrenz wirksam zu begegnen, beauftragten die Geistlichen die Bürgermeister in Wichsenstein und Oberailsfeld, entsprechende Gemeindebeschlüsse zu fassen und zu veröffentlichen, wonach fremden Geschäftsleuten das Hausiren, Feilbieten 2c. von solchen Artikeln während der Missionszeit verboten sei. Die Bürgermeister und selbstverständlich der Gemeindeausschuß kamen pflichtschuldig diesem Ansinnen nach. Der Galanteriewarenhändler Benedikt Schenk von Forchheim, der einen Wandergewerbeschein für den Vertrieb solcher Devotionalien besitzt und auch die entsprechende Gewerbesteuer bezahlt, kümmert sich nicht um die Gemeindeausschußbeschlüsse und hielt seine Waren feil, er stützte sich auf eine prinzipielle Entscheidung des Oberlandesgerichtes München vom Jahre 1895, wonach in einem analogen Falle die Angeklagten freigesprochen worden waren. Auf die von den Geistlichen veranlaßte Anzeige erkannte das Schöffengericht Pottenstein den Schenk dreier Uebertretungen nach § 366,10 des R.-St.-G.-B. und § 43 bezw. 148,5 der R.-St.-O. für schuldig und verurteilte ihn zusammen zu 15 M. Geldstrafe. Schenk legte Berufung ein und die Strafkammer Bayreuth hob das erstinstanzliche Urteil zwar auf, erachtete aber den Berufungsführer je einer Uebertretung aus § 43 im rechtlichen Zusammentreffen aus § 56,4 der R.-G.-O. für schuldig, weil er um die ortspolizeiliche Erlaubnis zur Feilbietung seiner Bildwerke (kleine Heiligenbilder zum Einlegen in die Gebetbücher) in den beiden Gemeinden nicht nachgesucht hatte und weil er nicht im Besitze eines vom Stadtmagistrat beglaubigten Verzeichnisses seiner Bildwerke war. Die Geldstrafen wurden auf 2 und 4 M. festgesetzt.

Evangelisch-Kirchlicher Gottesdienst.

Sonntag, 4. Juni. (1. Sonntag nach Trinitatis.)

Reinoldi-Kirche. Morgens 8 Uhr: Pastor **Daub.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Wiehe.** (Abendmahl.)
Morgens 11½ Uhr: Kinderfeier.
Samstags, nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung auf die Feier d. hl. Abendmahles: Pastor **Fluhme.**

Johannes-Kirche. Morgens 8 Uhr: Pastor **Jucho.**
Morgens 10 Uhr: **Hülfsprediger Severmann.**
Morgens 11½ Uhr: **Kinderfeier.**

Petri-Nikolai-Kirche. Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **Bosselmann.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Steinhoff.** (Abendmahl.)
Morgens 11½ Uhr: **Kinderfeier.**
Abends 8 Uhr: Abendandacht.
Samstag, abends 8 Uhr: Vorbereitung auf die Feier des hl. Mahles: Pastor **Steinhoff.**
Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor **Steinhoff.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Brockhaus.**
Bibelstunde Dienstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, in der Kleinkinderschule (Alte Radstr.): Pastor **Ulmke.**

Paulus-Kirche. Morgens 8 Uhr: Pastor **Goldberg**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **König.**
Morgens 11½ Uhr: Kinderfeier.
Taufen u. Trauungen in der Kirche: Hülfsp **Wewer.**

Marien-Kirche. Morgens 8 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Abramowski,** Inspektor der Berliner Stadtmission.
Morgens 11½ Uhr: Kinderfeier.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Morgens 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor **Bartels.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Bohwinkel.**
Nachmittags ½2 Uhr: Kindergottesdienst.

Huckarde. Morgens ½10 Uhr: Gottesdienst u. Feier des hl. Abendmahles.
½2 Uhr: Kindergottesdienst.

Brackel. Am ersten Sonntag jeden Monats, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst auf Zeche Scharnhorst im Saale des Herrn Albert.

Gerolsteiner Sprudel.
Nur echt mit dem Stern. 28 3033
Natürliches Mineralwasser.
Von Aerzten und Autoritäten empfohlen.
Vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, Magen- und Nierenleiden. Bureau: Köln, Hansaring 29.
Versand flüssiger Kohlensäure.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schreiber **Carl Gleich**, geboren den 17. Februar 1881 zu Dortmund, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. * (5 J 542/99)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 29. Mai 1899.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 18 Jahre, Größe 1,72 Meter, Statur schlank, Haare dunkelblond, Bart ohne, Augenbrauen dunkel, Augen blau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Gesicht rund, Gesichtsfarbe blaß.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Steinträger **Karl Delatron**, früher zu Dortmund, Langestraße 133, dann in Kupferdreh S. B. 175½ wohnhaft gewesen, geboren 12. Juni 1878 zu Mainbernheim (Unterfranken), welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 23. Februar 1899 erkannte Gefängnißstrafe von 5 Monaten und einer Woche Haft vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und zu den Akten 1 5 M 8/99 Nachricht zu geben.

Dortmund, den 29. Mai 1899.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 20 Jahre, Statur kräftig, Haare blond, Augen blau, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund. *

Steckbrief.

Gegen den Artisten **Carl Klemm** in Dortmund, Krautstraße 23 wohnhaft gewesen, später in Bremen, am Wall 21, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Dortmund vom 8. März 1899 erkannte Geldstrafe von 20 M., ev. 5 Tage Haft, vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 30. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht. f

Steckbrief.

Gegen die geschiedene Ehefrau Arbeiters **Marczinski**, Anna geb. Winklewski, zu Parpahren (Kreis Strehn), geboren am 13. Nov. 1860 zu Skurzewo, welche sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 14. Juni 1898 erkannte Gefängnißstrafe von drei Wochen vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 30. Mai 1899.

f **Königliches Amtsgericht.**

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen die Ehefrau Modellschreiners **Bernhard Richter**, geboren 26. Februar 1875 zu Hörde, unter dem 13. Mai 1899 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (6 J 341/99)

Dortmund, den 29. Mai 1899.

Der Erste Staatsanwalt. *

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Geschäftsreisenden **Karl** [illegible], geboren 19. November 18[illegible] zu Arnswalde, unter dem 29. April 1899 wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

Dortmund, den 31. Mai 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Ziehung vom 13. bis 16. Juni, im Ziehungs-Saale der Königlich Preussischne Classen-Lotterie in Berlin.

Aachener Geld-Lotterie!

Grösster Gewinn eventl. **500,000** Mk.; speciell 300,000 Mk., 200,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk.; ferner 8915 Gewinne von 10,000 Mk. bis 15 Mk.

Ganze Loose à 10 Mk., Halbe à 5 Mk., Viertel à 2,50 Mk., empfehlen und versenden prompt — nach auswärts für Porto und Liste 30 Pf. mehr —

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstrasse 35.

Sämmtliche Gewinne sind sofort in baar und ohne Abzug zahlbar. 94

8fach preisgekrönt!

Bären-Kaffee

Bester ächter Bohnenkaffee!

aus der Dampf-Kaffee-Rösterei
P. H. Inhoffen,
Bonn.
Hoflieferant Ihrer Majest. der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Zu 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pf. per ½ Pfd.-Packet zu haben in Dortmund und Umgegend in fast allen Geschäften der Colonial- und Delicateßwaarenbranche.

Nur ächt mit Marke „Bär".

Bedeutendes Fabrikanwesen zu verkaufen.

In industrieller Gegend (Lahn), Eisenbahn- und Wasserverbindung. — Vortheilhafte Arbeiterverhältnisse. — Wasser und Dampfkraft. Sehr geeignet für Gießerei — Spinnerei — Chemische Fab. — Ceramique 2c. 2c. Große Räume u. Terrains. Näheres: **Verwalter Heil,** s3672 **Guntersau-Weilburg** (Lahn.

Kaiserkorn,
das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei 4427 †
Otto Altewischer, Avenwedde i. W.
Niederlage:
O. Altewischer, Dortmund.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an. **Franco-, 4wöchentl. Probesend.** Ohne Anz. **15 M.** monatl. **M. Horwitz,** Berlin, Neanderst. 16

ev. **Halbe Million Mark**
resp. **300000, 200000, 100000**
sind die Haupttreffer der **Aachener Geld-Lotterie.**
Unwiderruflich Ziehung 13.—16. Juni in Berlin.
Im Ganzen 8920 Geldgewinne
ohne jeden Abzug zahlbar. s 3641
Originalloose: ¹/₁ ¹/₂ ¼ Mk. **10, 5, 2,50** Porto und Liste 30 Pf.
M. Fränkel jun., Berlin, Leipzigerstr. 56.

Zeitzahlungen gestattet. **Kochherde,** Nach Auswärts Lieferung frei Haus.
enorm billig,
lackirt . . . . . von 19,00 Mk. an,
emaillirt . . . . . „ 24,00 „ „
Majolika . . . . . „ 75,00 „ „
(Plattengröße 86×60 Ctm.)
Morschhäuser & Ploeger,
Zimmerstraße Nr. 2, am Steinplatz.
Ständiges Lager von 200 Herden.
Großes Lager in Haushaltungs-Gegenständen aller Art; 4810! Emaille-Geschirre 2c.

Aachener Geld-Lotterie.
Ziehung 13.—16. Juni 1899.
Gewinne o. ev. Mk. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 10 000 2c. 2c.
Alles baar, ohne Abzug. s3631
Loose zum amtlichen Preise ¹/₁ **Mk. 10,00,** ¹/₂ **5,00,** ¼ **2,50.**
Liste und Porto 30 Pf. mehr, offerirt das Bankhaus
H. Miles, Berlin S., Sebastianstraße 77,
gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Habe mehrere Waggon
Kochherde
in allen Größen, von M. 19 an, auf Lager, und verkaufe dieselben mit 10 Prozent Rabatt. — **Theilzahlung gestattet.**
Haushaltungsartikel zu staunend billigen Preisen.
„Billiger Bazar" Heinr. Paull,
Steinplatz.

Die elektr. Schleiferei von **Fritz Oberländer,**
Bissenkamp 12,
empfiehlt sich im **Schleifen** von sämmtlichen vorkommenden **Stahlwaaren,** sowie im hohl und einfach **Schleifen** von **Rasirmessern,** haarscharf unter Garantie 8354q

Cliché's Holzschnitte Galvanos Zinkätzung Autotypien liefert Rhein. Cliché-Fabrik O. Frauenhof KÖLN.

Aufarb. von Matratzen 3 Mk.
„ „ Sophas 5 „
5922f Junggesellenstraße 15. !



Reisszeuge
für technischen und Schulgebrauch.
Original Riesler und System Riesler!
Zu Versandt-Katalog-Preisen der Fabrikanten.
Aufarbeitung von Reißzeugen.
Wilh. Maess,
Optisches Institut,
Westenhellweg 96.
Fernsprecher 549.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.
Hamburg-Newyork
Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung
Fahrtdauer **8 Tage.**
Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern
Hamburg-Süd-Brasilien
Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca 2c.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei
allen inländischen Vertretern der Gesellschaft.

Feinster Sect.
Kaiser Perle
Flaschengährung
Sectkellerei Wachenheim.
(Act.-Ges.) (Rheinpfalz)
Vertreter für Dortmund:
H. E. Winkler & Reinhardt, 18152
Dortmund, Nicolaistr. 25.

Das
Sargmagazin
von
Th. Rothehüser, Heiligegartenstr. 42,
empfiehlt
alle Sorten Särge, sowie Leichenwäsche
zu billigsten Preisen.
Das Ankleiden der Leichen wird **gratis** besorgt. 651

Geräucherter 7215
Speck, à Pfd. **46** u. **50** Pf.
gesalz. Speck, Pfd. **43** u. **46** „
geräuch. Schinken,
à Pfd. 47 Pf.,
Plockwurst, „ **85** „
Cervelatwurst, Pfd. **1,00** Mk.
Mettwurst, Pfd. **80** u. **70** Pf.
Holl. Käse, Pfd. **50** „
Schweiz. Käse, echt, „ **85** „
Schmalz, (gar. rein) **38** „
Gelee, 2 Pfd.-Dose **50** „
10 Pfd. emaill. Eimer und Töpfe **250** „
Dicke Eier, Dtzd. 50 Pf.
Süßrahmbutter,
Pfd. **100** u. **105** „
Wellenbutter, Pfd. **90** „
Wilh. Butenuth.

Milch-Trinkhalle.
Unsere Milch-Trinkhalle ist **täglich geöffnet** von Morgens 5½ bis Abends 9 Uhr. s3739 f
Molkerei Dortmund.

Gebrauchte, noch gut erhaltene
Blechrichtmaschine,
für Bleche von 1—5 Millim. Stärke und 1 Meter Breite, abzugeben.
Schriftliche Angebote unter 9790 an die Dortm. Ztg. f

In mehr als tausend Familien im Gebrauch!
Federn von wilden Enten
mit allen Daunen, ohne große Federn, sind viel leichter wie andere Federn, daher riesige Füllkraft. s3790
Pfund Prima Mk. 1.90, gemischt Mk. 1.50, nur Daunen Mk. 2.90
franco gegen Nachnahme.
Verpackung frei.
Elsässer Fabrik-Lager,
Dortmund, Rheinischestr. 13.

Kleines, rentables s3837
Hotel-Restaurant,
in **schönster Gegend am Rhein,** u. günstigen Bedingungen zu verkauf. Vermittler verbeten. Off. unt. 3497 an **G. L. Daube & Co., Köln.** !

Das versiegelte
6. u. 7. Buch Mosis.
Das Geheimnis aller Geheimnisse geb., welches bisher M. 7,50 kostete versende ich jetzt um
3 Mark
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Tiere. Sicherer Wohlstand Reichtum u. langes Leben. Adres **C. F. Bernhard, München** Landbergerstraße Nr. 1

Deutsche

Kunstausstellung Dresden 1899

20. April — 17. September

mit Abtheilungen: Lucas Kranach. — Porzellan. — Kunstgewerbe. s 3016

Die Nordseebäder auf Amrum

Wittdün und Satteldüne.

Illustrirte Prospecte mit Reiseplan gratis nur allein bei der Direktion der **Nordseebäder** auf **Amrum** zu haben.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

Kakao- u. Schokoladenfabrik.

MIGNON HANDELS-MARKE

Mignon-Kakao Zweinull ℳ 1,60 p. Pfd.
Mignon-Kakao Dreinull ℳ 1,80 p. Pfd.
Mignon-Kakao Viernull ℳ 2,00 p. Pfd.
Hafermalz-Kakao . . ℳ 1,00 p. Pfd.

Gesüsster Milch-Kakao ℳ 1,60 p. Pfd.
Grösste Ersparniss für den Haushalt! Bequemste Zubereitung!

Beste Speise-Schokoladen der Neuzeit!
Mignon-Schokolade 40; 50; 60 ₰ p. 1/4 Pfd.-Pack.
Mignon-Napolitains 40; 50; 60 ₰ p. 1/4 Pfd.-Cart.

Ueber

10000 Centner unserer Kakaopulver und Schokoladen

wurden innerhalb zweier Jahre von einem Versandgeschäft unter den Marken **Helios, Sanitas, Economia** etc. verkauft und ernteten tausende von Anerkennungen.

Jetzt sind unsere bewährten Qualitäten nur noch unter der Marke

MIGNON

in allen besseren Geschäften zu haben.

Mignon-Kakao ist nur echt in unseren Original-Cartons mit obiger Schutzmarke.

Verkaufsstellen an Plakaten erkenntlich.

Auf Wunsch geben wir die nächste Bezugsquelle an.

Keine andere deutsche Fabrik übertraf in den letzten Jahren unseren Absatz in Kakaopulver.

Niederlagen in Dortmund bei: H. W. Greeven, Münsterstr., W. Wenker, Conditor, Brückstr. 5.

Heidelberg Altbekanntes **Haus I. Ranges.** **Direct** an den Anlagen gelegen.

Nunmehr mit electrischer Beleuchtung und Personen-Aufzug versehen. — Neu eingerichtetes Restaurant français.

Hôtel de l'Europe.

Einzige alkalische Therme Deutschlands 40° C.

Arsen- und Lithion-Gehalt.

Neuenahr.

Bade- und Trinkkuren, Inhalationen, Massagen, Thermalwasser-Versand. Grossartige Heilerfolge bei Katarrhen des Kehlkopfes (Influenza und Folgen), des Magens, des Darmes, der Blase, bei Gallensteinen, Nieren- und Leberleiden, Zuckerkrankheit Gicht, Rheumatismus und Frauenleiden. — Mild lösend, den Organismus stärkend. **Broschüren gratis durch die Direction.**

Reiseroute: Köln-Bonn-Remagen, oder Coblenz-Remagen-Neuenahr.

Joh. Friedr. Wallmann & Co., Patentbureau,

Berlin O. 27, Blumenstrasse 74.

Generalvertretung für Rheinland und Westfalen:

Rudolf Backhaus in Crefeld, Bureau für Patentverwerthung. s3687

Brennabor

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a. H.

Erste und grösste Fahrrad-Fabrik Europas. ⊛ Errichtet 1871. ⊛ Betrieb: 2500 Arbeiter.

Ueber 1/4 Million Brennabor-Räder laufen in allen Welttheilen.

Verkauf 1898: 35000 Fahrräder.

Brennabor-Räder besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche **vereinigt** bei keinem anderen Rade zu finden sind. Allerbestes Material, grösste Stabilität bei leichtestem Gewicht und tadellos leichter und ruhiger Lauf haben Brennabor einen Weltruf gegeben.

Nur echt mit der Schutzmarke „Brennabor".

Vertreter für **Dortmund: Joh. Birkenfeld,**

Steinstrasse 55.

Bestellungen auf 1819

Latrinen-Reinigung

werden entgegengenommen

47. Schwanenstraße 47.

Fritz Nordhaus.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark
Bankfonds 1. : 242¼ Millionen Mark
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Dortmund: **L. Siebert,** 17303

Kaiserstraße 33.

Borkum, Nordseebad

(gen. die grüne Insel).

Saison: 1. Juni b. 1 Octob.

Tägl. Dampfschiffsverbind. von Emden, Leer und Bremerhafen resp. Hamburg. Feste Anlegebrücke. Insel-Eisenbahn. Großart. **Warmbadeanstalt.** Bedeutende **Milchwirthschaft. Schönster** Strand, starker Wellenschlag; **nur reine, ozonreiche Seeluft.** Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. (Canalisation, Röhrenbrunnen. Gasbeleuchtung im Orte und am Strande. Fernsprechanschluß. Wasserleitung in Vorbereitung.) Frequenz: 1892: **8846,** 1894: **11349,** 1896: **12945** 1898: **13639** (unter allen Bädern bedeutendste Zunahme). Prospecte Fahrpläne gratis. s3178

Badecommission.

Nordseebad Langeoog.

„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog"

giebt eingehendste Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades und wird **umsonst** und **postfrei** versandt durch Director **Diedrich Becker** in **Esens.**

Nordseebad Büsum in Holstein (Bahnstation).

Vorzügl. stundenlanger grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad. Stete Gelegenheit zu **Seefahrten** und **Seehunds-** und **Entenjagden. Wattenlaufen. Billigste Preise.** Prospecte **kostenfrei** durch die **Badedirection.** s 2608 y

---

Nördl. städt. Badeanstalt.

Kohlensaure Thermalbäder

als vollgültiger Ersatz der Bäder von **Kissingen, Oeynhausen, Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn** etc. etc. gegen **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten** etc. etc. ; s 6634

Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren.

Ständige Ausstellung von 50 Musterzimmern in meinem neuerbauten Geschäftshause.

Lager aller Arten von **Möbeln** in jeder Styl- und Holzart.

Paul Geis, Dortmund, Fernsprecher 979. Balkenstrasse 23. Fernsprecher 979.

Uebernahme von **Comptoir-, Hôtel- und Wirthschaftseinrichtungen.**

Langjährige Garantie. 5520

Francolieferung und -Aufstellung.

Eigene Schreiner- u. Polsterwerkstatt.

Mk. 45



S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 46,

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt. besten **Nähmaschinen** neuester hocharmigen Construction, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. — Die Nähmaschine, welche wir im November v. J. erhalten haben, ist, soweit jetzt festgestellt, ein gutes Werk und näht ganz ausgezeichnet. Bitte auch in der Wahl der Waschmaschine so vorsichtig zu sein. 4. Komp. 2. Hann. Inf.-Reg. 77, **Celle, Rossig,** Feldwebel. s 3745

Gewerbe-Bank,

e. G. m. b. H.

Brüderweg 32.

Verzinsen Einlagen, kurze Kündigung mit 3 %
1 monatl. „ „ 3½ %
3 „ „ „ 4 %

Geöffnet von 9½—12½ Uhr vormittags. 4954

H. Hoesen, Westenhellweg 116.

Bitte auf mein Schaufenster zu achten.

Grossartige Neuheiten für 5927

Herren-Anzüge, Paletôts, Hosen.

Enorm billig nach Maaß. Unter Garantie.



Zu verkaufen

herrschaftl. Wohnhaus in schöner Lage des östlichen Stadttheils. Näh. i. d. Dortm. Ztg. f9719

---

ff. Harzer Kümmel-Käse versendet gegen Nachnahme od. Cassa 100 Stck 3,60 ℳ, 500 Stück 16 ℳ franco, gr.-Posten billiger, Käsefabr. **Friedr. Hahne, Stiege** a. Harz. s2556 q

---

Bad Nassau a. d. Lahn.

Gebirgsluftkurort.

Sommerfrische. Wasserheilanstalt.

10 Min. v. Bad Ems, 40 v. Rhein.

Denkmal Minister Stein, Ruinen Stein und Nassau-Oranien. Herrliche Waldstille inmitten großartig-amphitheatralischer Berge. Ausgedehnte, reizende Spaziergänge in reiner, milder, ozonreicher, kräftigender Gebirgsluft. Fünf Bachthäler mit prächtigen Szenerien. Entzückende Aussichtspunkte. Jagd. Fischerei. Vorz. Milch. Für Kranke, Erholungsbedürft., Sommerfrischler Ferienreisende, Touristen bestgeeig. Ort, für Pensionäre u. s. w. schönster Ruhesitz. Illustr. Prospecte gratis vom **Kurverein.** s 3732



Brillen u. Pincenez

für jede Nasenform

Spezialität:

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Wilhelm Maess, Optiker, **96 Westenhellweg 96.**

Telephonruf 549.



Graue Haare, auch rote, sind naturgetreu blond, braun u. schwarz echt zu färben nur mit **Herm. Musche's** ges. gesch. **Haarfarbe Adonis** Fl. 1,50 u. 3,—, **Nussöl** zum Dunkeln ergrauter oder roter Haare Fl. 0,70. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier zu haben bei

Jac. Münster, Drog., Wißstr. 30 u. 93

Aplerbeck: C. Thyssen, Drogerie.

Im Leben nie wieder

bietet sich die selt. Gelegenheit, für **nur 6 Mark 50 Pf.** folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:

15 Stück Mk. 6,50. **15 Stück Mk. 6,50.**



1 Reform-Anker-Remontoir Taschen-Uhr. 36stündiges Werk mit kurzem Aufzug. Für richtigen Gang 2 Jahre schriftliche Garantie.

1 echte Goldin-Panzerkette;
2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuester Façon mit Similibrillant;
2 Stück Manschettenknöpfe, Gold-Double guillochirt mit Mechanik;
1 sehr hübsche Damen-Broschennadel;
3 Stück Brustknöpfe (Chemisetts);
1 Patent-Umlegkragenknopf;
1 hochf. Cravatten-Nadel;
1 Futteral für die Ankeruhr;
1 Taschenspiegel in Etui;
1 Busennadel, Façongold.

Alle diese 15 prachtv. Schmuckgegenstände zusammen mit der Anker-Remontoir-Uhr kosten **nur Mark 6,50.**

Versandt gegen Postnachnahme. — Bei Nichtconvenienz Geld zurück.

Zu beziehen durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer,

Wien, I., Adlergasse 10.

Sichere Hilfe

bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialcatarrh, Lungen-Affektionen etc. durch die seit Jahren erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot **Emil Gördel** in **Colberg.** Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben nur 50 Pfennig und 1 Mark. Niederlage in Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße und deren Filiale in Brackel. s 981 l

---

Patente

Warenzeichen und Musterschutz besorgen

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisenstr. 25

Patent-Verwertung, Patentprocesse. Gutachten Auskunft u. Prospekte gratis.

Gegründet 1882.

Rud. Lange,

Special-Seidenhaus

Dortmund.

Heerde — Emaillewaaren, wie bekannt **dauerhaft** und **billig.** 5 Weißenburgerstr. 8

Grosse Partieen diesjähriger

Kleider- und Blousen-Seide.

Elegante Neuheiten,

wie: *Taffetas, Foulards, Damassé, Rayés, Carreaux, Schotten* u. s. w.

Solche werden durchweg das Meter zu

75 Pf., 1.35 u. 1.95 Mk.

ausverkauft.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. **DORTMUND.** **Fernsprecher 478.**

Warenhaus
A. Eick & Co
DORTMUND
Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38

KINDERWAGEN



in sehr grosser Auswahl.
s 3021
Billig und gut.

Dürkopp-Räder sind allen voran!

Vertreter: **Otto Buntenbach,** Dortmund, Markt 19. s 3330

Westfaelische Bankkommandite,

Ohm, Hernekamp & Co.,

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Westenhellweg 65 I.

Annahme u. Verzinsung von Giro- u. Spareinlagen.

An- u. Verkauf sowie Beleihung v. Werthpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung. 6958



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

Hartungs Stahl-Nähmaschinen

für Familien sowie Gewerbebetrieb, mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende **Theil** selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen** Gang, **hochelegante** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher Rabatt. Unterricht** gratis. — **Reelle, mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt und billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰.

Adler-Fahrräder, Strickmaschinen.

Nähmaschinen-Fabrik

Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Ladebeck's
selbstthätige
Sitzdouche.
Ueberall patentirt.
D. R. P. 96546.

Unentbehrlich für
Hämorrhoidal- u. Frauenleiden.
Wohlthuend für Gesunde (Radfahrer etc.)
Ersetzt Sitzwanne, Bidet etc.
Aerztlich empfohlen. Preis 30 Mark.
Zu haben in Dortmund bei
Wwe. Gustav Goerke, Markt 7,
Gerhard Meininghaus.

H. Ladebeck, Leipzig, Ranstädter Steinweg 10.

A. L. Mohrsche neue Margarine

„MOHRA“

spritzt nicht, wie andere Margarine
bräunt genau, wie feinste Naturbutter
schäumt genau, wie feinste Naturbutter
duftet genau, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter

* * * **Ueberall käuflich.** * * *



spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

---

ev. **500,000 baar**

300000, 200000, 100000 M.

sind die Hauptgewinne der **Aachener Geld-Lotterie.**

Sämmtliche 8920 Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Ziehung unabänderlich 13.–16. Juni 1899 zu Berlin.

Original-Loose	Ganze	Halbe	Viertel	Porto und Liste
	à M. 10,—	à M. 5,—	à M. 2,50	30 Pf. extra.

Laufende Nummern oder sortirt 10/1 M. 100,—, 10/1 M. 50,—, 10/4 M. 25,—. *s3655

Georg Prerauer, Bankgeschäft, **Berlin SW.,** Zimmerstr. 53.

Telegr.-Adr.: „Immerglück“.



Alleinige Niederlage für Dortmund in dem s3906

grössten Schuhwaaren-Haus Westfalens

L. Schartenberg,

DORTMUND.

Brückstraße 42. Fernsprecher 260.

Fahnen

aller Art,

sowie **Quasten und Spitzen**

liefert zu Fabrikpreisen 9770r

das Tapeten- und Teppich-Special-Geschäft

Carl Kentzler, Friedhof 3.

Alleinverkauf der Kölner Fahnen-Fabrik.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amtsgerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder, der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s3212

Asphaltarbeiten,

wasserdicht, unter Garantie, liefert s 3524

Rud. Leistner.

Zweites Blatt.
Nr. 152. — 72. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 3. Juni 1899.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.

I.

Die „**Gesetz zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses**" ist die Vorlage überschrieben, die vom Reichskanzler dem Reichstage soeben zugegangen und von der Sozialdemokratie seit Monaten, da sie bekannt war, als „**Zuchthausgesetz**" bekämpft und verzerrt worden ist, in richtiger Erkenntnis, daß ein gesetzgeberisches Vorgehen zum Schutze Arbeitswilliger den Terrorismus ihrer Agitatoren und damit die umstürzlerische Machtpolitik an der Wurzel treffen müsse. Eine unbefangene Prüfung der Vorlage ergibt zunächst, daß das Koalitionsrecht, wie es § 152 der Gewerbeordnung gewährleistet, auch weiterhin uneingeschränkt bestehen bleibt; beseitigt und durch andere Strafbestimmungen ersetzt wird nur § 153 der Gewerbeordnung, der zum Schutze des Koalitions**rechtes** den Koalitions**zwang** in der Weise wie folgt unter **Strafe** stellt:

Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen **Verabredungen** (zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter) teilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen **Verbindungen zurückzutreten**, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt."

Diese Bestimmungen haben sich in der Praxis seit dem Momente als unzureichend erwiesen, seitdem eine politische, auf Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtete, mit einem vollständigen Beamtenapparat ausgerüstete, straff zentralisirte Organisation planmäßig gewerbliche Streitfragen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf die Machtfrage hinausspielt, sich trennend zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schiebt und durch Proskription Arbeitswilliger und öffentliche Anerkennung von Gesetzwidrigkeiten und Ausschreitungen von Arbeitern gegen Arbeiter einen regelrechten Kriegszustand aufrecht erhält, der in den Zentralen der Sozialdemokratie zu geradezu unerträglichen Zuständen geführt hat. Aus diesem Grunde ist auch eine sachgemäße Diskussion mit der Sozialdemokratie über eine Sicherung der Arbeitsfreiheit unmöglich. Was sie unter Freiheit der Koalition versteht, ist, wie auch in der Begründung der Vorlage zutreffend hervorgehoben wird, das Recht, für die Zwecke ihrer Agitation in dem Einzelfalle alles thun zu dürfen, was ihren Vertrauensmännern zur Erreichung ihrer besonderen Absichten unerläßlich erscheint. Entscheidend aber ist, daß die Sozialdemokratie, wie sich auch bei dem Einbruch ihrer Agitation in die Arbeiten des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose soeben drastisch gezeigt hat, an der Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl der Arbeiter nur insoweit mitwirkt, als ihre auf den Umsturz der Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dabei vorwärts kommen.

Die erste Frage, die zu beantworten ist, lautet: Haben die bisherigen Bestimmungen ausgereicht, dem Arbeiter den freien Willen zu wahren, sich die Arbeit unter den ihm richtig oder annehmber erscheinenden Bedingungen zu suchen? Die Antwort lautet: Nein. Die Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung können nur angewandt werden, wenn die Abhaltung von der Arbeit erfolgt, um andere Arbeiter zu nötigen, an einer bestimmten, schon bestehenden „Verabredung" zur Einstellung der Arbeit teilzunehmen oder ihr Folge zu leisten. Die Fälle also kommen in Fortfall, wo eine solche bestimmte Verabredung nicht stattgefunden hat oder nicht nachgewiesen werden kann. Die allgemeinen staatsgesetzlichen Bestimmungen weiter versagen in den Fällen, in denen Arbeiter auf der Arbeitsstätte, auf dem Gang von und zur Arbeit bedroht, beschimpft und thätlich angegriffen wurden, und der staatliche Strafschutz darum nicht wirksam werden konnte, weil infolge des organisirten latent weiter wirkenden Terrorismus die terrorisirten Arbeiter ohne dauernde persönliche Nachteile den erforderlichen Rechtsschutz nicht in Anspruch zu nehmen wagten. Die Schwäche der Vorlage und ihrer Begründung — und da wird auch die sozialdemokratische Opposition einzusetzen suchen — besteht darin, daß darin näheres Material nicht mitgeteilt wird. Deshalb sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß auch für solche Belege gesorgt ist; eine ausführliche Denkschrift darüber wird in den nächsten Tagen folgen.

Welcher Art dieser Terrorismus ist, gegen der das Gesetz keinen Schutz gibt, dafür ein Beipiel, das typisch ist: Auf einem Bau sind Maurer beschäftigt. Die gewerkschaftlich organisirten sind im Besitz einer Streikkarte, die durch Vertrauensmänner kontrollirt wird, andere Mitarbeiter nicht. Ueber Arbeitszeit und Arbeitslohn bestehen keine Differenzen. Trotzdem wird sofort der Kriegsfall geschaffen, indem dem Bauleiter die Arbeit sofort aufgekündigt, der Bau gesperrt und die Entlassung der „freien" Arbeiter aufgenötigt wird, wenn diese sich nicht der gewerkschaftlichen Organisation anschließen und zur Entrichtung einer regelrechten und erheblichen Steuer für die Zwecke der Gewerkschaft verpflichten. In solchen Fällen bietet die Rechtsordnung nur dann Schutz, wenn infolge von Ausschreitungen, die unter das allgemeine Strafrecht fallen, eingeschritten werden kann und vorausgesetzt, daß in diesem Falle der geschädigte Arbeiter auch sein Recht erhält, ohne sich dadurch weiterer Vergewaltigung auszusetzen. Damit ist eine unanfechtbare Grundlage für das Eingretfen der Gesetzgebung da, und eine Vorlage, die hier abzuhelfen sucht, grundsätzlich der Zustimmung aller, die an geordneten Rechtsverhältnissen interessirt sind, sicher. Die Frage ist nur: Sind die Bestimmungen im einzelnen durchführbar, notwendig und so formulirt, daß das in § 152 der Gewerbeordnung umschriebene Grundrecht der Koalitions**freiheit** nicht verkürzt wird? **Dieses Recht darf in keiner Weise vermindert oder abgeschwächt werden.** Wenn eins, so ist dieses Recht, das jeden Arbeiter seine Arbeitskraft so hoch als möglich zu verwerten instand setzen soll, ein unantastbares Grundrecht des modernen Staates.

II.

Ehe wir auf die Bestimmungen im einzelnen näher eingehen, ein Umblick auf die gesetzgeberischen Maßnahmen, die in anderen Staaten bereits bestehen: In der freien Schweiz besteht in der Stadt Zürich eine Bestimmung, wonach strafrechtlich verfolgt wird, wer „gegenüber Arbeitern irgend welchen Zwang anwendet, um sie von der Arbeit abzuhalten, sie zu verfolgen, gegen ihren Willen zu begleiten, oder sonst zu belästigen". Mit Geldstrafe oder Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten mit oder ohne Zwangsarbeit wird in England bestraft, wer „in der Absicht, eine andere Person zur Begehung oder Unterlassung einer Handlung zu nötigen, welche zu begehen oder zu unterlassen diese andere Person ein gesetzliches Recht hat, unrechtmäßigerweise und ohne dazu gesetzlich ermächtigt zu sein": diese andere Person oder ihre Familienangehörigen einschüchtert; dieser anderen Person beharrlich von Ort zu Ort folgt; Werkzeuge, Kleidungsstücke oder andere Gegenstände, welche dieser anderen Person gehören oder von ihr gebraucht werden, verbirgt oder ihr vorenthält, oder sie am Gebrauch derselben hindert; das Haus oder die Arbeitsstätte oder den zufälligen Aufenthaltsort einer Person oder den Zugang dazu bewacht oder besetzt hält; oder dieser anderen Person mit zwei oder mehr Personen in ungehöriger Weise auf Straßen folgt. Nur der Zweck, „Nachricht einzuziehen oder zu geben", gilt nicht als ein Bewachen oder Besetzthalten im Sinne dieser Vorschriften. Welche Momente für das eine oder andere sprechen, ist in das Ermessen des Richters gestellt. — Zu diesen Maßnahmen haben sich Staaten entschlossen, denen auch von sozialdemokratischer Seite im Vergleich zum deutschen Reiche besonders freiheitliche Institutionen nachgerühmt werden.

Was nun die einzelnen Bestimmungen der Vorlage anlangt, so sei vorweg § 8 erwähnt, in welchem die Zuchthausstrafe vorgesehen ist. Diese Bestimmung besagt: Wird, und zwar durch **körperlichen Zwang**, Drohung oder Berufserklärung, ein Arbeiterausstand und ist dieser Ausstand oder die Aussperrung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Betriebes **geeignet**, die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates zu gefährden oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben herbeizuführen, so tritt Gefängnisstrafe ein; die **Zuchthausstrafe** aber dann erst, wenn diese hier angeführten Folgen **thatsächlich eintreten**, — wobei immer noch imfalle mildernder Umstände, über die der Richter entscheidet, Gefängnisstrafe verhängt werden kann. Freilich ist in der oeynhausener Rede gesagt, „jeder, er möge sein, wer er will und heißen wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik anreizt, soll mit Zuchthaus bestraft werden". Nach jener Bestimmung aber hieße es, die frivole Agitation, die sich diese Worte zu nutze gemacht hat, fortzusetzen, wenn man dem sozialdemokratischen Lärm über diese Bestimmung auch nur das geringste Zugeständnis machen wollte. Eine „gemeine Gefahr" ist nicht eine solche, die ein Individuum betrifft: ihre Wirkung muß sich über weitere Kreise erstrecken. Darunter fällt eine Gefährdung der Betriebssicherheit der Eisenbahnen die zu Unfällen Anlaß geben kann, Störung von Bergwerken oder zum Schutze von Bergwerken bestimmter Arbeiten, die eine gemeine Gefahr für Menschenleben herbeiführen. Die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaats kann gefährdet werden im Mobilmachungsfall durch Unterbrechung des Eisenbahnbetriebs und der Arbeiten in militärfiskalischen Betrieben, die für die Schlagfertigkeit des Heeres notwendig sind.

Was die übrigen Bestimmungen anlangt, so nimmt § 1 den bisherigen § 153 der Gewerbeordnung auf, aber mit der **Erweiterung**, daß körperlicher Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung mit Gefängnis auch dann bestraft werden, wenn damit überhaupt auf Arbeitsverhältnisse eingewirkt werden soll, nicht nur, wie es bisher hieß, auf die Teilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen. Und dann soll diese Bestimmung sich nicht nur auf Arbeitnehmer, sondern auch auf die Arbeitgeber erstrecken. Ebenso soll körperlicher Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung bestraft werden, wenn Arbeitgeber durch Arbeiteraussperrung genötigt werden sollen, Arbeiter zu entlassen, oder gehindert werden sollen, Arbeiter heranzuziehen, Ferner, wenn durch solche Mittel ein Arbeiterausstand herbeigeführt und Arbeitnehmer durch solche Mittel zur Niederlegung der Arbeit bestimmt oder bei der Aufnahme von Arbeit verhindert werden. § 4 definirt den **körperlichen Zwang** und nennt im Sinne des englischen Gesetzes als solchen die Beschädigung oder Vorenthaltung von Arbeitsgerät, Arbeitsmaterial, Arbeitserzeugnissen oder Kleidungsstücken gleichgeachtet wird. Als **Drohung** im Sinne dieses Gesetzes soll angesehen werden die planmäßige Ueberwachung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Arbeitsstätten, Wegen, Straßen, Plätzen, Bahnhöfen, Wasserstraßen, Hafen- oder sonstigen Verkehrsanlagen. Eine Verrufserklärung oder Drohung aber wird **nicht** als vorliegend angesehen, wenn der Thäter eine Handlung vornimmt, zu der er **berechtigt ist, insbesondere, wenn er befugterweise ein Arbeits- oder Dienstverhältnis ablehnt, beendigt oder kündigt**, die Arbeit einstellt, eine Arbeitseinstellung oder Aussperrung fortsetzt, oder wenn er die Vornahme einer solchen Handlung **in Aussicht stellt**.

Eine besondere Gruppe bilden die Bestimmungen in §§ 5 bis 7. Zunächst soll, wenn im Verfolg eines Ausstandes oder einer Aussperrung eine Beleidigung mittelst Thätlichkeit, eine vorsätzliche Körperverletzung oder eine vorsätzliche Sachbeschädigung begangen wird, diese Strafsache von amtswegen ohne Stellung eines Strafantrags verfolgt werden. Ferner soll mit Gefängnis bestraft werden, wer Personen bedroht oder in Verruf erklärt, seien es nun Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, die an einem Ausstand oder einer Aussperrung nicht dauernd teilnehmen oder nicht teilgenommen haben. Und schließlich soll mit Gefängnis bestraft werden, wer an einer öffentlichen Zusammenrottung teilnimmt, bei der mit vereinten Kräften, sei es auf **Arbeitnehmer oder Arbeitgeber** durch körperliches Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung unter den oben angeführten Bedingungen vorgegangen wird.

Das sind die Bestimmungen der Vorlage, welche **nicht trifft** die öffentliche Aufforderung zum Streik, nicht trifft den Boykott, nicht trifft die schwarzen Listen. Hier wird auch wohl vorwiegend die negative Kritik einsetzen. Unseres Erachtens aber hat der Reichstag alle Ursache, die Vorlage auf das gründlichste zu prüfen und — die Beurteilung der Bestimmungen im einzelnen vorbehalten — den Gesichtspunkt voranzustellen, daß im wirtschaftlichen Kampf die Freiheit der Person nach allen Richtungen hin vor Vergewaltigung gesichert werden muß. Um so unbefangener kann der Reichstag dieser Pflicht gerade jetzt nachkommen, wo er gegen den Vorwurf gesichert ist, den Verpflichtungen ernster sozialpolitischer Fürsorge sich irgendwie entzogen zu haben.

Deutschland.

y **Berlin**, 2. Juni. **Der Kaiser** hat sich neuerdings **als Kunstkritiker** bethätigt. Zum Gedächtnis der Königin Luise wird bekanntlich am 18. Januar 1901 in Königsberg i. Pr. im Beisein des Kaiserpaares eine Luisenkirche eingeweiht werden. Die für ihren Bau entworfenen Pläne ließ sich nun der Kaiser vorlegen. Im allgemeinen war der Monarch zufrieden, nur der Turm fand nicht seine Billigung, weshalb er mit kraftvollen Strichen eine Abänderung am Rande skizzirte. So wird der Bauplan zur Ausführung kommen. — Die Zeischrift „Kunsthalle" berichtet von einer Stellungnahme des Kaisers zur modernen Kunst. Danach hat der Kaiser vor einiger Zeit die berliner Nationalgallerie besucht, und bei dieser Gelegenheit soll er sich gegen die vom Direktor v. Tschudi getroffenen Veränderungen auf das Bestimmteste und, soweit es die Aufnahme einer Anzahl französischer Bilder betrifft, auf das allerschärfste geäußert haben: „Es ist hierbei zu einer Redewendung aus kaiserlichem Munde gekommen, die dem Herrn. Direktor die Frage des Rücktritts wohl nahe legte. Auch bei dem darauf folgenden Besuch des Kunstgewerbemuseums nahm der Kaiser nochmals Veranlassung, dem Herrn Unterrichtsminister seinen abweichenden Standpunkt gegenüber dem in der Nationalgallerie zurzeit noch herrschenden System des Herrn von Tschudi zu präzisiren." Für diese etwas tendenziös klingende Mitteilung muß die „Kunsthalle" natürlich die Verantwortung tragen.

Der Erzbischof von Posen-Gnesen, v. Stablewski, ist erkrankt und bettlägerig. — Als Nachfolger des Oberreichsanwals Hamm gilt in Leipzig der Senats-Präsident beim berliner Kammergericht, Groschuff.

In Preußen zeigt die Inanspruchnahme der Schiedsmänner in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten auch im letzten Jahre einen weiteren Rückgang. Es sind vor samtliche 18 191 Schiedsmänner nur 14 574 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten gebracht worden gegen 15 818 im Jahre zuvor und 90 760 im Jahre 1880. Der Wunsch einer Umgestaltung des Schiedsmanns-Instituts wird überall laut, doch stößt eine Neuorganisation auf unüberwindliche Schwierigkeiten, wenn man sich nicht entschließen will, den Schiedsmännern eine größere Autorität zu geben und ihnen besonders die Befugnis zugestehen will, die ausbleibenden Parteien mit einer Buße zu belegen.

Ueber unseren Außenhandel im Jahre 1898 liegen jetzt die endgültigen Zahlen vor. Darnach betrug der Wert der Einfuhr 5,74 milliarden Mark

Allerlei.

— **Dreyfus im Gefängnis.** Ein cayenner Berichterstatter meldet, daß er eine Unterredung mit dem neuen Generalgouverneur des französischen Guiana, M. Mouttet, gepflogen über die Frage, was geschehen würde, wenn der pariser Kassationshof sich für die Revision des Prozesses Dreyfus erklären sollte. Der Generalgouverneur bemerkte: „In diesem Falle würde Dreyfus sicherlich wieder vor ein Kriegsgericht gestellt werden; aber unter keinem Vorwande könnte er in Cayenne abgeurteilt werden, wo das Urteil notwendigerweise von einem Kriegsgericht, zusammengesetzt aus Offizieren, die unter Befehlen der französischen Admiralität handeln, gefällt werden würde. Sein Fall gehört in das Ressort des Kriegsministeriums, nicht in das des Kolonialamtes, und darum muß Dreyfus von seinen militärischen Vorgesetzten abgeurteilt werden, entweder in Paris oder in irgend einer Provinzialstadt, in der ein Militärtribunal seinen Sitz hat . . . Die Möglichkeit seiner Rückkehr nach Frankreich und die Verwickelungen, die dadurch erwachsen könnten, sind in den höchsten Kreisen bereits erwogen worden. Meine Verantwortlichkeit wird auf seine Einschiffung beschränkt sein. Ich habe hinsichtlich dessen genaue Weisungen erhalten, die buchstäblich ausgeführt werden würden. Aber niemand außer Staatsbeamten und den regelmäßigen Gefangenwärtern wird gestattet werden, der Abreise des Exhauptmanns beizuwohnen, die in der Reede der Ile Royale stattfinden wird, ohne daß Cayenne berührt wird. An Bord des Schiffes wird er unsichtbar für die Mannschaft sein. Seine Gefangenwärter allein werden für seine Bedürfnisse sorgen. Irgend ein der Transatlantischen Gesellschaft gehörender Dampfer, insbesondere wenn er Passagiere befördert, würde für eine so ausnahmsweise Mission schwerlich geeignet erscheinen. Mittelst des neuesten Regierungskuriers habe ich eine versiegelte Depesche empfangen mit Befehlen, dieselbe nicht zu öffnen, bis die Revision dekretirt ist. In derselben werde ich die endgültigen Instruktionen der Regierung finden, die sicherlich streng vertraulicher Art sein werden." Auf die Frage, ob der Generalgouverneur seit seiner Ankunft in Cayenne vom Kassationshof instruirt worden sei, irgend welche Fragen an den Gefangenen zu stellen, antwortete Herr Mouttet: „Nein, der Gerichtshof hat es nicht für nötig befunden, neue Fragen zu stellen, und das Verhör des Dreyfus hat einen Abschluß gefunden, da Dreyfus erklärt hatte, er habe den während seiner Unterredung mit Herrn Dearins gemachten Aussagen nichts hinzuzufügen, und daß er diese Aussagen unter keinen Umständen schriftlich ergänzen würde, bis er vor seinen neuen Richtern stehe. Es sei daher nutzlos gewesen, weiter in ihn zu dringen." Ein früherer Gefangenwärter des Dreyfus, der nach Frankreich versetzt worden, sagte dem Vertreter des „Daily Telegraph": „In meiner Gegenwart beteuerte Dreyfus wiederholt, daß seine völlige Unschuld der Welt eines Tages offenbart werden würde. „Ich bin", sagte er, „das Opfer infamer Ränke, aber ich hege die feste Hoffnung, daß mein guter Name wieder hergestellt werden wird." In seinem Wesen hat sich eine gänzliche Umwandlung vollzogen, seitdem der Generalprokurator ihn davon unterrichtet, daß der Appellhof einen Antrag für die Revision seines Prozesses in Erwägung gezogen. Seitdem geht er nicht mehr gebückt einher; sein Auge leuchtet, seine Geberden sind lebendig. Kurz, er sieht wie ein Gefangener aus, dessen Strafzeit dem Ablauf nahe ist." Der Gewährsmann hat auch eine Unterredung mit dem Kaplan des Gefängnisses über Dreyfus gepflogen. Als ich ihn fragte, welchen Eindruck Dreyfus während seines häufigen Verkehrs mit ihm gemacht habe, antwortete er mit einer bedeutungsvollen Geberde: „Wenn das, was er mir sagte, wahr ist, so ist er größte Märtyrer unseres Jahrhunderts!"

— **Kunstreiterin und Prinzessin.** Newyork hatte jüngst einen romantischen Gast in der Person der Prinzessin Salm-Salm, die dorthin gekommen war, um, wie schon gemeldet, den Veteranen des alten, achten Regiments von new-yorker Freiwilligen die Fahne zurückzuerstatten, in welchem es in dem Bürgerkriege unter dem Befehle ihres verstorbenen Gemahls gekämpft hat. Prinzessin Salm-Salm hat eine abenteuerliche Laufbahn hinter sich. Sie ist von Geburt eine Kanadierin und wurde auf einer Farm in Quebeck erzogen. Als junges Mädchen war sie eine verwegene Kunstreiterin und in diesem Berufe besuchte sie Washington kurz nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges. Dort begegnete die schöne Kunstreiterin dem Prinzen Felix Salm-Salm, und obwohl er nicht ein Wort englisch sprechen konnte, verliebten sich die beiden ineinander und heirateten sich. Der Prinz hatte in der preußischen und österreichischen Armee gedient und war nach den vereinigten Staaten gekommen, um, wie viele andere Deutsche, als Freiwilliger in die Armeen des Nordens einzutreten. Seine Tapferkeit und die Diplomatie der Prinzessin gewannen ihm das Kommando über das achte newyorker Regiment, und er entledigte sich seiner Aufgabe so gut, daß er am Schlusse des Krieges zum General avancirte. Der Prinzessin wurde der Rang eines Kapitäns verliehen; und wie sie in ihrem 1876 erschienenen Buche „Zehn Jahre meines Lebens" erzählt, pflegte sie an der Seite ihres Gatten an der Spitze des Regiments in Uniform zu reiten. Als der Bürgerkrieg sein Ende erreichte, ließ sich Prinz Salm-Salm durch seine Sympathien für Oesterreich bewegen, seine Dienste dem unglücklichen Kaiser Maximilian von Mexiko anzubieten. Salm-Salm wurde dem Stabe des Kaisers zugeteilt und die Prinzessin wich niemals von seiner Seite. Endlich kam das Ende und der Kaiser und Prinz Salm-Salm wurden ins Gefängnis abgeführt. Prinzessin Salm-Salm ersann einen Plan für deren Flucht, der scheiterte, aber später der Prinzessin als Belohnung für ihre Treue eine österreichische Staatspension sicherte. Dem Prinzen und der Prinzessin Salm-Salm wurde gestattet, Mexiko zu verlassen. Nach Deutschland zurückgekehrt, trat der Prinz wieder in die Armee und fiel in der Schlacht bei Gravelotte. Die Prinzessin widmete sich der Krankenpflege unter dem genfer Kreuze. Sie zog mit den deutschen Heeren nach Paris, Hospitäler organisirend und die Verwundeten persönlich pflegend, für welche Dienste ihr angeblich Kaiser Wilhelm I. das eiserne Kreuz verlieh. Obwohl erst 29 Jahre alt, hatte sie bereits drei Kriege gesehen. Der Tod ihres Gatten machte sie arm, aber eine entfernte Verwandte in Amerika, die sie niemals gekannt hat, hinterließ ihr ein beträchtliches Vermögen, und seitdem hat sie ein zurückgezogenes Leben geführt.

—§ **Für Ansichtskarten-Sammler.** Das londoner Kabel-Telegramm-Bureau der „C. Preß Association", 84 St. Georges Square, S. W. (Abteilung Kunstverlag), sendet uns drei Aquarelle II. Serie der von demselben im Verein mit leitenden deutschen Zeitungen herausgegebenen Welt-Ansichts-Postkarten, deren erste Serie in Kenner-Kreisen bereits so bedeutendes Aufsehen erregte. Die „C. P. A." hat ihr Versprechen gehalten und uns diesmal nicht mehr Originale in Gouache oder Federzeichnung, sondern Aquarelle geliefert, die, von Meisterhand entworfen, in technisch vollendeter Form als Aquarell-Reproduktion ausgeführt, in Charakter, Gepräge und Gehalt zweifellos das Beste darstellen, was wir bisher auf dem Gebiete der Ansichtskarten gesehen; es sind in der That nicht nur von ächter Künstlerhand geschaffene Bilder aus Natur und Leben, sondern Dokumente von gleichzeitig hohem historischen, philologischen, ethnographischen und geographischen Interesse. Die Charakteristik der Landestracht, die getreue Wiedergabe der Bauart und der Sitten dieser fernen Lande ist mit einer Schärfe und Naturtreue durchgeführt, wie sie nur am Platze von kompetenten Kennern geschaffene Original-Aufnahmen geben können. Die Wiedergabe der Eingeborenen-Idiome auf jeder einzelnen Karte hatte bisher überhaupt niemand versucht und konnte nur ein Verlag unternehmen, wie die „C. P. A." über eine Weltorganisation verfügt, welche die beste Garantie für zuverlässige Zuadressirung ihrer Karten und promptes Eintreffen derselben durch jedesmalige Deponirung der wertdeklarirten Postquittungen über den Abgang der Karten bei der National-Zeitung in Berlin bietet. Der londoner Verlag sendet jedem darum Ersuchenden gern Serienprogramm und Probekarten gratis und franko zu.

— **Der gezeichnete Walfisch.** In dem „National Geographic Magazine" berichtet Dall von einer Harpunenspitze, die vor nunmehr fast neun Jahren im Fleische eines im Beringsmeere gefangenen Walfisches aufgefunden wurde. Erst jetzt hat man diesen Fund genauer besichtigt und dabei Schriftzeichen auf dem eisernen Haken entdeckt, die deutlich erkennen ließen, daß die Harpune dem amerikanischen Walfischfahrer „Montezuma" gehört hatte, der in den Jahren 1850 bis 1854 im nördlichen Teile des pazifischen Ozeans gekreuzt hatte. Der Wal muß die eiserne Spitze demnach etwa 40 Jahre mit sich herumgetragen haben.

— **Wer hat die Kartoffel nach Europa gebracht?** Die „Independance belge" schreibt: Man muß dem Caesar geben, was dem Caesar gehört, und darf eine Entdeckung nicht dem Peter zuschreiben, wenn sie von Paul gemacht wurde. Deshalb muß immer wieder nachdrücklich wiederholt werden, daß die erste Kartoffel nicht von Parmentir nach Europa gebracht wurde, wie man gewöhnlich annimmt. Die „Nature" veröffentlicht eine Untersuchung über diesen Gegenstand, aus der ersichtlich ist, daß der Botaniker Charles de Ecluse, ein Begier, schon 1589 die köstliche Knollenfrucht gezeichnet hatte. Eine Abbildung, die sich im Plantin-Museum zu Antwerpen befindet, stellt die Kartoffel in der Blüthe dar mit einer lateinischen Erklärung, die in deutscher Sprache also lautet: „Taratufli," aus Wien erhalten von Philippe de Sivry am 26. Januar 1588." Ich Jahre 1600 nannte Olivier de Serres die Erdäpfel „Cartoufles"; in Italien führten sie den Namen „Tartuffoli," in Deutschland „Tarteuffel". Die Knollenfrüchte, die Philippe de Sivry besaß, scheinen aus Italien nach Belgien gebracht worden zu sein, und zwar von einer päpstlichen Gesandtschaft. Von Belgien aus kam die Kartoffel dann nach Oesterreich, Deutschland und der Schweiz. Als Parmentier 3 Jahre alt war, wurden in Belgien die Erdäpfel schon auf den Märkten verkauft.

— **Das Bier-Abonnement.** Auf welche Weise hie und da Trunksucht gefördert wird, zeigt, so schreibt der „Clev. Volksfreund", folgende Notiz, die unlängst eine Mündener Zeitung brachte: „Das Bier-Abonnement, welches ein hiesiger Wirt am vorigen Sylvester-Abend einführte, hat einen ganz ungeahnten Beifall gefunden. Etwa die Hälfte der Stammgäste sind Bier-Abonnenten geworden. Um nun aber auch der anderen Hälfte eine besondere Vergünstigung zu verschaffen, hat der Wirt eine Bier-Prämie geschaffen. Diese Prämie, bestehend in 500 Mark und einem Diplom, wird am Sylvester-Abend 1899 dem besten Biertrinker ausgehändigt. Je nach Wunsch des betreffenden Empfängers wird sein Name verschwiegen oder mit rühmenden Worten der Oeffentlichkeit preisgegeben werden. Die Methode, nach welcher festgestellt werden soll, wer das Diplom empfängt, wird heute abend bekannt gegeben werden." Also eine Prämie von 500 Mark für den, der das Jahr hindurch am meisten — gesoffen hat! Eine Prämie für den, der seine Arbeit vernachlässigt, sein Geschäft ruinirt, seine Familie unglücklich macht, um die 500 Mark zu verdienen und ein Diplom zu erwerben, welches bestätigt, daß er der größte Biersöffer der Stadt ist! Welche Roheit! Sollte da die Polizei nicht einschreiten, um der schmählichen Gewinnsucht des Wirtes eine Schranke zu setzen?

— **Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.** Die „Frankf. Ztg." bringt das Programm der kürzlich in Schleitheim (Kanton Schaffhausen) vorgenommenen „Einweihung der ersten Jungviehweide mit neuem Kuhstall" zur allgemeinen Kenntnis. Dieses im „Schaffhausener Tagblatt" erschienene Programm lautet: Donnerstag-Morgen 11—12 Uhr: Ankunft der Rinder in Schleitheim und Aufnahme, nebst tierärztlicher Untersuchung. 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen der Festteilnehmer im „Gasthof zur Post". ½ 2 Uhr: Abfahrt sämtlicher Rinder vom „Gasthof zur Post" durch Schleitheim auf die Weide in Begleitung von Musik und Gesang. 2 Uhr: Bezug der neuen Stallung. 3 Uhr: Festreden des Verbandspräsidenten und Landschaftsdirektors nebst gemütlicher Unterhaltung. Freunde der Landwirtschaft und Viehzucht sind herzlich willkommen. Im ganzen wurden 63 Rinder „eingeweiht".

— **Der kleine Levi** ist bei einem reichen Manne zum Diner eingeladen. Zum Schluß gibt es Mundspülwasser. Levi sieht, daß der Herr neben ihm einen Schluck davon in den Mund nimmt und ihn gleich wieder in die Schale spuckt. Er verfolgt kopfschüttelnd den Vorgang noch ein zweitesmal. Nun prodirt er selbst einen kleinen Schluck, hält ihn kosend im Mund und spuckt ihn dann ebenfalls rasch in die Schale — indem er seinen Nebenmann anstößt: „Ja recht haben Sie." —

und derjenige der Ausfuhr 4.31 Milliarden. Gegen das Jahr 1897 hat der Einfuhrwert um 575 und der Ausfuhrwert um 224 millionen Mark zugenommen.

Beim Publikum ist es noch wenig bekannt, daß seit dem 1. Januar d. J. eine Verbilligung der Geldsendungen bis zu 5 ℳ durch die Post eingetreten ist. Dadurch entsteht den ohnehin voll beschäftigten Postschalterbeamten viel unnötige Arbeit. Denn sie müssen die meisten Leute, die Postanweisungen fordern, stets erst fragen, welche Summe sie absenden wollen. Unterbleibt diese Frage, so wird bei einem Betrage bis 5 ℳ fast immer eine 20 ₰-Postanweisung verwandt, obwohl der Betrag dafür seit 1. Januar auf 10 ₰ ermäßigt ist. Die Beamten sind nun angewiesen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wenn es zu hoch frankirt hat, und die beschriebene blaue Postanweisung gegen eine neue, rote, umzutauschen. Die Beamten sind aber durch die Herausgabe von 10 ₰ und durch den Umtausch unnötig in Anspruch genommen, während auf der anderen Seite schon des Zeitverlustes wegen mancher lieber die zuviel gezahlten 10 ₰ einbüßt, als daß er sich ein neues Formular geben läßt. Im Interesse des Publikums und der Schalterbeamten ist daher dringend zu wünschen, daß jeder von vornherein bei Beträgen bis zu 5 ℳ eine Postanweisung für 10 ₰ und bei Beträgen darüber eine solche von 20 ₰ fordert.

Ansichtspostkarte des Zentrums. Das Zentrum hat nun auch eine Ansichtsporte. Sie trägt den Wahlspruch dieser Partei: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht" und die Bilder der zwölf nord- und süddeutschen Führer: Bachem, Graf Ballestrem, Gröber, Frhr. v. Heereman, Frhr. v. Hertling, Hitze, Graf Hompesch, Linder, Lieber, Müller-Fulda, Schädler und Spahn.

Folgendes Kuriosum wird aus der fürther Magistrats-Sitzung mitgeteilt: Der Maler H. teilte mit, daß ihm sein verstorbener Vater die Taufnamen Ferdinand Lassalle beigelegt habe. Da er nun zum Militär komme, befürchte er, daß der Name Lassalle Anstoß errege und auch sonst geeignet sei, sein Fortkommen zu erschweren, weshalb er um Streichung dieses Namens bitte. Das Gesuch wurde genehmigt, und nur als Ferdinand wird H. demnächst Stehschritt und Griffe machen.

Der Gesetzentwurf über die Besteuerung der großen Warenhäuser soll dem preußischen Landtage, wie Herr von Miquel eine Abordnung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden mitteilte, im kommenden Herbste zugehen. Namentlich in Berücksichtigung der in Baiern bereits zur Annahme gelangten Umsatzsteuer, die eine große Anzahl von Unternehmern nach Preußen ziehen werde, erkannte Herr v. Miquel die verstärkte Notwendigkeit an, in dieser Angelegenheit thatkräftig vorzugehen. Die Kleingewerbetreibenden könnten sich vollständig auf den guten Willen der Regierung verlassen. Denselben Interessenten gegenüber äußerte sich der Minister auch bezüglich des Gesetzentwurfs über die Kommunalwahlreform und betonte, daß dieser ganz besonders im Interesse des Mittelstandes abgefaßt und eingebracht worden sei.

Das Reichsamt des Innern hat im Auftrage des Reichskanzlers in Konsequenz des ablehnenden Beschlusses der Ausschmückungskommission des Reichstages die finanzielle Auseinandersetzung mit dem Professor Stuck bezüglich des Deckenfrieses „Die Jagd nach dem Glück" eingeleitet. Mit welchem Erfolge muß abgewartet werden. Dem Künstler waren bereits 22 000 ℳ als Vorschuß für das von der Kommission abgelehnte Bild gezahlt worden.

Zur Beseitigung der Wohnungsnot in Düsseldorf beantragt der dortige Oberbürgermeister bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung eines Kredits von 4 millionen Mark.

Butterbeförderung auf der Bahn. Die auf den preußischen Staatsbahnen bereits früher unternommenen Versuche, die als Stückgut aufgegebene Butter während der Beförderung auf der Bahn durch Kühlung mit Eis frisch zu erhalten, werden auch in diesem Sommer bis zum 15. September fortgesetzt werden.

Povinzielles.

** **Dortmund**, 3. Juni. **Am nächsten Montag beginnen hier die Verhandlungen der dritten Schwurgerichtstagung für 1899.** Die Sitzungen werden volle 14 Tage währen. Bis jetzt sind folgende Sachen angesetzt und zwar wird verhandelt am:

5. Juni gegen den Bergmann Johann Wolff aus Dortmund wegen versuchten Totschlags;

am 6. Juni gegen die Bergleute Gustav Schaub aus Eichlinghofen und Johann Mause aus Marten wegen Notzucht und die Ehefrau Bergmann Marie Wippermann aus Dortmund wegen Meineides;

am 7. Juni gegen die Dienstmagd Marie Neumetzler von hier wegen Kindesmordes;

am 8. Juni gegen den Anstreicher Paul Urban und den Handelsmann Heinr. Paas aus Soest wegen Raubes;

am 9. Juni gegen die Dienstmagd Marie Dombrowska aus Oespel wegen Brandstiftung;

am 10. Juni gegen den Fabrikarbeiter August Neuhaus, die Bergleute Friedrich Krämer, Karl Kraft und Wilh. Krämer aus Hombruch wegen Widerstands, Aufruhrs, Körperverletzung, Gefangenenbefreiung und Beleidigung;

am 12. Juni gegen Bergmann Lorenz Jaswiak aus Castrop wegen Meineides und die Eheleute Bergmann Paul Neuhaus aus Allenderne wegen Meineides;

am 13. Juni gegen den Kuhschweizer Christian Bürki aus Kirchderne wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit;

am 16. Juni gegen den Kesselschmied Josef Mester, zurzeit in der Strafanstalt zu Siegburg, wegen Notzucht. Es handelt sich in diesem Falle um die Wiederaufnahme des Verfahrens. Vor zwei Jahren wurde Mester mit mehreren anderen Männern wegen Verübung mehrerer schwerer Verbrechen zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Er will nun nachweisen, daß er in einzelnen Fällen zu unrecht verurteilt sei. Es sind in der Sache viele Zeugen geladen.

Für den 14. und 15. Juni werden noch Sachen angesetzt.

** **Neues Katasteramt.** Wir berichteten bereits vor einiger Zeit, daß binnen kurzem neben den bereits vorhandenen beiden Katasterämtern ein drittes derartiges Amt hier ins Leben treten würde. Nunmehr ist bestimmt, daß dies neue Amt am 1. Juli dieses Jahres hier errichtet und dem bisher in Remscheid amtirenden Kataster-Kontrolleur Heim aus Soest übertragen wird. Ihm werden als Geschäftsbereich zugewiesen die Amtsbezirke Dorstfeld, Castrop und Lütgendortmund im Landkreise Dortmund und Barop und Kirchhörde im Kreise Hörde. Von da ab gehören zum Bezirk des Katasteramts I — Steuer-Inspektor Haller — die Stadt Dortmund und zum Bezirk des Katasteramts II — Steuer-Inspektor Mertins — die Amtsbezirke Mengede, Lünen und Brackel und die Stadt Lünen.

** **Von der Straßenbahn.** Bekanntlich hat die Eisenbahndirektion Elberfeld der hiesigen Straßenbahn nicht gestattet, die Gleise an Block „Friedrich Wilhelm" zu überschreiten. Die Straßenbahn hat deshalb mit den Hörder Kreisbahnen ein Abkommen dahin getroffen, daß die Wagen der letzteren anstatt zur Steinernen Brücke, wie bisher, in Zukunft bis Block „Friedrich Wilhelm" fahren und dort die Passagiere, die weiter fahren wollen, aufnehmen. Man kann also für 10 ₰ von der Hohenstraße bis zur Steinernen Brücke fahren. Da die Hörder Kreisbahnen schmalspurig gebaut sind, so muß erst das vorhandene Gleise umgelegt werden, ehe die Neuerung in Wirksamkeit tritt. Die Arbeit wird jetzt ausgeführt.

—* Der seither am hiesigen Amtsgericht beschäftigte **Gerichtsassessor Aronstein** aus Büren wurde **an das Amtsgericht Dortmund** versetzt.

§§ **Personalnachricht.** Der Landrichter Dr. jur. Gunkel in Göttingen ist an das hiesige Landgericht versetzt.

** **Allgemeiner Knappschaftsverein. Bei** den letzten Löhnungen waren den vor 1880 eingeschriebenen Invaliden niederigere Kindergelder gezahlt worden, da man die diesbezügliche Bestimmung des Statuts falsch aufgefaßt hatte. Bei der jetzigen Auszahlung der Knappschaftsgelder ist dem abgeholfen, es werden auch diesen Invaliden die erhöhten Kindergelder gezahlt und die im vorigen Monat zu wenig entrichteten Beträge nachbezahlt.

§§ In der Bahnhofstraße wurde in vorvergangener Nacht ein **Reisekoffer mit Kleidungsstücken gefunden.** Bisher hat sich der Verlierer noch nicht gemeldet. Die Papiere, die sich im Koffer befinden, lauten auf den Namen „Treutler".

pp **Besitzwechsel.** Die seither dem Metzgermeister Severin Fabry gehörende Besitzung Münsterstr. 101 ist für 80 000 ℳ an den Homöopathen Karl Köring verkauft.

bb **Rascher Tod.** Die Ehefrau Kaufmann P. stürzte am Freitag-Nachmittag auf dem Rückwege zu ihrer Wohnung in der Schwanenstraße plötzlich bewußtlos zusammen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein plötzliches Ziel gesetzt.

s Dem Restaurateur Eilinghoff, Münsterstraße, ist gestern der am Morgen eingetretene Kellner **ausgerückt.** Er hat sich Hans Pohl genannt, ob solches richtig ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Mitgenommen hat er die Tageskasse in Höhe von etwa 50 Mark. Pohl ist etwa 20 Jahre alt, hat schwarze Haare und an der rechten Gesichtshälfte einige kleinere, rötliche Flecken.

** **Evinq**, 2. Juni. Auf **Zeche „Minister Stein"** wurde heute nachmittag ein Dampfrohr undicht, infolgedessen der Dampf mit großem Geräusch entwich, sodaß es sich anhörte, als sei ein Unfall vorgekommen. Der Schaden ist aber bald gehoben worden, eine Arbeitsstörung war damit nicht verbunden.

Witten, 2. Juni. **Bergrat Erdmann legte sein Stadtverordneten-Mandat nieder.** Damit wird auch die Wahl eines Stadtverordneten-Vorstehers, dessen Amt Bergrat Erdmann sechsundzwanzig Jahre lang bekleidete, nötig.

Witten, 2. Juni. **Die Glücksgöttin Fortuna** ist laut dem „Witt. Tagebl.", drei Einwohnern unserer Stadt hold gewesen und hat jedem das nette Sümmchen von 20000 ℳ in den Schoß geworfen. Die Spieler der glücklichen Lotterienummer sind Schreiner Sch., Schieferdeckermeister L. und Wirt N. Gestern wurde den Gewinnern das Geld ausbezahlt.

o **Langendreer**, 2. Juni. Am Montag sprang ein Mann in Langendreerholz während der Fahrt vom Wagen und stieß mit dem Kopfe derart an einen Baumstamm, daß er **besinnungslos liegen blieb.**

Ein Knabe **fand gestern eine Dynamitpatrone** auf dem Platz der Zeche „Vollmond". Als er damit spielen wollte, explodierte d eselbe und wurde ihm eine Hand erheblich verletzt, sodaß der Knabe ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

* **Herne**, 1. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung erfolgte die **Wahl einer Kommission zur Beratung über die Form des einzuführenden Stadtwappens.** Der Magistrat hat sich an den Verwalter des Hauses Strünkede, Herrn Auktionator Köster, gewandt, ob vielleicht in dem Archiv des Hauses irgend ein Anhalt für die Bedeutung des Wortes Herne zu finden sei; Herr Köster hat diese Frage verneint. Darauf wendete man sich an das Staatsarchiv zu Münster, welches mitteilte, daß der Name dem Worte Har (bewaldete Anhöhe) entstamme. Darnach bedeute Harn eine Ortschaft am Fuße einer bewaldeten Anhöhe. Dem Herrn Bürgermeister liegen verschiedene Entwürfe von Stadtwappen vor. Das am geeignetsten erscheinende würde folgender Entwurf sein: eine grünende Eiche auf roter Erde, rechts und links neben der Eichel die Zeichen des Bergbaues (Schlägel und Eisen) und der Industrie (Zahnrad), das ganze in weißem Hintergrunde. Die Stadtfarben würden demnach rot-weiß-grün sein. In die Kommission zur Beratung dieser Angelegenheit werden gewählt die Herren St.-V. Bergrat Behrens, Rechtsanwalt Diekmann, Rechtsanwalt Hölscher, Mumme, Kartenberg und Vogel.

Bochum, 2. Juni. **Ueber eine Beschwerde des bochumer Magistrats** wird einem essener Blatt geschrieben: Vor einigen Wochen wurde über ein neues Einberufungsverfahren für das Mobilmachungsjahr 1899—1900 berichtet, welches zunächst im Bereiche des 7. Armeekorps zur Einführung gelangen sollte. Die Einberufung der Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich der Reserve erfolgt durch öffentliche Aufforderung auf grund von bereits im Frieden ausgehändigten Gestellungsbefehlen (Kriegsbeorderungen). Diejenigen Mannschaften, welche zunächst nicht gebraucht werden, und daher in den ersten Mobilmachungstagen den Bezirkskommandos ferngehalten werden sollen, erhalten im Frieden eine „Paßnotiz", welche im wesentlichen besagt, daß ein besonderer Befehl noch abzuwarten ist. Diese Beorderungen werden durch Polizeibeamte ausgehändigt, und zwar sind dieselben in so erheblichem Umfange in Anspruch genommen worden, daß etwa vierzehn Tage lang der eigentliche Sicherheitsdienst während der Tagesstunden dadurch vollständig vernachlässigt werden mußte. Der bochumer Magistrat hat gegen diese Arbeits-Ueberbürdung Beschwerde bei der königlichen Regierung in Arnsberg erhoben und gebeten, daß das neue Einberufungs-Verfahren, soweit dazu die Mitwirkung der Ortspolizei-Behörden durch Zustellung u. s. w. in Anspruch genommen wird, baldthunlichst wieder aufgehoben werde. Das Bezirkskommando ließ sämtliche Beorderungen zum großen Teil wenig geordnet der Polizeiverwaltung mit der Anforderung zugehen, dieselben in einer sehr kurz bemessenen Frist den betreffenden Mannschaften unmittelbar zustellen und das Einkleben der betreffenden Papiere in die Militärpässe durch die zustellenden Polizeibeamten überwachen zu lassen. Diese Anforderung konnte nicht fristzeitig erfüllt werden, denn einesteils war die Zahl der zuzustellenden Verordnungen 2c. viel zu groß, um in wenigen Tagen ausgetragen werden zu können, anderenteils konnten bei den eigenartigen Erwerbsverhältnissen im hiesigen Industriebezirk die betr. Mannschaften nur selten einmal persönlich in ihrer Wohnung angetroffen werden. Wir halten es nach Lage der Sache für unmöglich, daß den Gemeindebehörden zugemutet werden kann, für so exorbitante Leistungen, die sich noch dazu auf einige Wochen zusammendrängen, Personal zur Verfügung zu halten. — Es ist seitens des Oberbürgermeisters, Herrn Hahn, auf verschiedenen Städtetagen betont worden, daß der Staat in ganz unverantwortlicher Weise die Gemeinden mit rein staatlichen Angelegenheiten belaste und die Thätigkeit der Gemeindebeamten in Anspruch nehmen.

Wermelskirchen, 1. Juni. **Ein trauriges Unglück** ereignete sich laut „Werm. Ztg." gestern mittag gegen 12 Uhr auf der Chaussee oberhalb Preyersmühle. Der Bauschüler Walter Pf. kam um die genannte Zeit mit einem Fuhrwerke seines Vaters von Burg. Unterwegs hatte sich die Ladung der Karre, einige schwere Treppensteine, zu weit nach hinten verschoben, sodaß sich die Karre nicht mehr im Gleichgewicht befand. Mit dem Fuhrgehülfen Emil H., den Pf. antraf, wollte er deshalb die Steine mehr nach vorn legen. H. stemmte die Schulter unter einen Stein und stellte ihn so auf die Spitze. Pf., der auf die Karre stand, sollte den Stein nun nach vorn kippen. In diesem Augenblick zog das Pferd an, der Stein fiel Pf. gegen den Leib und stürzte mit demselben von der Karre. Er wurde gleich nach Hause gefahren, ist jedoch nach einer Stunde den erhaltenen Verletzungen erlegen.

Krefeld, 2. Juni. **In sämtlichen Stoff-Fabriken** haben heute die Fabrik-Ausschüsse die von den Arbeitervertretern ausgearbeitete Lohnliste den Fabrikanten zur Annahme vorgelegt. Die Leitung der Fabrikausschüsse beabsichtigt, falls die Lohnliste abgelehnt werden sollte, in einer Fabrik zuerst mit dem Ausstande zu beginnen. Es scheint also, daß man es nahme der ganzen Liste, die zumteil, wie bei Grégen, **auf eine Kraftprobe ankommen lassen will.** Die Anlohnerhöhungen bis zu 65 Prozent verlangt, ist laut der „Kref. Ztg." vollständig ausgeschlossen.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 2. Juni. Unter einer Anzahl von **Ordensverleihungen** an Beamte und Offiziere der Marine befindet sich die Verleihung des roten Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone an den Korvetten-Kapitän Schönfelder, Kommandanten des in Samoa befindlichen kleinen Kreuzers „Falke".

* **Kiel**, 2. Juni. **Der Tod von Klaus Groth** wurde durch eine Rippenfell-Entzündung herbeigeführt.

* **Elbing**, 2. Juni. **Der Kaiser** fuhr nachmittags 1/25 Uhr von Cadinen ab und bestieg um 6 Uhr in Eichwalde bei Elbing den Sonderzug.

* **Vlissingen**, 2. Juni. Infolge Bruchs der pneumatischen Bremse **fuhr heute nacht der Postzug in den Wartesaal** des Bahnhofs hinein, nachdem er Wände und Thüren zersplittert hatte. Zwei Schaffner wurden getötet, zwei Maschinisten schwer, ein Passagier leicht verletzt.

* **Budapest**, 2. Juni. **Abgeordnetenhaus.** Unter großer Spannung des Hauses erklärte Ministerpräsident Koloman von Szell, er sei jetzt nicht in der Lage, Anträge betreffend die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich zu stellen, da die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zu keinem Einverständnis geführt hätten. Die Regierung wünsche lebhaft, daß eine Ordnung dieser wirtschaftlichen Beziehungen unter Mitwirkung der Volksvertretungen stattfinde, doch sei jetzt und in nächster Zeit keine Aussicht vorhanden, daß der österreichische Reichsrat seine regelmäßige Funktion erfülle. Es müsse daher die Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich auf grund des selbständigen Verfügungsrechtes erfolgen. In diesem Falle sei jedoch eine bindende Erklärung Oesterreichs nach der Richtung hin erforderlich, daß Ungarn die Reziprozität zugesichert werde. Die Verhandlungen bezüglich der Reziprozität hätten jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt. Da nunmehr für das ungarische oder das österreichische Kabinett eine Krisis entstehen könne, so ersuche er, der Ministerpräsident, ihm meritorische Erklärungen zu erlassen, ferner in nächster Zeit keine Sitzungen abhalten zu wollen und den Präsidenten zu ermächtigen, längstens bis 15. Juni eine Sitzung einzuberufen, in der er meritorische Erklärungen abgeben und Anträge stellen werde. (Rufe von der äußersten Linken: „Kein weiterer Aufschub mehr!") Kossuth erklärte, Verhandlungen seien nicht mehr nötig, höchstens betreffend die Reziprozität. Ministerpräsident von Szell antwortete, die Verhandlungen müßten eben wegen der Reziprozität gepflogen werden. Dies sei nicht nur erlaubt, sondern sogar notwendig. Schließlich nahm das Haus unter allgemeinem, lebhaftem Beifall den Antrag des Ministerpräsidenten an.

* **Budapest**, 2. Juni. Die Blätter drücken übereinstimmend die Ansicht aus, daß die **Hoffnung auf Verständigung** zwischen den Ministerpräsidenten v. Szell und Grafen Thun nahezu ganz geschwunden sei. Der „Pester Loyd" sagt, Szell dürfte vielleicht schon in den nächsten Tagen seine Demission anbieten. Den Blättern zufolge wird Ministerpräsident v. Szell in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses feststellen, daß die Verhandlungen mit dem österreichischen Kabinett bisher kein Resultat ergeben hätten, und beantragen, das Haus möge sich vertagen und den Präsidenten ermächtigen, in der nächsten Woche eine Sitzung einzuberufen. Jedenfalls aber werde am 12. Juni eine Sitzung abgehalten werden. Der Ministerpräsident soll, wie verlautet, am Sonnabend abermals zum Kaiser Franz Josef nach Wien berufen werden.

* **Paris**, 2. Juni. **Du Paty de Clam** wurde unter der Anschuldigung der Fälschung und der Benutzung von Fälschungen verhaftet. Seine Verhaftung wurde gestern nachmittag vom Kriegsminister Krantz in Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Dupuy beschlossen. Es ist noch unbekannt, ob du Paty de Clam vor einen Untersuchungsrat oder vor ein Kriegsgericht verwiesen wird. Seine Verhaftung ist keineswegs eine Folge seines Briefes, den er an den Kriegsminister Krantz gerichtet hat, denn dieser Brief war gestern abend noch nicht in den Besitz des Kriegsministers gelangt. Das Gerücht bezüglich der Verhaftung des Generals Mercier ist völlig unbegründet. Ebenso ist es unrichtig, daß der Militärgouverneur von Paris sich mit der vorläufigen Freilassung Piquarts befaßt habe.

* **Paris**, 2. Juni. In den Wandelgängen der Deputirtenkammer verlautet, daß die radikalen Gruppen des Senats und der Deputirtenkammer angesichts der immer offenkundiger zu Tage tretenden Bestrebungen der **„Diktaturgruppen" ein** Komitee der Verteidigung der Republik zu bilden beabsichtigen. — Der „Matin" hat eine **Sammlung** zu gunsten der Senegalschützen Marchands eingeleitet.

* **London**, 2. Juni. Dem „Reuterschen Bureau" wird **aus Bloemfontein** unter dem gestrigen Datum gemeldet: Donnerstag früh fand wiederum eine Zusammenkunft zwischen Präsident Krüger und Generalgouverneur Milner statt. Die Besprechungen werden täglich von 10—12 Uhr mittags und von 2—4 Uhr nachmittags stattfinden. Wie es heißt, wird Milner ein bestimmtes Programm unterbreiten und das Mindestmaß der Zugeständnisse bezeichnen, das er anzunehmen bereit sein würde.

* **Petersburg**, 2. Juni. Der „Swet" veröffentlicht den Text der **Rede des Landmarschalls Baron Troil** bei der Schließung des finländischen Landtages, in welcher er die Verpflichtungen, die aus dem unzerreißbaren Bande zwischen Rußland und Finland hervorgehen, anerkannte. Die Stände gäben sich der Hoffnung hin, daß Finland auch zukünftig die Möglichkeit haben werde, sich unter Prinzipien zu entwickeln, die von dem hochherzigen russischen Monarchen angewandt, die im Bewußtsein des Volkes festgewurzelt, die dem Lande den hohen Kulturgrad verschafft und stets die Achtung vor den Gesetzen, sowie die Ruhe und Ordnung bewirkt hätten. In letzter Zeit werde immer mehr die Meinung laut, welche die höchste Staatsweisheit in der Assimilirung der kleinen Völkerschaften erblicke, ohne dabei die natürlichen Bedingungen sowie die historische Entwickelung der letzteren zu berücksichtigen. Finland sei bisher immer ruhig gewesen, habe Rußland nie Besorgnis bereitet. Die wirklichen Interessen Rußlands würden daher am besten gewahrt, wenn man die sogenannten Fremdvölker, zu denen die Finländer gehörten, den ihnen historisch vorgezeichneten Entwickelungsgang gehen lasse; dann werde Rußland in den Finländern ein treues, friedliebendes Volk haben, das, obgleich eigenen Kulturaufgaben nachgehend, gleichzeitig gern und freudig die Verpflichtungen Rußlnnd gegenüber erfülle, welche gerechterweise Finland auferlegt werden könnten. Weiter besprach Baron Troil die Arbeiten der letzten Session des Landtages und schloß, indem er Gottes Segen auf den Kaiser von Rußland und sein Haus herabflehte.

* **Konstantinopel**, 2. Juni. Wie hier verlautet, hätte sich die russische Regierung im Yildiz-Palais darüber beschwert, daß **die türkischen Delegirten zur haager Konferenz** keine programmmäßigen Instruktionen besäßen, wodurch die Thätigkeit der Konferenz erschwert werde.

* **Rom**, 2. Juni. **Deputirten-Kammer.** Auf der heutigen Tagesordnung steht die Beratung über den von der Kommission für Wahlprüfungen gestellte Antrag, die Wahl der wegen politischer Vergehen verurteilten Deputirten Turati, Deandreis und Chiesi für ungültig zu erklären. Vendemini (äußerste Linke) beantragt eine achttägige Vertagung als Manifestation zu gunsten der Amnestie. Die äußerste Linke verlangt die namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Lärm auf der Rechten und im Zentrum.) Der Antrag Vendeminis wird dann in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 42 Stimmen abgelehnt.

Nach Ablehnung des Antrages Vendemini spricht der Präsident den Wunsch aus, daß der heutige Jahrestag des Todes Garibaldis alle Bürgertugenden ins Gedächtnis zurückrufen möge, für die der Verewigte ein unvergleichliches Beispiel gegeben. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.) Sodann äußert der Präsident sein großes Bedauern über das Verlangen auf namentliche Abstimmung über den Antrag auf Annullirung der Wahl Deandreis. Er fügt hinzu, er habe keine Hoffnung darauf, daß man seinen Worten Gehör schenke und sehe davon ab, die Kammer zu ersuchen, den Antrag zurückzuziehen. Die Verantwortung für sein Vorgehen trage jeder selbst. Sodann wird die Wahl Deandreis mit 211 gegen 28 Stimmen für ungültig erklärt und die Sitzung aufgehoben.

Das Haus beschloß in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 35 Stimmen die Ungültigkeit der Wahl Turatis. Alsdann ergriff Bovio das Wort zu einer Ansprache anläßlich des Jahrestages des Todes Garibaldis.

* **New-York**, 2. Juni. Einer Meldung des „New-York Herald" zufolge sind in Saint Pierre auf Martinique an Bord des Dampfers „Lafayette" 14 Mann **Wachmannschaften aus Frankreich** eingetroffen und alsbald auf dem Dampfer „Ville de Tanger" nach Cayenne weitergegangen. Die Ankunft derselben rief Aufregung hervor.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 3. Juni. An der Tagung des **Kolonialrates** vom 12. bis 14. Juni nimmt Wißmann teil.

* **Berlin**, 3. Juni. Der Generalsekretär des Tuberkulosekongresses, **Stabsarzt Pannwitz**, erhielt wegen seiner großen Verdienste um das Zustandekommen des Kongresses von der Kaiserin eine silberne Medaille.

* **Leipzig**, 3. Juni. Der in die **Simplizissimus-Affaire** verwickelte Frank Wedeking, der flüchtig geworden und wegen Majestätsbeleidung unter Anklage gestellt war, stellte sich gestern abend, von Paris kommend, der hiesigen Polizeibehörde freiwillig.

* **Wien**, 3. Juni. Der Zustand des **schwererkrankten Komponisten Johann Strauß** wird als hoffnungslos bezeichnet.

* **Paris**, 3. Juni. (Havas-Meldung.) **Der Kassationshof** beriet gestern den ganzen Nachmittag. Dem Vernehmen nach legten erst acht Mitglieder des Gerichtshofes ihre Ansichten dar. Unter diesen Umständen werde die Beratung auch morgen abend noch nicht beendet sein. Das Urteil wird nicht vor Montag gefällt werden. Die Beratung hat sich hauptsächlich mit der Frage zu befassen, ob der Gerichtshof des Kassationshofes das Urteil ohne Verweisung an ein neues Kriegsgericht aussprechen soll.

* **Kopenhagen**, 3. Juni. Der Einbrecher im Marineministerium, welcher kürzlich dort den Geldschrank anbohrte und 6000 Kronen erbeutete, ist der im Ministerium angestellte Zeichner Sievertren.

* **Le Creuzot**, 3. Juni. **Das Arbeiter-Syndikat** nahm die von Schneider angebotene Lohnerhöhung an, der Ausstand ist somit beendet.

* **Le Creuzot**, 3. Juni. Der Besitzer der hiesigen Werke, Schneider, bewilligte den Arbeitern eine **Lohnerhöhung von 20—25 Centimes** pro Tag.

* **Madrid**, 3. Juni. **Die Thronrede**, womit gestern die Kortes eröffnet wurden, besagt, mit dem deutschen Kaiser sei ein Abkommen unterzeichnet, wonach **Spanien die Karolinen- und Palaos-Inseln, sowie den Spanien noch verbliebenen Rest der Mariannen an Deutschland abtritt.**

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 2. Juni. **Schöffengericht.** Der Milchhändler Wilhelm Jungs hier soll im November v. J. Milch mit 12 Prozent Wasser verdünnt und diese „verlängerte" Milch verkauft haben. Das Gericht erkannte auf 60 ℳ Geldstrafe.

Den bekannten Schwindel, eine sogenannte Nepperuhr zu hohem Preise als „goldene" Uhr an den Mann zu bringen, versuchte auf dem Westenhellwege der Kellner Karl Lindner. Er war jedoch an den Unrechten gekommen, der Arbeiter Karl Schröer kannte den Schwindel und übergab den Uhrenmann der Polizei. Lindner wurde wegen versuchten Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

* **Nachklänge zum Kasseler Wettstreit!** Die für den deutschen Männergesang so bedeutungsvolle Tage des Kasseler Kaiserpreis-Wettsingens sind vorüber. Stolz können die mitwirkenden Vereine auf diese Sängerfahrt zurückblicken, hatten sie doch die Ehre, vor dem Kaiser ihre Lieder erklingen zu lassen. 18 große Vereine, darunter die größten und besten von Deutschland, sangen um den Kaiserpreis, außerdem kamen noch 7 andere Preise zur Verteilung, sodaß 8 Vereine prämiirt werden konnten. Da auch unsere Stadt durch zwei Vereine ‚Polyhymnia' u. ‚Sanssouci' dort vertreten war und gerade diese Vereine durch ein hiesiges Blatt herabgesetzt und verhöhnt wurden, ist es nötig, einige Zeilen zur Aufklärung zu bringen. Das Blatt schrieb nämlich: Die dortmunder Vereine hätten aus Kassel fortbleiben sollen, denn sie könnten nicht nach Noten singen. Wie alle größere Zeitungen dagegen mitteilen, haben sich die beiden dortmunder Vereine ganz wacker gehalten. Namentlich hat die „Polyhymnia" nach den Berichten der „Köln. Volksztg." u. des „Berl. Tgbl." besonders gut abgeschritten. Unter den 10 Vereinen, welche keinen Preis bekammen konnten, standen die dortmunder Vereine nicht als die schlechtesten da. Gerade die Mehrzahl der ausgefallenen Vereine hatten Mitglieder, welche musikalisch gebildet waren, so: „Magdeburger Lehrer-Gesang-Verein", „Potsdamer Männergesangverein", Liedertafel zu Gotha u. a., und standen gerade diese Vereine weit hinter die Dortmunder zurück. Das Gegenstück dazu bietet die „Konkordia" Essen, deren Mitglieder in der Mehrzahl aus Kruppschen Arbeitern bestehen, mit Ausnahme einiger Herren aus Dortmund, welche sich nicht scheuten, gegen Bezahlung in diesem Verein mitzuwirken und durch ihre thatsächlich großartigen Stimmen dem Verein zum Siege verholfen haben. Wenn man erwägt, unter welch schwierigen Verhältnissen und Opfern an Zeit und Geld die hiesigen Vereine ihr Vorhaben durchsetzten, sollte man ihnen auch die Anerkennung nicht versagen. Die meisten Vorschläge in den hiesigen Zeitungen scheinen von Herren herzurühren, die sich früher auch mal als Dirigent versucht haben, und deren Leistungen nicht einmal im Verein von 25—30 Mann anerkannt wurden. Wir möchten diesen Herren empfehlen, bei nächster Gelegenheit statt zu nörgeln, selbst den Vereinen beizutreten, damit in 4 Jahren beim nächsten Kaiserpreis-Wettsingen der Kunstkritiker des oben erwähnten Blattes schreiben kann: „Die Dortmunder singen jetzt nach Noten." Einer, der auch dabei war.

Blaues Kreuz.

Am Sonntag, den 4. d. M. wird vom hiesigen „Blaukreuz-Verein" eine größere Versammlung im Lutherhause stattfinden. Anfang 4 Uhr. Als Hauptredner wird Herr Pastor Abramowsky aus Berlin auftreten. Zu dieser Versammlung wird jedermann herzlichst eingeladen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 2. Juni 1899.

Aufgebote. Kesselheizer Alexander Mitkewsky mit Antonie Wessolowski. Taglöhner Stefan Kaniewski mit Anna Kähler. Fabrikarbeiter Anton Löer mit Wilhelmine Eggert. Maurer Alexander Rehwinkel mit Friederike Hiddemann. Lokomotivheizer Ernst Beck mit Wilhelmine Dettmar.

Eheschließungen. Schlosser Max Schmidt mit Elisabeth Stuhldreier. Fabrikarbeiter Wilhelm Hast mit Julie Klöpper. Bergmann Karl Kuth mit Elisabeth Bender. Damenschneider Ernst Holtmann mit Witwe Mohr, Christiane geb. Faßbinder. Schmied Johann Hilkenmeyer mit Anna Schefers. Schneider Dietr. Reck mit Bertha Saukowski. Nachtwächter Rudolf Windmöller mit Henriette Rüter.

Geburten. 1 Sohn: Klempner Josef Grote, Augustastraße 5. Bergmann Friedrich Uhlenheuer, Schützenstraße 49. Kokesarbeiter Ernst Henkelbach, Sachsenstraße 10. — 1 Tochter: Dachdeckermeister Johann Wimmer, Hermannstraße 31. Sattler Gustav Müller, Krimstraße 2. Bergmann Julius Albert, Göthestraße 16. Bäckermeister Jul. Glindkamp, Hohestraße 35. Pfarrer Friedrich Schnapp, Olpe 8. Hülfs-Rangirmeister Anton Schäfers, Blumenstraße 18 (Zwillinge). Monteur Stefan Makowski, verl. Heroldstraße 3. Kaufmann Anton Wilmes, Betenstraße 38. Walzer Wilhelm Knippschild, Hohensyburgstraße 68. Walzer Julius Mehs, Sternstraße 9.

Todesfälle. Paul Kaminski, Neuenradstraße 1, 4 Mon. Ehefrau Preußner, Karoline geb. Thienhaus, Saarbrückerstraße 53, 53 Jahre. Alexander Garnjost, Betenstraße 35, 3 Mon. Klara Feldmann, Sunderweg 85, 7 Mon. Ehefrau Pfingsten, Ernestine geb. Hitzemann, Kaiserau, 58 Jahre. Ehefrau Evers, Ehristine geb. Christ, Mozartstraße 8, 28 Jahre.

Religiöse Versammlungen.

St. Reinoldi.

Bibelstunden werden gehalten werden vom 7. Mai an in den Schulen zu Cörne und Wambel und zwar in Cörne an jedem ersten und dritten Mittwoch, in Wambel an jedem zweiten und vierten Mittwoch jeden Monats, abends 8½ Uhr.

St. Petri-Nikolai.

Versammlung der von Pastor Steinhoff konfirmirten Mädchen, Sonntag 3 Uhr.

Johanneskirche.

Sonntag 3 Uhr: Versammlung der von Pastor Donsbach konfirmirten Mädchen in der Krimschule. Sonntag 3½ Uhr: Versammlung der von Pastor Jucho konfirmirten Knaben in der Kinderschule.

Jungfrauenverein der St. Reinoldigemeinde.

Donnerstag 8 Uhr u. Sonntag 8 Uhr: Versamml. im neuen Saale des Konfirmandenhauses.

Frauen- und Jungfrauen-Missions-Verein der Johanneskirche.

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlung in der Kinderschule.

Frauen- und Jungfrauen-Missions-Verein Petri-Nikolai.

Mittwoch, abends 8—9 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Paulusbezirk.

Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr: Gründung eines Missions-Frauen- und Jungfrauenvereins in der Kleinkinderschule.

Unionvorstadt.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr: Missionsverein in der Kleinkinderschule.

Zions-Verein.

Dienstag, abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Ev.-luth. Gemeinde, Baroperstraße 50, I.

Sonntag, den 4. Juni, morgens 10 Uhr u. nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Verein ev. Jünglinge des westlichen Stadttheils.

Sonntag 3—5 Uhr im Bürgerhause: Ausgabe der Festkarten und Abzeichen.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein I.

Vereinslokal: 2. Kampstraße 10.

Sonntag, morgens 9 Uhr: Gebetstunde, abends 8 Uhr: Vereinsstunde. Montag, abends 8½ Uhr: Bibelbespr. (auch für Frauen und Jungfrauen). Dienstag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde. Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde (auch für Frauen und Jungfrauen).

Evangelisches Vereinshaus, Riemengasse 9.

Sonntags morgens 7 Uhr: Gebetstunde, 11½ Uhr: Sonntagsschule, 4 Bibelstunde, 7½ Uhr: Jungfrauen-Verein. Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 2 Uhr: Flick- und Stopfstunde für junge Mädchen, 4 Uhr: Frauen-Verein, 8½ Uhr: Jungfrauen-Verein. Donnerstag 8½ Uhr: Bibelbespr. Freitag 8½ Uhr: Gebetstunde. Samstag ½ Uhr: Gesangstunde. Zu allen Versamml. wird Jedermann herzlich eingeladen.

Jugendverein „Samuel", 2. Kampstraße 10.

Sonntag, vormittags 11½ Uhr: Vorsteher- und Helferversammlung, nachmittags 4 Uhr: Unterhaltung und Spiel, 5 Uhr: Vortrag über Aurelius Augustinus. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Gebet- und Erbauungsstunde. Jünglinge von 14—18 Jahren werden aufgenommen.

Mäßigkeitsverein „Blaues Kreuz".

Sonntag, morgens 9 Uhr: Gebetstunde, nachmittags 4 Uhr: größere Versammlung im Lutherhause. Ansprache des Herrn Pastor Abramowski aus Berlin. Donnerstag abends 8½ Uhr: Versammlung in der alten Reinoldischule am Friedhof. Jedermann hat freien Zutritt.

Heilsarmee.

Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstr. 5 statt. Sonntag morgens 10, nachmittags 3 und abends 8 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen.

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERALWASSER.

ABSOLUT REIN,
ANGENEHM, ERFRISCHEND UND GESUND.

Jährlicher Versandt: 23,000,000 *Gefässe*

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.



Herrmann Janke's

weltberühmter „Haarfarbe-Wiederhersteller" ist das beste Haarfarbemittel der Welt. Ohne Blei u. Schwefel. Durch paarmaliges Einwaschen erhält jedes ergraute Haar seine frühere echte Farbe wieder, ohne die Haare zu flecken oder abzufärben. Garantie für Erfolg. „Chemisch analisirt, ärztlich empfohlen" à Fl. 3 u. 6 ℳ in allen besseren Parfümerie- und Friseurgeschäften Deutschlands oder direkt beim Erfinder. Parfümerie-Fabrik **Berlin, Mittelstraße 61.** Probefarben gratis. 6mal prämiirt. **Gegründet 1872.** In **Dortmund** echt zu haben bei **H. Hennig, K. Gebhardt, F. Offermann, J. Altmann, O. Schorre.**

Die Verlobung meiner Tochter **Elfriede** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Pleuger** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Dortmund, im Juni 1899.

Wwe. Carl Kleinschmidt,
Wilhelmine geb. Westhelle.

Elfriede Kleinschmidt
Heinrich Pleuger
Verlobte.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **Schauzer u. Co.** zu **Dortmund,** Münsterstraße 25, ist heute Vormittag 10½ Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter ist der Rechtsanwalt Blumenthal zu Dortmund.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 25. Juni 1899, Konkursforderungen sind anzumelden bis zum 1. August 1899.

Erste Gläubiger-Versammlung

den 28. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr,

allgemeiner Prüfungstermin

den 9. August 1899, Vormittags 11½ Uhr,

Zimmer Nr. 39.

Dortmund, den 2. Juni 1899. fs3914

Billau,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Für Wegebau-Unternehmer.

Der chausseemäßige Ausbau verschiedener Gemeindewege, ca. 1000 Meter, soll in Submission vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen, und werden Offerten bis zum 10. Juni cr. von demselben entgegengenommen. s 3856

Brackel, den 1. Juni 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Wibbeling.

Bekanntmachung.

Der Verkauf am 3. Juni, 1 Uhr, bei Kritzler in Altenderne, wird

aufgehoben.

Kremer,
9968 **Gerichtsvollzieher.**

Ein an einer der verkehrreichsten Straßen Dortmunds gelegenes

Geschäftshaus

mit Kolonialwaaren-Geschäft, jährlicher Umsatz 55—60 000 ℳ, ist bei Anzahlung von 10 000 ℳ zu verkaufen. Schr. Angeb. unt. F. 9959 an die Dortm. Zeitung. e



Ein starkes

Acker- und Karren-Pferd

(brauner Wallach), 1,67 hoch, acht Jahre alt, hat mit

Geschirr und Karre

zu verkaufen 9915
H. Lümkemann, Eichlinghofen.

Haut- 2c. Krankheiten,
auch brieflich, s 46
Spezialarzt Dr. Hemmerling
Düsseldorf, Oststraße 69.

E. Bodenstein,
pract. Zahnarzt,
Brüderweg 44 I,
(am Schwanenwall). I689
Sprechst. 9—5. Sonnt. 10—12.

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen
Maria Metzner,
Westenhellweg 96,
Spezialität: **Künstliche Zähne und Gebisse ohne Gaumen.**

Bauplatz,

20—25 Ruthen od. herrsch. Einfam.-Haus, südöstl. in unmittelb. Nähe der Stadt, ev. gegen Cassa, zu kaufen gesucht.

Gefl. Ang. m. näh. Ang. u. äuß. Preis unt. B 9925 a. die Dortm. Z.



Beste u. billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile. *Vertreter gesucht. Katalog gratis.*
H. Crome, Einbeck.

Bismarck-Fahrräder,
Verleih-, Institut-,
Reparatur-Werkstatt,
Fahr-Schule
Kölnischestr. 3
am Markt.

Kleine II. Hypotheken
bis zu 4000 Mark gegen sofortige Casse
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K 9954 an die Dortm. Ztg.

Hypothekenbank- und Sparkassen-Gelder
auf gute Objecte **sofort** auszuleihen durch das 7793g
Special-Hypotheken-Geschäft
E. Herrmannsdorfer, Dortmund, Beurhausstr. 52. Fernsprecher 557.

Eine 4 zöll. **Pferdekarre** zu verkaufen. Leopoldstr. 3.

Kinderwagen zu verkaufen. Walzwerkstraße 12.

Tigerfinken,

reizende Sänger, Paar 2 ℳ, afrik. Prachtfinken, Paar 2 ℳ. s3674§

Alexanderpapageien,
gut sprechen lernend, Stück 5 ℳ, graue Papageien, sprechend, 25 ℳ, Nachnahme. Leb. Ank. garantirt.
Schlegels Thierpark, Hamburg.

Volldampf voraus

vorzüglicher Rauchtabak (sogen. Pfeifentabak) von **Carl u. Wilhelm Carstanjen** in **Duisburg,** ¼ Pfd. 20 ₰ u. 25 ₰, überall erhältlich. Vertreter: **Friedr. Lehberger, Dortmund,** Uebelgönne 25. 5964e

Ein gebr., zweispänniges

Blattgeschirr

abzugeben. s3893
Prinz Friedrich Karl-Str. 4.

Eine 5flge. sehr gut erhaltene

Gaskrone

billig zu verkaufen.
9467 1. Kampstr. 86, pt.

Gut erhaltenes **Touren-Rad** für 100 ℳ zu verkaufen.
Kaiserstr. 159, 3. St.

Fahrrad (Halbrenner) zu verkaufen. Friedrichstr. 5, 1. Et.

Ein noch gutes **Fahrrad** für für 75 Mark zu verkaufen.
Augustastr. 12, part.

Ein fast neues **Fahrrad** ist billig zu verkaufen. 1. Kampstr. 35.

Gebrauchte **Herde** zu Spottpreisen. Weißenburgerstraße 8.

Pferdegeschirre: Kummet und Blattgesch. bill. z. hab. Heiligerweg 1.

Fahrrad billig abzugeben.
7418† **Weiherstr. 44.**

Offene Stellen.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für die hiesige Generalagentur werden einige jüngere **Bureaubeamte** zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten erbeten an
Sternenberg & Scherpner,
9890r Heiligerweg 19.

Gesucht

von hiesigem Civil-Ingenieur zum 16. Juni

junger Techniker,

der sich im Eisenconstructionsfache weiter ausbilden will.

Schriftl. Angeb. unter 9940 an die Dortm. Ztg. f

Zum sofortigen Eintritt suche ich

1 Mechaniker

für **Fahrräder** und **Nähmaschinen.** Derselbe muß kundiger Arbeiter und im Besitz tadelloser Zeugnisse sein. Stellung dauernd. 9891
Heinrich Reckermann,
Dortmund.

Durchaus tüchtige

Dreher

für schwere Arbeit auf Kopfbänken gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht von 9849
Maschinenfabrik
Grevenbroich.

Tüchtige s3895e
Brückenbauschlosser
sofort gesucht.
Gesellschaft Harkort, Duisburg.

Bandagendreher
gesucht.
„Union", s3892
Abtheilung Dortmunder Werke.

Gesucht

ein zuverlässiger, nüchterner s3885

Schreinermeister,

welcher schon mit Maschinen gearbeitet hat, sowie noch einige

Schreiner.

Emil Prüß,
Mech. Schreinerei, **Bulmke.**

Tüchtiger

Modellschreiner

gesucht. 9926†
H. Lippmann,
Maschinenfabrik.

Tücht. Bauschreiner und Zimmerer

sofort gesucht. **Husemann,**
Baugeschäft, Lindenhorst.

2 Schreinergesellen gesucht.
Wilhelmstraße 18.

Tüchtige Maurer

für Koloniebauten sofort gesucht.
9418† Polir **Jokisch,**
Zeche „Westhausen" bei Mengede.

Tüchtige

Maler u. Anstreicher

gesucht. **F. Riesop,** Weiherstr. 58.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

3. Knecht

gesucht. 9969
Westhofen. **Brauerei Wencker.**

Ein Fuhrknecht

gesucht. **Gustav Wahl.**

Suche auf sofort einen

Kellner-Lehrling

aus achtbarer Familie. e9960
Klein, „Zum schwarzen Raben".

Ein ordtl. **Bäckerlehrling** für sof. oder später gesucht.
Fritz Rellensmann, Ostenhellweg 55.

1 kräftiger **Schmiedelehrling** gesucht. Leopoldstr. 3.

Tüchtiger

Laufbursche

per sofort gesucht. Lohn wöchentlich ℳ 12. 9880
Schröder & Baum,
Ostenhellweg 33.

Laufbursche für ganze Tage gesucht. s3915
Köppensche Buchhandlg., Markt.

Ein tücht. Dienstmädchen,

am liebsten von auswärts, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Restauration **„zum Krokodil",** Schützenstr. 69.

Central-Butterhandlung Reinoldistraße 1 und Alsenstr. 3 sucht auf sofort ein ordentliches
Dienstmädchen.
Zu melden 10—12 Uhr Vormittags.

Ein tüchtiges, älteres Mädchen, perfect in bürgerl. Küche u. Hausarbeit, gegen hohen Lohn bei 3 erwachsene Personen auf bald gesucht. 9973
Ostenhellweg 20, part.

Aufwartefrau

von einem einzelnen Herrn f. einige Stunden des Tages.
Näh. in der Dortm. Ztg. 9933

Ein ordtl. tücht. **Mädchen** f. alle Hausarbeit per sofort oder später gesucht. Frau **Höderath,**
Friedhof 14.

Ein durchaus prop. ord. **Mädchen** im kl. Haushalt per sofort gesucht.
Poststraße 38, II. Et.

Von einem **erstklassigen Berliner Unternehmen,** das bei geringer Konkurrenz ein weites Absatzgebiet hat, wird ein in ersten kaufmännischen und industriellen Kreisen

gut eingeführter Vertreter

für Dortmund und Kohlen-Revier gesucht, der mit umfassender Bildung gewandtes, energisches Auftreten verbindet. **Feste und erste Kundschaft ist vorhanden.** Thatkräftige Unterstützung wird durch umfassende Reklame seitens der Firma geboten.

Gefl. Offerten unter **T. S. 988** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** s3897f

Tüchtige Taillenarbeiterinnen

und **Lehrmädchen** gesucht.
Fr. M. Kersebohm, 2. Kampstraße 35.

Für Mitglieder u. Geschäftsinhaber **kostenfreier Stellennachweis** durch den **Kaufmännischen Hilfsverein** für

weibliche Angestellte,

Berlin C., Seydelstr. 25.
Bisher 11 000 Stellen besetzt.
Die Mitgliedschaft kann nur von Damen erworben werden, die bereits geschäftlich thätig sind oder waren. Jahresbeitrag: 4,50 ℳ. s3651e

Schulmädchen

f. Nachmittage z. Auslaufen gesucht. Zu erfr. bei d. Dortm. Ztg. ;9975

Ein **Dienstmädchen** gesucht.
Rheinischestr. 220, p.

Ein **Dienstmädchen** per sofort gesucht. Weißenburgerstraße 32.

Prop, evang. **Dienstmädchen** z. 1. Juli gesucht. Elisabethstr. 2a.

Evangel. **Mädchen** m. g. Zeugn. z. 1. Aug. g. Hamburgerstr. 68, 2 Tr.

Zuverlässige **Waschfrau** gesucht.
Hamburgerstraße 44.

Pr. Waschfrau ges. Löwenstr. 18, p.

Stellengesuche.

Pro August a. c.

oder **später sucht** ein junger Kaufmann, 24 Jahre alt, einjährig gedient, firm in **Correspondenz, — französisch** in Wort u. Schrift, — **Buchhaltung, Stenographie** 2c., **Engagement** in einem Engros- od. Fabrikgeschäft der Eisen- u. Maschinenbranche, worin er seither thätig war. Jede andere Branche auch genehm. Gefl. Angebote unter S 9277 beförd. die Dortm. Ztg.

Jüngerer Bautechniker

(Architekt), bisher in erstem Büreau Süddeutschlands thätig, sucht baldigst Stellung in hiesigem Architektur- oder Baubüreau. Prima Zeugnisse und Referenzen.

Gefl. Offert. an **F. Geldmacher, Frankfurt a. M.,** Holzhausenstr. 77, erbeten.

1 fl. **Arbeiter** sucht für Nachm. Beschäft. Gute Zeugn. zu Diensten. Näh. in der Dortm. Ztg. 9967

Costüm-Arbeiterin sucht Stellung in Dortmund o. Umg., womögl. m. Pension. Gefl. Offerten unter M B postlagernd Bonn a. Rh.

J. M. f. St. b. K. u. f. l. Hausarb. Näh. Weißenburgerstraße 37, Manf.

Vermietungen.

Wohnung.

Eine abgeschl. Etage von 5 Z., Nähe des Körnerpl., an stille Fam. pr. 1. August zu vermiethen. 9964
Näh. in der Dortm. Zeit.

Achtung!

Ein **Lagerraum mit großartigen Kellereien,** vorzüglich geeignet für Butter und Käse en gros, ist im nördlichen Viertel sofort zu vermiethen. Schriftl. Angebote unter 9952 an die Dortm. Ztg.

Hofraum,

nahe am Markt, zu vermieten.
Uhlandstr. 17, 3. Et.

2 Zimmer part., mit Privateingang in unmittelbarer Nähe des Josefinenstifts auch für Contor sehr passend zu vermieten.
Näheres in der „Dortmunder Zeitung." 9965

Abgeschlossene Etage z. 3 und 4 Zimmer, evtl. mit Bodenzimmer u. Zubehör, an eine ruhige Familie zu verm. Näh. Bleichmärschstr. 48., p.

2 große Zimmer
an 1 oder 2 Personen pr. August zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Z. 9894

2 Stuben an kinderl. Leute sofort oder später zu vermieten bei **Busch,** Schützen- und Treibstr.-Ecke 85.

In Nähe des Bades
Werne
finden **Badegäste** billige
Kost und Logis
bei
Oekonom A. Kirchhoff.

Schönes leeres **Zimmer** zu vermieten. Kaiserstr. 114, 2. Et.

Möblirte Zimmer,
mit oder ohne Pension,
zu vermiethen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. j7164

Möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu vermiethen. 9495f
Märkischestr. 33.

Empfehle guten bürgerl. **Mittag- und Abendtisch.**
Weddepoth 5, am Westenhellweg.

Guter **Mittag- u. Abendtisch** in bess. Hause zu haben.
Stiftstr. 15, I. Et., nähe der Brückstr.

Guten **Mittag- und Abendtisch.**
Thomasstraße 2.

Ein **möblirtes Zimmer** zu sogleich oder 15. an einen Herrn zu vermiethen. Münsterstr. 30, 2. Et.

Möbl. Zimmer mit gut. Pension in einem bess. Hause zu vermieth.
1. Kampstr. 108, I. Et.

Hübsch **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** sofort zu vermiethen. 9937b
Reinoldistr. 8.

Ein groß., unmöbl. **Parterrezimmer** an eine einzelne Pers. zu vermiethen. Nordstraße 17.

Fr. möbl. **Zimm.** m. Morgenkaffee zu vermieten. Amalienstraße 33.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Hoher-Wall 24, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Markt 2.

2 möbl. Part.-Zim. an 2 Herren zu verm. Wißstr. 48, Cig.-Handl.

Besseres **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Friedrichstr. 4, part.

Südl. **2 Mansard.-Zimm.** an ruh. Familie zu verm. Ackerstr. 20.

1 hübsch möbl. **Zim.** z. 15. d. M. od. sp. zu verm. Lippestr. 1, 2. Et.

Frdl. möbl. **Zim.** zu verm., m. od. o. Pens. Steinstr. 10, 2. Et., u. a. Stpl.

Ein möbl. **Zim.** m. Frühst. sofort zu verm. Hoherwall 24, 2. Et.

Frdl. m. Z. z. v. 1. Kampstr. 72, 1. E.

Anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.**
Marschallstr. 11.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.**
Thomasstraße 2.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.**
Heckenstraße 7.

Junge Leute finden freundl. **Logis,**
Oestermärschstr. 27, 3. Et.

Saubere **Schlafst.** an 1 o. 2 Perf. zu verm. Wüstenhof 8.

Bess. Schlafstellen fr. Thomasstr. 2.

Schlafstelle frei. 1. Kampstraße 28.

Schlafst. fr. Hohensyburgstr. 64, III.

Schlafstelle frei. Düppelstr. 27.

Schlafstelle zu haben. Düppelstr. 33.

Schlafstellen offen. 2. Kampstr. 37.

Schlafst. offen. Uebelgönne 47.

Schlafst. frei. Marschallstr. 14.

2 Schlafst. frei. 1. Kampstr. 37.

Miet-Gesuche.

Wohnung

per **sofort** oder **1. Juli** von einem jungen Ehepaar gesucht. 4 bis 5 Zimmer m. Zubehör. Preis 7- bis 900 Mk. Schr. Angeb. u. R 9822 an die Dortmunder Ztg.

Ein Einfamilienhaus

oder größere Etagenwohn. mit Garten per 1. Nov. oder 1. Febr. 1900 zu miethen gesucht.
Schr. Angeb. mit Preisang. **unt.** Z 9885 an d. Dortm. Ztg.

Wohnung

4—5 Räume, abgeschloss. Et., **sucht** junges Ehepaar zum 1. August.
Schr. Angeb. unt. H F 9893 **an** die Dortm. Ztg.

Ruh. Leute suchen zum 1. **Juli eine Wohnung** von 2 Zimmern **im** besseren Hause (südl. Stadttheil).
Angebote unter 9966 an die Dortmunder Zeitung erbeten.

Ruh. Fam. (3 erw. P.) sucht **pr.** Aug. frdl. **Wohnung** z. Pr. v. 300 ℳ event. schöne Manf. Schr. Ang. **u.** 9950 bef. die Dortm. Zeit.

Jung. Ehepaar s. **Wohnung von** 2 Zim. z. 1. Aug. am liebst. i. Osten d. Stadt. Angebote unter 9962 **an** die „Dortm. Ztg." erbeten.

2 Herren (Gebrüder) suchen **zum** 15. Juni **möbl. Wohn- u. Schlafz.** mit Frühst. i. südl. od. östl. Stadtteil. Schriftl. Angeb. u. C. M. 9951 an die Dortm. Zeit. erbeten.

Ein Herr sucht bürgerlichen **Mittagtisch** im Abonnement. Angebote mit Preis unter J. B. 9949 an die „Dortmunder Zeitung".

Steinstraße 10, beste Geschäftslage des Nordens

grosses Ladenlokal

event. mit Wohnung und Lagerraum per 1. August zu verm. Näheres
9953 **Louis Fischbein, Königswall 16.**

Das dem Brauereibesitzer Herrn Frantzen gehörige, in der Goldstraße zu Hörde gelegene ehemalige

Pastorat-Gebäude

soll wegen Betriebs-Erweiterung **auf Abbruch versteigert** werden.

Dasselbe ist in **starkem Eichenfachwerk** gebaut; desgl. besteht die innere und äußere Verschreinerung ebenfalls aus Eichenholz und eignet sich das Gebäude vorzüglich zum **Wiederaufbau.**

Versteigerungs-Termin ist auf **10. Juni, Morgens 10 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt.

Alles Nähere ist beim Unterzeichneten zu erfahren.

Hörde.

9958 **C. Emmel,**
Gerichts-Taxator.

Carl Lathe, Dortmund, Betenstr. 2 (im Velodrom).

Vorgerückter Saison wegen verkaufe sämmtliche garnirten

Damenhüte zu Einkaufspreis.

Nouveautés in Sonnenschirmen. 9963

Ausverkauf
von Waschstoffen jeder Art.

Wegen der ungünstigen Witterung sollen alle
Cattune, Ripse, Cachemir-Cattune, Satins, Siamosen, Flanelle, Musseline u. s. w., nur allerneueste Muster,
zu enorm billigen Preisen
ausverkauft werden.

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinischestr. 13. s 3911 **Steinstraße 14.**

Dortmund. **Auf dem Viehmarkt.** Dortmund.

Eppmanns-Panoptikum.

Grösstes und elegantes Schaugeschäft Europas mit 335 verschiedenen Objecten, welche uns historische wie patriotische Darstellungen in Lebensgröße zeigen.

Hervorzuheben: 9772

Neu! Ex-Kapitän Dreyfus. Lebensgroß!
Graf Esterhazy. Emile Zola.

Heute und folgende Tage geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. — Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Restauration
zum
Soolbad Fürst Hardenberg.
Sonntag, den 4. Juni cr.,
findet bei mir
Grosses
Garten-Konzert
statt.
Bei ungünstiger Witterung in meinem neuerbautem Saal.
Lindenhorst, 3. Juni 1899.
H. Hagedorn.

Morschhäuser & Ploeger,

Eisenwarenhandlung,
Zimmerstrasse 2, **DORTMUND,** am Steinplatz.
Spezialgeschäft für

Kochherde und Oefen,

in lackirter, emaillirter und Majolika-Ausführung.
Reichhaltige Auswahl in sämtlichen Hausstandssachen.
Ständiges Lager von 500 Herden und Oefen.
Eiserne Gartenmöbel, als: **Tische, Stühle, Bänke** 2c.
Eisschränke, Fliegenschränke in großer Auswahl.
Fahrräder, prima Fabrikat, billige Preise. 9974

Lieferung frei Haus. Zeilzahlungen gestattet.

Seidenstoffe

für

Blousen.

Neuheit! **„Habutai“** Neuheit!

garantirt waschechte Seide, für Blousen sehr geeignet,
in
reizenden Farbenstellungen,
in s 3910
unübertroffener Auswahl,
zu billigsten Preisen,

Rudolph Lange,

Special-Seidenhaus,
Westenhellweg 62.

Bade-Gesellschaft
„Hohe Wacht“.
General-Versammlung
heute Samstag, den 3. Juni,
9 Uhr Abends.
Es wird gebeten, der wichtigen Tagesordnung wegen pünktlich und zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Evangelischer
Gesellen-Verein,
Dortmund.
Sonntag, den 4. Juni cr.:
General-Versammlung
Von 7—8 Uhr:
Zahlung der Beiträge.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
s3916 **Der Vorstand.**

Militärkapelle!

Eine **Infanteriekapelle** (42 Mann stark), welche im Juni und Juli Westfalen bereist, sucht Engagement für den 24., 25., 26. Juni und 8., 9., 10. Juli. Gefl. Anfragen sind unter Chiffre R H 9957 an die Dortmunder Zeitung zu senden.

Grüne Tanne, Eving.

Schattige Gartenanlagen.
Saal mit Pianino.
Verdeckte Kegelbahn.
Guter Kaffee.
„Prima Löwenbier“.
9252 **W. Schulte.**

Spargel,

täglich frisch. s3886
Heinr. Köhler, am Markt.

Höhen-Luftkurort — 1 Stde. oberhalb St. Blasien.
Anerkannt erster Luftkurort in Baden.
1015 Meter hoch gelegen.

Hôtel u. Pension Höhenschwand
Kurhaus.

Elegant, massiv aus Granit gebautes Haus mit **grossem Speisesaal und gedeckter Terrasse.** Lesezimmer mit Bibliothek, Damensalon mit Flügel und Pianino. Billard- und Rauchzimmer. Douchen und Bäder im Hause. Eigene Molkerei. Sehr hübsch angelegte, stundenlange Spazierwege mit Ruhebänken in den 3 Minuten vom Hôtel beginnenden **Tannenwaldungen.** Grossartige Alpenaussicht von den Zimmern des Hôtels. Grosser, parkähnlicher Garten unmittelbar am Hôtel mit Lawn-Tennis, Croquette, Schaukeln, Kegelspiel, Turngeräten etc. Vorzüglich bekannte Küche. **Pension** mit Zimmer 5—8 Mk. per Tag. Billigste Passantenpreise. Prospekte bereitwilligst franco. J 9688 s Besitzer: **Adolf Stein.**

Fahrräder

alter Modelle, sämmtlicher Systeme, werden umgebaut, neu emaillirt und vernickelt.

Reparaturen
aller Art prompt und billig, auch an Rädern, welche nicht bei mir gekauft.

Sämmtliche Ersatztheile
werden schnellstens angefertigt, wenn nicht vorräthig.
Stets großes Lager von Zubehörtheilen und erstklassige, neue Fahrräder.

Gebr. Biesel, Inh.: Aug. Biesel,
Dortmund,
Burgwall. Helle.
3 Minuten vom Hauptbahnhof. 9972 ¿

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber 300 Geschäftsstellen in allen Welttheilen. Ueber 58 000 Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.
In 1898 wurden **10036** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **6037** kaufmännische Stellen besetzt. Am 24. März d. J. erfolgte die Vermittelung der 73 000sten Stelle. Beitrag jährlich **6** Mark. Eintritt täglich. s 3904 r
Geschäftsstelle **bei Gust. Reuße,** Rheinischestraße.
Vereinslokal: Restaur. **Keggemann,** am Markt — jeden Dienstag Abd. mit dem verbünd. kaufm. Verein von 1865 zusammen.

Schuh-
waaren-Verkauf
zu staunend billigen Preisen.

Herrenhalbschuhe	. . .	**Mk. 3,50**
Herrenzugstiefel	. . .	„ **4,00**
Herrenschnürstiefel	. . .	„ **4,50**
Herrensegeltuchschuhe	.	„ **2,25**
Gelbe Herrenhalbschuhe		„ **4,00**
Damenknopfstiefel	. . .	„ **4,25**
Damenspangenschuhe	. .	„ **2,25**
Damenlastingschuhe	. .	„ **0,90**

Knaben- u. Mädchenschuhe u. Stiefel von Mk. 2,00 an.

Grosse Posten hochf. Schuhe u. Stiefel
werden zu 8692 ¿
ganz enorm billigen Preisen
zum Ausverkauf gestellt.
Nur Brückstraße 52.

S. Kahn & Co.

Dortmund, Lütgebrückstraßen-Ecke.

Feinster s3887
Astrachan-
Caviar.
Heinr. Köhler, am Markt.

Oberwerther Spargel,

zweimal täglich frisch gestochen, Specialculturen nach Héraultischer Methode, directer Versand **ohne** Zwischenhändl. **10 Pfd.**-Postkorb franco incl. Emb. geg. Nachnahm. *M* **6,50.** **5 Pfd. Netto** franco incl. Emb. geg. Nachnahme *M* **4.**
Bestellungen per Correspondenzkarte an die 8981
Oekonomie-Verwaltung Oberwerth bei Coblenz.

Feinste
Matjes-Häringe
frische s3888
franz. Kartoffeln.
Heinr. Köhler, am Markt.

Gebr. Wolff,

Burgwall. Nordstraße. Lütgendortmund. Camen. 2410
Prima
Pflaumen
bei 5 Pfd. 12 Pf.

Ein großer Transport hochtragender

Kühe

heute angekommen.
S. Neugarten,
Huckarde.
9361 ¿

Heirat vorschläge erb. Damen u. Herren sof. Prospect umsonst. **Journal** Charlottenburg 2

Geld! W. G. jed. H. z. jed. Z. sof. s., verl. Prosp. ums. von **„D. E. A.“ Berlin 55.**

Eine kleine oder mittlere
Wirthschaft
in Dortmund oder nächster Nähe zu kaufen oder miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter X 9956 an die Dortm. Ztg.

Eine gute, rentable
Wirtschaft,
möglichst im Centrum von Dortmund, zu kaufen gesucht. Ausführliche schriftl. Angeb. mit Preis, Anzahlung, Consum, Nebenmiete 2c. befördert die Dortm. Ztg. u. H B 9971.;


1899er junge
Hühner,
3 Mon. alt, garant. Italiener, pr. Stück 1,20 *M* bei
Otto Nieweg, Geflügelhandlung, † Brüderweg 21.


Wer ???
kräftig stutzen
Schnurrbart
wünscht, sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**

Eine gute Schneider-Maschine zu verkaufen **Marschallstr. 11.**

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen *M* 1,45,
„ 24 „ „ 1,65
empfiehlt und versendet 1008
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Petroleum-Kocher,

größte Auswahl! s 3827
beste Qualität!
billigste Preise!
A. Speyer,
Westenhellweg 73.

Schmiedeeiserne
Gartenmöbel,
als Tische, Stühle, Bänke 2c.
Eisschränke,
Fliegenschränke,
empfehlen in reichhaltiger Auswahl.
Morschhäuser & Ploeger,
8817] Steinplatz.

Ger. Aal, ger. Lachs
in hochfeiner Qualität.
Heinr. Köhler, am Markt.

Vehmgarten,

Eingang Linden- u. Sedanstraße. Größtes Gartenlokal innerhalb der Stadt. Billards, Doppelkegelbahnen. Für Kinder: Carousel, Schaukel 2c. Hochachtungsvoll
Carl Bisplinghoff.

Gasthof Vieth,
Arnsberg,
am Eingange ins Seufzerthal u. am Fuße der alten Burg, in nächster Nähe der Stadt, ganz umgeben von Tannen- u. Buchenwäldern, ist der beste Aufenthaltsort für Touristen und Sommerfrischler. Schöne Gartenanlage mit Veranda. Pensionspreis 3—4 Mk. ii

---

Von Dienstag bis Sonnabend (6.—10. Juni) bin ich
verreist.
Vertreter im Hause:
Herr Dr. Schaefer.
Dr. Fischer,
Augenarzt.
Dortmund, Ecke Rosenthal und Victoriastraße. s3898

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst. s3890

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die **Beleidigung** gegen die Ehefrau **Schulzke,** Unionstr. 4, nehme ich hiermit **als unwahr zurück.**
Frau **Friedr. Küchler,**
a Unionstr. **4.**

---

1 Paket **Stärkewäsche** gefunden. Abzuholen Ofenstr. 7, 2. St. [

Ein junges Ehepaar wünscht **ein**
Kind
gegen etwas Entschädigung als eigen oder in Pflege zu nehmen. Gefl. Angeb. wolle man bitte unter G H 9948 an d. Dortm. Z. gelang. lassen.

Gebr. Wolff,

Burgwall. Nordstraße. Lütgendortmund. Camen. 2410
Prima
Kandis
per Pfd. 34 Pf.

Drittes Blatt.
Nr. 153. — 72. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 4. Juni 1899.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. **Die körperliche Züchtigung in den Schulen.** Im Hinblick auf einige in neuerer Zeit vorgekommenen Fälle von Ausschreitungen bei Bestrafung von Schulkindern hat der Kultusminister, wie die „Berl. Volks-Ztg." mitteilt, unter dem 1. Mai d. J. eine Verfügung über die körperliche Züchtigung in den Schulen erlassen. Es heißt darin:

„Die Befugnis der Lehrer, erforderlichenfalls auch körperliche Strafen anzuwenden, soll nicht bestritten werden. Aber es wird aufs neue nachdrücklich einzuschärfen sein, daß Züchtigungen **nur im äußersten Falle**, wenn andere Disziplinarmittel nicht gefruchtet haben oder bei besonders schweren Vergehungen, erfolgen dürfen und daß sie auch dann selbstverständlich **niemals irgendwie in Mißhandlungen ausarten** oder der Gesundheit der Kinder auch nur auf entfernte Art schädlich werden dürfen, sondern stets in maßvoller Weise auszuführen sind.

Es ist weiter aufs neue ernstlich daran zu mahnen, daß, wenn auch ein dünnes Stöckchen oder eine Rute beim Züchtigen benutzt werden dürfen, die Verwendung anderer Werkzeuge, wie z. B. eines Lineals oder eines Zeigestockes, ferner das Schlagen mit Büchern, das Schlagen mit der Hand ins Gesicht oder an den Kopf, daß Stoßen auf Brust oder Rücken oder andere Körperteile, das Zausen an den Haaren oder Ohren, das gewaltsame Zerren und Schütteln der Kinder und ähnliches die Lehrer straffällig macht, und daß ebenso die unbegründete, leichtfertige oder gar gewohnheitsmäßige Ausübung von Züchtigungen, sowie die Anwendung körperlicher Strafen bei schwachen Leistungen, geringer Begabung oder nicht erheblichen Vergehungen der Kinder unbedingt zu ahnden ist.

Um Verfehlungen bei Züchtigungen thunlichst zu verhüten, sind in Schulen, welche unter einem Rektor oder Hauptlehrer stehen, körperliche Strafe **nur unter Zustimmung des Leiters der Schule** anzuwenden; in den anderen Schulen ist die Zustimmung **des Schulinspektors** einzuholen; wo dieses durch die örtlichen Verhältnisse erschwert oder verhindert wird, ist alsbald nach Anwendung der Strafe über Grund und Art der Züchtigung dem Schulinspektor Anzeige zu erstatten. Junge, noch provisorisch beschäftigte Lehrer sind, gemäß der hierüber erlassenen Anordnung, thunlichst nicht als alleinstehende Lehrer einzustellen; jedenfalls ist ihnen die **selbständige Anwendung körperlicher Züchtigungen nicht zu gestatten.**

Vor allem aber werden Ueberschreitung des Züchtigungsrechts und ungehörige Anwendung körperlicher Strafen vermieden werden, wenn die Lehrpersonen ihre Aufgabe in unterrichtlicher und erziehlicher Hinsicht richtig auffassen und erfüllen und bei Ausübung der Schulzucht den Grundsatz festhalten, körperliche Züchtigungen — von schweren, ohne Zweifel sehr seltenen Vergehungen abgesehen — überhaupt nicht anzuwenden. Die Schuljugend soll gewiß in fester Zucht und Ordnung erzogen und erhalten werden. Die Bedingungen hierfür sind aber nicht in den körperlichen Strafen zu suchen, sondern in der ganzen Persönlichkeit und Amtsführung des Lehrers, in seiner erziehlichen Einwirkung auf die Kinder, in seiner Unterrichtsweise, in der Erhaltung guter äußerer Schulordnung. Wo der religiös sittliche Charakter des Lehrers, seine gewissenhafte Pflichterfüllung, seine ernste und zugleich liebevolle Behandlung der Kinder, sein gediegener Unterricht die Schuljugend mit Achtung und Liebe gegen den Lehrer erfüllen, da fällt erfahrungsgemäß — von den seltenen Ausnahmen enterarteter Kinder abgesehen — der Anlaß zu Züchtigungen fort, wie umgekehrt erfahrungsgemäß in Schulen, in denen viel gestraft wird, der Grund dafür in der Regel darin zu suchen ist, daß in dem Verhalten und der Amtsführung des Lehrers, in seiner unterrichtlichen und erziehlichen Thätigkeit erhebliche Mängel zu finden sind."

Die Regierung zu Potsdam hat diese Verfügung den Kreisschulinspektoren mitgeteilt und dieselben beauftragt, in einer Kreis-Lehrer Konferenz vor den Sommerferien die Angelegenheit zur Verhandlung zu bringen und „die Lehrer nachdrücklich unter Hinweis auf die Folgen ihrer Handlungsweise vor Ueberschreitung des Züchtigungsrechts und vor unberechtigter und unzulässiger Anwendung von Strafen warnen und mit ihnen die richtigen Mittel zur Erzielung guter Schulzucht besprechen, auch wegen Ausführung körperlicher Züchtigung die erforderlichen Weisungen erteilen. Zuwiderhandlungen sind uns in jedem Falle unverzüglich anzuzeigen; diese werden unnachsichtlich bestraft werden. Die Eltern müssen das Vertrauen zur Schule haben, daß ihre Kinder unbedingt vor ungehörigen Strafen bewahrt sind und, wenn auch in fester Zucht gehalten, eine liebevolle väterliche Behandlung erfahren.

h **Berlin**, 2. Juni. Aus dem Haag wird gemeldet: In den Kreisen der **Friedenskonferenz** sieht man die rüstungsfrage berät, nahezu als gescheitert an. Wahrscheinlich werden die weiteren Sitzungen dieser Abteilung bald sistirt werden, da bisher in keiner einzigen Frage eine Verständigung erzielt ist.

Der Herausgeber der „Reichsglocke", **Joachim Gehlsen** zu Charlottenburg, wurde unter dem Verdachte wiederholter Erpressung verhaftet.

C **Berlin**, 2. Juni. Die Erwägungen, die England zur **Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages** im verflossenen Jahre geführt haben, sind in den „imperialistischen" Plänen zu suchen, mit denen Chamberlain trägt und die dahin gehen, das „Mutterland" und die Kolonien zu einem großen wirtschaftlichen Verbande zusammenzuschließen, dessen Glieder sich gegenseitig im Güteraustausch vor anderen Staaten bevorzugen und stärken sollen. Kanada machte zu diesem Zwecke mit der zollpolitischen Begünstigung der englischen Einfuhr den Anfang; da indes eine Zurücksetzung Deutschlands und Belgiens nicht möglich war, solange die zwischen England und diesen Staaten abgeschlossenen Verträge bestanden, laut deren diese auf gleichem Fuße mit England in den britischen Kolonien behandelt werden mußten, so war die weitere Folge wodurch die Kolonien und damit auch Kanada vom 1. August 1898 an freie Hand in der Zollpolitik erhielten. Auf die Entziehung der Meistbegünstigung für die deutsche Einfuhr in Kanada hat das deutsche Reich mit der Entziehung der Meistbegünstigung für Kanada geantwortet; kanadische Waren unterliegen bei der Einfuhr nach Deutschland seitdem dem Normaltarif. Bisher ist Kanada ohne Nachfolge geblieben; es wird aber, wie vor wenigen Wochen im englischen Unterhause der Schatzkanzler andeutete, in London stark darauf gerechnet, daß sich die australischen Staaten konföderiren und dann mit England in ein gleiches Zollverhältnis wie Kanada treten. Um die „großbritischen" Neigungen in den Kolonien zu fördern, ist inzwischen von England auf alle Kolonien das Pennyporto ausgedehnt worden. Eine weitere Maßnahme ist der Vortrag, der behufs gemeinsamer maritimer Verteidigung auf zehn Jahre zwischen England und Australien abgeschlossen worden ist, demzufolge Australien zur englischen Seemacht ein Kriegsschiff zu stellen hat. Diesen Zweck dient weiter die Schaffung einer rein britischen Kanalverbindung, die zunächst Kanada und Australien mit Großbritannien verbinden soll und nicht nur wirtschaftlich, sondern auch militärisch England erheblich stärken wird. Wie diese Verhältnisse sich weiter entwickeln, wird zunächst abzuwarten sein. Der direkte Handelsverkehr zwischen Deutschland und Kanada, der auf solche Weise allmählich über England geleitet werden soll, ist nun freilich ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil des gesamten deutschen Außenhandels. 1896 wurde aus Kanada nach Deutschland eingeführt für drei millionen Mark; die deutsche Ausfuhr nach Kanada belief sich auf 15 millionen Mark. Größere Beträge kommen für den Verkehr mit Australien inbetracht, und zwar wurden 1896 nach Britisch-Australien ausgeführt für 29,3 millionen Mark, während die Einfuhr aus Australien nach Deutschland sich auf 103,2 millionen Mark beziffert. Diese Zahlen besagen, daß Australien ein erheblich größeres Interesse hat wie Kanada, mit Deutschland, das in der Ausfuhr aus Australien an vierter Stelle steht, in unmittelbaren und ungestörten handelspolitischen Beziehungen zu bleiben.

Berlin, 2. Juni. **Ehrengerichte für Aerzte.** Die Kommissionsbeschlüsse zu dem Gesetzentwurf über die ärztlichen Ehrengerichte sind jetzt im Abgeordnetenhause ausgegeben worden. Die vorgenommenen Abänderungen sind meist redaktioneller Natur. Die wesentlicheren sind folgende: Die Vorlage sagt in § 2: Die Zuständigkeit des Ehrengerichts erstreckt sich auf die approbirten Aerzte mit Ausnahme: 1. der beamteten Aerzte u. s. w.; die Kommission hat statt dessen gesagt: 1. derjenigen, für welche ein anderweit geordnetes staatliches Disziplinarverfahren besteht u. s. w. Der § 3 der Vorlage hat folgenden Wortlaut erhalten: „Der Arzt ist verpflichtet, seine Berufsthätigkeit gewissenhaft auszuüben und durch sein Verhalten in Ausübung des Berufs, sowie außerhalb desselben sich der Achtung würdig zu zeigen, die sein Beruf erfordert. Ein Arzt, welcher die ihm obliegenden Pflichten verletzt, hat die ehrengerichtliche Bestrafung verwirkt. Politische, wissenschaftliche und religiöse Ansichten oder Handlungen eines Arztes als solche können niemals den Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens bilden. Auf Antrag eines Arztes muß eine ehrengerichtliche Entscheidung über sein Verhalten herbeigeführt werden." Dazu ist folgender § 3a angenommen worden: „Das Ehrengericht hat zugleich als Ehrenrat die Beilegung von Streitigkeiten zu vermitteln, welche sich aus dem ärztlichen Berufsverhältnisse zwischen Aerzten oder einem Arzte und einer anderen Person ergeben. Bei Streitigkeiten zwischen einem Arzte und einer anderen Person findet das Vermittelungsverfahren nur auf Antrag der letzteren statt. Der Vorsitzende des Ehrengerichts kann die Vermittelung einem Mitgliede übertragen." — Im Abgeordnetenhause dürfte der so abgeänderte Entwurf der Annahme mit großer Mehrheit sicher sein. Prinzipieller Widerspruch ist nur von freisinniger Seite zu erwarten.

Zur dänischen Agitation in Nordschleswig. „Dänische Männer und Frauen" ladet das preußische Abgeordnetenhausmitglied P. H. Hanssen, der sich dabei selber als „Landagsmand" unterzeichnet, auf nächsten Sonntag nach Maikrug im Kreise Sonderburg zu einer politischen Versammlung ein. Aus diesem Anlaß wird von einem Kenner jener Verhältnisse in der „Tägl. Rundsch." die dänische Agitation in Nordschleswig namentlich bezüglich der Beeinflussung der dortigen Presse durch dänisches Geld erörtert, speziell auch was das jetzt führende Blatt „Heimdal", dessen Herausgeber eben der Abgeordnete Hanssen ist, anlangt. In dieser Beziehung nun gibt das kopenhagener Blatt „Forposten" sehr bemerkenswerte Aufschlüsse. Danach hat Herr Hanssen als sehr junger Mensch seine politische Erziehung in dem linkenparteilichen kopenhagener Akademikerverein „Studentensamfundet" erhalten, der auch sehr stark in der Politik arbeitet und seit etwa einem Jahrzehnt sich namentlich der „südjütischen Sache lebhaft angenommen hat. Später wurde, wieder nach jener Quelle, Hanssens politische Erziehung in Deutschland „vollendet", und zwar aus Geldmitteln, die man innerhalb jenes Vereins für ihn sammelte. (Die „Tägl. R." kann hinzufügen, daß auch Björnstjerne Björnson eine Beisteuer dazu geliefert hat, und zwar aus dem Erträgnis von Reden, die er in Dänemark für die „südjütische" Sache hielt.) Aber auch nachher noch hielten seine kopenhagener Gönner ihre Hand über ihn. Im Oktober 1893 kaufte Herr Hanssen, obwohl selber mittellos, das dänische Blatt „Heimdal" in Apenrade nebst Druckerei, ein Vorgang, über den „Forposten" sich drastisch wie folgt ausdrückt: „Es war der kopenhagener Radikalismus, oder richtiger gesagt, reiche Männer unter denselben, welche diese Frikadelle zubereiteten."

Die „Tägl. Rundschau" begleitet diese Mitteilung mit folgender Bemerkung: Der Abgeordnete Hanssen, der nach der Verfassung sich als Vertreter des ganzen preußischen Volkes zu fühlen hat, wird gut thun, sich darüber zu äußern, ob er bei seiner journalistischen Wühlthätigkeit gegen die Zugehörigkeit des nördlichen Schleswigs zum preußischen Staate wirklich mit kopenhagener Geld arbeitet. Und dazu bietet ihm die Versammlung zu Maikrug ja die passende Gelegenheit. Aber nur keine Umschweife und keine bloßen allgemeinen Ableugnungen. Die haben seit seinem parlamentarischen Debüt bei der Ausweisungserörterung ihren Wert verloren.

L **Berlin**, 2. Juni. Als das Ergebnis der bisher vorliegenden Erörterungen des Gesetzentwurfs über den **Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses** in den nationalliberalen Organen ist zu konstatiren, daß eine weitere Abwehr insbesondere des sozialdemokratischen Terrorismus für geboten erachtet wird, daß aber auch die Bestimmungen des Gesetzentwurfs im einzelnen unbefangen darauf geprüft werden müssen, inwieweit sie, ohne der Koalitionsfreit zu nahe zu treten und bereits bestehende gesetzliche Bestimmungen zu wiederholen, die Freiheit der Person in der Regulirung des Arbeitsverhältnisses gegen Beeinträchtigung durch körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wirklich sichern.

Für diese Prüfung kann natürlich das Argument wohl nicht inbetracht kommen, daß der Sozialdemokratie durch die Vorlage neuer Agitationsstoff geliefert werde. Schon die bloße Existenz der bürgerlichen Gesellschaft ist hinreichend, um dem Umsturz Stoff für Agitation zu geben. Im vorliegenden Fall aber macht der Gesetzentwurf überdies endlich einer maßlosen Hetze ein Ende, womit die Sozialdemokratie seit der oeynhausener Rede die Arbeiter in ihr Lager hinüber zu scheuchen versucht hat. Aber auch noch aus anderen Gründen ist die sozialdemokratische Kritik wertlos. Gleichviel, wie ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen die Terrorisirung des gewerblichen Arbeitsverhältnisses ausfiele, und wären die geforderten Abwehrmittel noch so geringfügig — zwei Schlagworten der sozialdemokratischen Organe würde man, wie auch jetzt im „Vorwärts", doch immer wieder begegnen. Das eine lautet, daß durch die geringsten Rechte der Arbeiter „vernichtet" würden; das andere, daß von der Rechtspflege des „Klassenstaates" der Arbeiter überhaupt keine Gerechtigkeit zu erwarten habe. Das dritte, was etwa noch aus der Kritik des sozialdemokratischen Zentralorgans zu entnehmen wäre, das ist das mühsam verhehlte Eingeständnis eines bösen Gewissens, durch fortgesetzte Forderung und Verherrlichung aller Verletzungen der Koalitionsfreiheit, wenn sie nur im Interesse der Umsturzpropaganda erfolgt waren, die Staatsordnung auf die Notwendigkeit weiterer Abwehr hingezwungen zu haben.

---

* Errungen.

Roman von **M. Buchholtz.**

11) (Nachdruck verboten.)

Endlich klopfte Raben an die Thür, um ihr zu sagen, daß der Wagen vorgefahren sei. Sorglich wie ein älterer Bruder war er ihr dann beim Umnehmen ihres Mantels behülflich und erwiderte auf Gretas freundlichen Dank: „Ein so alter Ehemann muß dergleichen selbstverständlich verstehen!" Aber sein Lachen, mit dem er diese Worte begleitete, kam ihm nicht vom Herzen, und mit einem traurigen Blick sah er auf das junge Mädchen, das bleich und traurig an seiner Seite die Treppe hinunterschritt und die er vor wenig Stunden in strahlender Heiterkeit in der kleinen Grotte wie eine sonnige Fee zum erstenmale gesehen hatte.

Als Greta davon gefahren war, stand Raben noch ein Weilchen in der kühlen Nachluft und schaute den Wagen nach, während er vor sich hinmurmelte: „Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?" Denn daß Greta etwas schlimmes widerfahren war, stand bei ihm fest, und nicht mit unrecht dachte er an Hella v. Zittberg, die er eine Weile an ihrer Seite hatte sitzen sehen. Er drehte sich auf dem Absatz um und ging in das Haus, während ihm einfiel, was Wilm wohl dazu sagen möchte, wenn er Gretas trauriges Gesicht jetzt hätte sehen können, und was für Vorwürfe sich der gutmütige Kamerad machen würde, daß er die Veranlassung zum Erscheinen des jungen Mädchens gegeben hatte. O Welt! beendete Raben seinen Gedankengang, Du bist doch niederträchtig schlecht, und wo noch etwas sonniges zu finden ist, da ruhst Du nicht eher, als bis es im Staube liegt und weint.

Dann ging er und suchte den Landrat auf, um ihm die von Greta für denselben aufgetragenen Dank- und Abschiedsworte zu bestellen.

6. Kapitelin

Greta hatte sich in eine Ecke des Wagens zurückgelehnt. Die kühle Nachtluft that ihr wohl, und wie befreit atmete sie auf, als der Wagen die letzten Häuser der Stadt hinter sich ließ und sie nun durch die friedlich im nächtlichen Dunkel daliegende Landschaft dahinfuhr. Welche Wohlthat, allein zu sein! Nicht mehr heucheln und ein Lächeln sich auf die Lippen zwingen zu brauchen, von dem das todestraurige Herz nichts wußte. Selbst die Liebenswürdigkeit des Rittmeisters von Raben hatte ihr wehe gethan; sie empfand sie wie Mitleid, und das konnte ihr gedemüthigtes, im tiefsten Innern verwundetes Herz jetzt am Wenigsten ertragen. Dazu die angstvolle Frage, die in ruheloser Hast ihren armen, schmerzhaften Kopf zermarterte: Ist es wahr, daß der Vater durch sein Handeln, das ihr noch nie so unrecht wie heute vorgekommen, Haus und Hof verschuldet hatte? — Ist es wahr, daß die Mutter, ihre angebetete Mutter, einen Vorwurf verdiente? Und sie selbst durch ihre Geburt schon einen Makel an sich trug, über den Jeder lachen und spötteln und die Schultern zucken durfte? Ihre heißen, thränenfeuchten Augen sahen zu dem mit Millionen von Sternen bedeckten Nachthimmel empor, als könnten die friedlich zur Erde herniederblinkenden Welten mit ihrem ruhigen, klaren, flimmernden Licht ihrem müden, verzagten Herzen Trost und Ruhe bringen. Weit ab gingen ihre Gedanken. Gleich einer Träumenden war sie so tief in ihr Sinnen und Denken verloren, daß sie auf äußere Begebenheiten garnicht mehr Acht hatte. So bemerkte sie auch nicht, daß der Kutscher, der wohl etwas getrunken haben mochte, durch die kühle Nachtluft und die gleichmäßig in ruhigem Trab sich fortbewegenden Pferde einer ihn mehr und mehr überfallenden Müdigkeit nachgab und einschlief, bis ein plötzlicher gewaltiger Seitensprung der durch irgend etwas erschreckten Tiere Greta aus ihrem Grübeln aufweckte.

Als Greta erschreckt aufsprang, sah sie, wie der augenscheinlich im tiefen Schlaf gewesene Kutscher durch den heftigen Anprall des Wagens auf einen Stein vom Bock geschleudert wurde und die aufgeregten Pferde, welche die locker gewordenen Zügel nicht mehr fühlten, wie rasend die Chaussee hinabzujagen begannen. In demselben Augenblick hatte Greta ihre ganze Ruhe und Sicherheit wiedergewonnen und mit ihren scharfen Augen die wie durch ein Wunder an einem Knopf des Wagens hängen gebliebene Leine erspäht und sie im nächsten Moment ergriffen. Nun bemühte sie sich, mit kundiger Hand die durchgehenden Pferde zu zügeln. Aber die Tiere, die sich mit ihrer ganzen Kraft in die Zügel legten, spotteten jeder Bemühung der schwachen Mädchenhände. In Karriere stürmten sie dahin, und Greta, die ihre Kraft in wenigen Minuten erlahmen fühlte, durchfuhr bei dem Gedanken an den bald nach Domnika abbiegenden Landweg ein eisiger Schrecken, denn wenn der Wagen bei der scharfen Biegung des Weges, den die Pferde in sicherem Instinkt unzweifelhaft einschlugen, nicht umstürzte, dann geschah es sicher auf der geländerlosen Brücke, die einen tiefen Graben überwölbte, der den Landweg bei seinem Beginn durchschnitt. Aber nur wenige Minuten durchschauerte sie diese jähe Angst vor einem unbestimmt grässlichen, das sicher eintreten würde, wenn es ihr nicht gelang, in den nächsten Minuten Herr über die Pferde zu werden. Freude bei dem Gedanken bemächtigt, daß dann vielleicht alles aus sei, sie dann nicht mehr denken und sich zu kränken brauchte, sondern Ruhe hatte vor all den quälenden, sie beängstigenden Sorgen! Unwillkürlich ließen ihre Hände die bis jetzt mit aller Kraft gehaltenen Zügel lockerer. Nur zu, nur zu! Sie wollte das Schicksal nicht hindern, mochte es seinen Lauf nehmen, sie wollte ihm nicht wehren! Da — da war auch schon der Landsteg, der steil und schmal von der Chaussee hinunterführte, da — da war aber auch urplötzlich das Bild ihrer Mutter vor ihrem inneren Auge aufgetaucht, der Mutter, der sie durch sich selber gleichfalls den sicheren Todesstoß versetzen würde. „Mutter!" schrie Greta in plötzlich wilder Angst auf, „Mutter!" und mit einer Kraft, wie sie nur jäh erwachte Todesangst zu verleihen vermag, griff sie krampfhaft in die Zügel, daß die Pferde sich hoch aufbäumten und die Deichsel mit einem scharfen Knack brach.

Nun war es aus, nun hart an der gefährlichen Wegbiegung mußte das Furchtbare geschehen, und während die Tiere mit einem rasenden Satz vorwärtsstrebten und Greta schaudernd die Augen schloß, griff plötzlich eine nervige Hand von vorne in die Zügel der aufgeregten Pferde und zwang sie mit unwiderstehlicher Gewalt zum Stehen. „Lassen Sie die Leine etwas loser", tönte im nächsten Augenblick eine frische, helle Stimme an Gretas Ohr, „So, so! Nun ruhig — ruhig", sprach dann der Unbekannte zu den aufgeregten Pferden und klopfte ihnen beruhigend die schlanken Hälse, „was ist denn los? Ruhig — ruhig!" Während die Pferde unter dem freundlichen Zuspruch des Fremden ihr unmutiges Vor- und Rückwärtsdrängen allmählich aufgaben, wandte sich der Retter in der Not wieder der Insassin des Wagens zu und sagte in seiner bestimmten Art: „Bitte, gnädige Frau oder gnädiges Fräulein, den Wagen nur zu verlassen, um mir das Abspannen der Pferde zu erleichtern und den Schaden, den die Deichsel augenscheinlich erlitten hat, zu prüfen. So ist an ein Weiterfahren nicht zu denken!" —

Im nächsten Augenblick stand Greta auf dem Boden. Ihren Mantel hatte sie abgeworfen, um sich besser bewegen zu können, und die innere Erregung ließ sie, trotz ihrer leichten Kleidung, die empfindliche Nachtkühle nicht merken. So schnell es gehen wollte, streifte sie jetzt ihre Handschuhe ab, steckte sie in die Tasche und strich dem Stangenpferde mit liebkosender Hand über das feuchte Fell. Dann trat sie zu ihrem unbekannten Retter und sagte mit bewegter Stimme, in der noch die soeben erlebte grenzenlose Erregung nachzitterte: „Das war Hülfe im letzten Augenblicke! Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für Ihr kühnes Eingreifen, Sie haben mich und dadurch die Meinen vor großem Unglück bewahrt!" Sie stand, indem sie das sagte, dicht an der Seite ihres Retters, der sie noch um Kopflänge überragte, und bemerkte trotz des nächtlichen Halbdunkels, daß sie es entschieden mit einem den besseren Ständen angehörenden, noch jungen Herrn zu thun hatte, was ihr seine Worte und seine Art und Weise, wie er mit den Pferden umging, auch schon verraten hatte. Jetzt führte er die Pferde, deren Halsriemen er gelöst, zurseite des Wagens und nahm mit der linken Hand die Zügel zusammen, um dann vor der jungen Dame, deren leichte, helle Kleidung er einige Sekunden überrascht angeblickt hatte, tief den Hut zu ziehen, indem er in seiner frischen, ungezwungenen Weise sagte: „O, bitte, gnädiges Fräulein dürfen nicht von Dank sprechen, was ich that, war nur natürlich. Es ist, wenn man jung und kräftig ist, sicher kein Verdienst, wenigstens zu versuchen, ein paar durchgehende Pferde aufzuhalten; daß es mir gelungen ist, darüber bin ich selbst sehr glücklich. Aber, gnädiges Fräulein werden sich in der leichten Kleidung erkälten, wenn ich mir einen Rat erlauben dürfte, zuerst —" — „Nein, nein", unterbrach ihn Greta, „mir ist nicht kalt. Mich beunruhigt vor allem nur das eine, was aus Johann geworden ist, er wurde vom Bocke geschleudert", und in fliegender Hast erzählte sie, wie sie mit ihrem Vater ein Fest in der Stadt mitgemacht, wegen Unwohlseins dasselbe früher verlassen habe, nun auf dem Rückwege gewesen sei, schließlich, wie und wo das Unglück sich ereignet. — „Der Mensch ist entschieden eingeschlafen, sonst hätte das nicht passiren können, wir wollen hoffen, daß er mit heiler Haut davon gekommen ist. Aber ehe wir ihn aufsuchen, müssen wir sehen, ob der Schaden an dem Wagen zu repariren ist. Wenn gnädiges Fräulein die Pferde halten wollten?" — Greta trat, ohne auch ein Wort zu sagen, vor und ergriff die ihr hingehaltenen Zügel. Die Kälte und die innere Erregung ließen ihren Körper beben, sodaß ihr Retter, ohne ein Wort weiter zu verlieren, an den Wagen trat, aus dem er ihren Mantel nahm und ihr umlegte, um dann, ohne ihr „Danke" weiter zu beachten, sich dem Wagen zuzuwenden, dessen eine Laterne er anzündete, um damit den Schaden zu untersuchen. „Es ist nicht so schlimm, wie ich vermutete", sagte er, indem er sich ihr wieder zuwandte, „die Deichsel ist nicht durch-, sondern nur eingebrochen; wenn ich nur einen Strick hätte, dann wäre bald geholfen." — „Reservestricke liegen stets in der Wagenecke." —

Gleich darauf waren die Stricke herausgenommen und nach Verlauf von wenigen weiteren Minuten trat der junge Mann wieder zu Greta hin. Während Gesicht traf, blieb er einen Augenblick wie betroffen stehen, und Greta, seinem aufleuchtenden Blick begegnend, senkte in plötzlicher Verlegenheit ihre Augen. Sekundenlang standen sich die beiden jungen Leute stumm gegenüber; dann sagte der junge Mann, indem er von neuem seinen Hut zog und sich verneigte: „Der Schaden ist reparirt, und die Fahrt kann fortgesetzt werden, oder vielmehr erst wieder zurückgemacht, um den Anstifter all dieses Unheils aufzusuchen. Zuerst gestatten gnädiges Fräulein wohl, daß ich mich endlich vorstelle. Ich heiße Heinz Ransau und bin Landwirt." — „Auf Domnika", vollendete Greta lächelnd, „wie gut sich das trifft, denn es ist mein väterliches Gut. Wie aber kommen Sie, der von meinem Vater seit Tagen sehnlich Erwartete jetzt bei Nacht und Dunkel auf die Landstraße?" — Der junge Mann lachte sein frisches, frohgemutes Lachen und erzählte Greta, daß eine Quetschung des Fußes ihn, wie sie wissen werde, um Verzögerung seines Eintreffens habe nachsuchen lassen. Nun, da der Schaden leidlich wieder hergestellt sei, habe er um Fuhrwerk zu dem heutigen Abendzuge gebeten; da solches aber nicht am Bahnhofe gewesen sei, so habe er sich bei der schönen, sternenhellen Nacht zu Fuß aufgemacht. „Aber ich habe nicht", so schloß er seinen Bericht, „die Herrschaft bei Nacht überfallen, sondern in dem kleinen Gasthaus, das nur eine Viertelstunde von Domnika liegen soll und das mir der Restaurateur des Bahnhofs genau beschrieben, übernachten wollen, um dann in aller Frühe mich meinem neuen Prinzipal zur Verfügung zu stellen." — „So kann ich Ihnen wenigstens einen kleinen Teil meiner Schuld sofort abtragen, indem ich Sie vor der sicher wenig einladenden Nachtruhe in dem kleinen Kruge bewahre. Sie kommen nun selbstverständlich mit mir, steht doch Ihr Zimmer seit Tagen bereit." — „Ich nehme das freundliche Anerbieten natürlich mit Dank an, gnädiges Fräulein", erwiderte Ransau, der inzwischen die Pferde eingespannt hatte. „Zuerst werde ich hoffentlich in Gnaden als provisorischer Rosselenker angenommen und verspreche, meine Sache zur Zufriedenheit zu machen!"

Als Greta eingestiegen war und Ransau sich auf den Bock geschwungen hatte, kam im scharfen Lauf der abhanden gekommene Kutscher angestürzt, der wie durch ein Wunder keinen Schaden genommen hatte, und den Angst und Gewissensbisse angetrieben, so schnell ihn seine Füße hatten tragen wollen, dem Verbleib seines ihm anvertrauten Gefährtes und seiner jungen Herrin nachzuforschen. Greta, die froh war, den Mann gesund und heil wiederzusehen, vergaß mit ihrem guten Herzen, ihm irgend einen Vorwurf über seine Unzuverlässigkeit zu machen, sondern unterbrach die weitläufigen Beteuerungen mit dem Befehl, sich auf den Bock zu setzen, und fügte die Bitte an Ransau hinzu, nun der Verlorene sich wiedergefunden habe, zu ihr in den Wagen zu steigen. Ransau, der kein Wort in die Zwiesprache der beiden eingeworfen hatte, sondern nur mit etwas nervöser Ungeduld die lamentablen Reden des Mannes mit angehört hatte, wandte sich auf diese Aufforderung Greta zu und sagte fest: „Gnädiges Fräulein werden gestatten, daß ich hier sitzen bleibe, denn ich werde fahren." — „Ne, ne, junger Herr", widersprach der inzwischen emporgeklettert Johann, „das sind meine Pferde, und mit die fahr ich und nicht son Fremder." Mit diesen Worten griff er dreist in die von Ransau gehaltene Leine. — „Hände weg," sagte dieser mit scharfer Stimme. „Ich fahre, und morgen wollen wir mit einander reden, wie so etwas überhaupt vorkommen konnte!"

(Fortsetzung folgt.)

Inwieweit die Bestimmungen der Vorlage den Erfordernissen der Rechtsprechung genügen, wird noch eingehender Untersuchung bedürfen. Inwieweit die in der Vorlage geforderten weiteren Maßnahmen thatsächlich erforderlich sind, darüber stellen wir das abschließende Urteil zurück, bis die Denkschrift vorliegt, die das von den verbündeten Regierungen in Aussicht gestellte Thatsachenmaterial bringt. So viel kann aber schon jetzt gesagt werden, daß die Berichterstattung des „Vorwärts“ über gewerbliche Streitigkeiten und die allmonatlich vom Parteivorstand veröffentlichte „Ehrentafel“ Material in Hülle und Fülle geliefert hat, um allen bürgerlichen Parteien zum Bewußtsein zu bringen, daß sie sich durch den nun zu erwartenden sozialdemokratischen Massenlärm in Presse und Parteiversammlungen in keiner Weise nach der einen oder anderen Seite hin beeinflussen lassen dürfen.

Für die Prüfung der Vorlage wird es an der ausreichenden Zeit nicht fehlen. Schon nach Lage der parlamentarischen Arbeiten ist eine Ueberstürzung ausgeschlossen. Es liegt aber auch, wie uns mitgeteilt wird, keineswegs in der Absicht, der Regierung, die Beratungen zu überstürzen. Im Gegenteil, auch an der maßgebenden Stelle besteht, wie uns versichert wird, der Wunsch, daß sich die Oeffentlichkeit bis ins kleinste über die von der Vorlage berührten Mißstände und die Mittel zu ihrer Beseitigung ein nüchternes, von Schlagworten freies Urteil bilde. Versuchen, wie sie in radikalen Organen zu finden sind, persönliche Sonderwünsche im Schoße der Regierung als Triebfeder der Vorlage zu suchen, sei entgegengehalten, daß die Vorlage durch den Reichskanzler namens der verbündeten Regierungen eingebracht und persönlich vertreten wird.

Ausland.

h **Paris**, 2. Juli. Unterrichtete Personen glauben, ein **neues Kriegsgericht** in der Dreyfussache werde in Rennes zusammentreten. Die Neuaufnahme des **Zolaprozesses** stehe gleichfalls bevor. Zolas Ankunft in Paris wird signalisirt.

Die Blätter besprechen die **Verhaftung Patys**. „Libre parole“ erklärt dieselbe für einen Versuchsballon. Die Regierung wolle sehen, ob sie weitere Verhaftungen wagen dürfe.

* **London**, 2. Juni. Im Unterhause legte der erste Lord des Schatzes, Balfour, eine Botschaft der Königin vor, in welcher diese den Wunsch ausspricht, in **Anerkennung der hervorragenden Verdienste Lord Kitcheners** bei der Vorbereitung und Durchführung der Sudan-Expedition ihm einen ganz besonderen Beweis ihrer Gunst zu geben, und das Haus ersucht, ihr zu ermöglichen, Lord Kitchener ein Geschenk von 30 000 Pfund Sterling zu machen. Die Beratung über diese Angelegenheit wird am Montag stattfinden.

* **Madrid**, 2. Juni. **Die Thronrede** zur heutigen Eröffnung der Kortes gedenkt der Schmerzen und Leiden des Vaterlandes. Man müsse aus denselben Lehren ziehen, aber Sammlung und Schweigen seien besser als Klagen. Sodann heißt es: „Infolge der parlamentarischen Schwierigkeiten und des Kabinettswechsels hat die Regentin den Friedensvertrag gemäß Artikel 54 der Verfassung ratifizirt. Das vorige Kabinett ist der Ansicht gewesen, es sei durchaus nicht ratsam für Spanien, die Karolinen, die Palaosinseln und die Spanien noch verbliebenen Marianen-Inseln zu behalten; es ist deshalb ein Abkommen mit dem deutschen Kaiser unterzeichnet worden, nach welchem diese Inseln an Deutschland abgetreten werden. Der betreffende Gesetzentwurf wird den Kortes sofort zugehen.“

Die Thronrede betont sodann die herzlichen Beziehungen zu allen Mächten und sagt: Besondere Dankbarkeit schulden wir dem Papste, von dem wir Beweise seines großen moralischen Beistandes erhalten haben. Die Hauptaufgabe und zugleich die schwierigste der Kortes ist die, die Finanzen zu ordnen und die Kriegsausgaben zu reguliren, und zwar mit den gewöhnlichen dauernden Ausgaben vermittelst einer thatkräftigen und strengen Politik des Abwägens. In diesem Sinne wird die Regierung schmerzliche Opfer von dem Lande verlangen, die aber in gerechter Weise auf alle Klassen der Bevölkerung verteilt werden sollen. Die Regierung wird mit den Budgets mehrere Vorlagen einbringen, welche die durch die Verluste der Kolonien und die Kolonialfeldzüge erwachsenen Verpflichtungen regeln, die Staatsschulden zumteil reorganisiren, die Staatsrenten umgestalten und andere neue Renten schaffen sollen, getreu all den Ideen, welche die wesentliche Grundlage für die spanische Politik und für die Aufrichtigkeit des Budgets und der Zahlungsfähigkeit Spaniens bleiben werden. In der nächsten Session sollen Vorlagen, welche eine Reorganisation des Landheeres und der Marine auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht bezwecken, eingebracht werden, ferner Vorlagen, welche sich auf die Vervollständigung der Küstenverteidigung beziehen, und andere Entwürfe, die hauptsächlich auf administrative Reformen abzielen.

* **Kairo**, 2. Juni. Bisher sind insgesamt zehn **Erkrankungen an der Pest** in Alexandrien vorgekommen und zwei Todesfälle. An anderen Orten sind keine Pestfälle vorgekommen. In den letzten 24 Stunden sind keine Erkrankungen bekannt geworden.

☞ **Das II. Sonntagsblatt ist irrtümlicherweise von Samstag datirt, was wir zu entschuldigen bitten.**

Provinzielles.

n **Dortmund**, 3. Juni. Herr Stadtrat Henrici ist **anstelle des** in den Ruhestand tretenden Herrn Stadtrats Waslé von der Regierung zum **Vorsitzenden der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission** für den Stadtkreis Dortmund ernannt worden.

d **Die Lehrerin Kampelmann** ist an der katholischen Volksschule definitiv angestellt worden.

** **Ein Gang durch die Felder** ist zurzeit recht lohnend. Das Getreide steht so vorzüglich, wie es kaum besser zu wünschen ist. Allerdings ist durch die letzten schweren Regen manches zum Lagern gekommen, doch dürfte sich dasselbe meist wieder aufrichten. Der Roggen beginnt bereits zu blühen, möge ihm hierzu günstiges Wetter beschieden sein.

** Der Verkauf der Markscheider Jüttnerschen Besitzung (74 Geviertruten mit Wohnhaus zum Preise von 135 000 Mark) wird endlich die so notwendige **Erbreiterung der Weiherstraße** an deren Einmündung in die Schwanenstraße bringen, da der Erwerber des Grundstückes dasselbe bebaut. Die Besitzer der angrenzenden Grundstücke werden nun wohl auch einwilligen, daß ihre Gartenmauern in die Baulinie zurückversetzt werden.

§§ **Besitzwechsel.** Die dem Bauunternehmer Heinemann gehörende Besitzung Kronenstraße Nr. 37 ist zum Preise von 38 000 Mark von dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Guttmann erworben.

*** Die etwa 13jährige Margarete Bülthuis von hier hatte vorgestern das Unglück vor dem Hause Rheinische Straße Nr. 38 **in eine Spiegelscheibe zu stürzen** und sich dabei die Pulsader der linken Hand zu durchschneiden. Die Kleine wurde schwer verletzt dem städtischen Krankenhause überwiesen.

§ Ein nach hier mit Familie zugezogener Kellner machte die Bekanntschaft eines Mannes, der ihm eine gute Wohnung und auch eine gute Stellung verschaffen wollte. Man begnügte sich auch in der ersten Nacht damit, in einem hiesigen Gasthause zu logiren. Am nächsten Morgen erschien der gute Mann, um dem **Kellner eine Wohnung anzuzeigen**, auch die Frau ging zur Besichtigung mit. Unterwegs verstand der Mann es vorzüglich, die Eheleute durch allerlei Vorspiegelungen fortzuschicken. Man trennte sich auch, das Ehepaar ging durch die Stadt, um noch etwas einzukaufen, während der gute Mann zu der Gastwirtschaft ging und sich die besseren Herren-Anzüge und Kleidungsstücke der Frau holte und damit verschwand. Als die Eheleute später kamen, entdeckten sie den Diebstahl. Die hinzugerufene **Polizei** ermittelte bald den Dieb in der Person des Arbeiters **Wilhelm** Servin aus dem Sölderholz. Genannter ist erst am vergangenen Montag aus dem Gefängnis entlassen, wo er 18 Monate wegen Diebstahls im Rückfalle verbüßte. Die bisher erlittenen Strafen haben also nichts gefruchtet. Die Kleidungsstücke im Werte von 120 M. wurden bei ihm vorgefunden.

s Nach Feststellung der von den einzelnen Hotels und Gastwirtschaften täglich der Polizeibehörde eingereichten **Fremdenverzeichnissen** haben im Monat Mai ds. Js. 9029 Fremde in hiesiger Stadt logirt.

** **Zur Frage der städtischen Umsatzsteuer.** In einer benachbarten Stadt hatte ein dortiger Wirt seine gut gehende Wirtschaft für 102 000 Mark verkauft und von dieser Summe der Magistrat den neuen Besitzer zur Umsatzsteuer herangezogen. Auf erhobene Klage, die darin gipfelte, daß 10 000 Mark für Inventarium, welche in dem Gesamtkaufpreise mit enthalten seien, nicht der Umsatzsteuer unterlägen, entschied der Bezirks-Ausschuß im Sinne der Klage und stellte jene 10 000 Mark von der Umsatzsteuer frei.

Hörde, 2. Juni. Heute morgen fand die **öffentliche Versteigerung der kleinen evangelischen Kirche, sowie der Pastorat- und zugehörigen Pfarrgrundstücke statt.** Zuerst beabsichtigte man, die Grundstücke parzellenweise zu verkaufen, ließ hiervon jedoch bald ab und teilte die Verkäufe in Kirche und Schule und Pfarrhaus mit Ländereien. U. a. waren als Bietende die Herren Kemmer, Rode, Born, Thieme, Bangert und Rüßmann erschienen. Das Höchstgebot auf Pfarrhaus mit Ländereien gab Herr Maurermeister Rode mit 45 600 M. ab. Da dieser Preis dem Presbyterium jedoch zu gering erschien, wurde vom Verkauf bis auf weiteres Abstand genommen. Bei der Versteigerung des Kirchen- und Schulgebäudes blieb Herr Maurermeister Rode mit 25 3000 M. ebenfalls Höchstbietender, doch wurde auch hier der Zuschlag noch nicht erteilt und erwartet das Presbyterium noch die nachträgliche Abgabe weiterer Gebote.

Hörde, 2. Juni. **Ueber die eigenartige Betrugsaffaire mit dem Bäckermeister Laaker** wird den „H. Vbl.“ noch folgendes mitgeteilt: Laaker, welchem vor kurzem das Unglück in Brünninghausen passirte, bei dem sein Gefährt vom Zuge erfaßt wurde, hatte sich einen neuen Wagen angeschafft und zur Bezahlung desselben die Summe von 3000 M geholt, von welchem Umstande der Schwindler oder zugehörige Personen Kenntnis gehabt haben müssen. Als der zu ihm tretende Fremde das Wechselgeschäft einleitete, öffnete derselbe den erwähnten Beutel und zeigte L. in demselben beifindliche echte 20-Markstücke, wozu er bemerkte, daß die Summe genau stimme. Der Beutel war jedoch zweiteilig und gestattete dem L. nur das Erblicken der in dem kleineren Fache liegenden echten Summe von 100 M, ohne dadurch jedoch seinen übrigen Inhalt, der nebenbei nur bemerkt, nicht nur 3, sondern 10 000 M. Spielmarken betrug, zu verraten. Laaker nahm das Geld und gab seine guten Scheine dafür, wobei beide Teile bemerkten, daß ein Nachzählen wohl nicht nötig sei. Auffallend ist es nun, daß der Fremde, trotzdem L. eine halbe Stunde in seinem Hause beschäftigt war, diese Zeit nicht zum Ausreißen benutzte, da er doch schwerlich dem Betrogenen eine solch beispiellose Dummheit zutrauen konnte, die Gelegenheit zum Nachzählen nicht zu benutzen, und ruhig auf das Wiedererscheinen desselben wartete. Als Laaker nach gemeinsamen Besuche mit seinem Betrüger heimkehrte, stellte er erst den unerhörten Reinfall fest. Die Münzen sollen 20Markstücke darstellen und tragen auf beiden Seiten das Bildnis Kaiser Wilhelms. Der Klang ist ein solch blechener, daß man ihn bei der geringsten Berührung der Stücke wohl schon auf fünfzig Schritte Entfernung von dem des Goldes unterscheiden kann. Auf die am nächsten Tage erstattete Anzeige L.s recherchirte unsere Polizei eifrig nach dem beschriebenen Schwindler und hielt bei dem bald in Verdacht gekommene Bietz in Brakel, früher Bergkofermark wohnhaft, eine Haussuchung ab. Dieselbe förderte zwei wie vorstehend beschriebene Beutel zutage und desgleichen den bei der That getragenen Anzug, dagegen kein Geld. Bietz, welcher auf dem Höschschen Stahlwerke arbeitet, wurde sofort verhaftet und in das hiesige Polizeigewahrsam gebracht. Durch den Verkehr, welchen Bietz mit einem in Laakers Nähe wohnenden gewissen Schneider gehabt hatte, kam auch dieser in Verdacht der Mitthäterschaft. Eine dort sofort vorgenommene Haussuchung, bei welcher sogar der ganze Garten umgegraben wurde, förderte jedoch nichts belastendes zutage. Bietz leugnet aufs entschiedenste, doch erkennt Laaker ihn bestimmt wieder und wurde auch festgestellt, daß er in der fraglichen Nacht nicht in seiner Wohnung gewesen war. Die 3000 M. dürfte Laaker wohl los sein, selbst wenn sie gefunden würden, der Fiskus dürfte darauf Anspruch machen.

Oeynhausen, 1. Juni. **Vom Bade.** Bis zum 30. v. Mts., mittags, betrug die Zahl der Eingeschriebenen 2483, die der Passanten 2609; Summa der Frequenz 5092. Bäderzahl 21593.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 3. Juni:** Sommerlich warm, strichweise Gewitter.

* **Paris**, 3. Juni. Der „Monde“ zufolge erhielten Krantz und Mazeau gestern einen **Brief Esterhazys**, worin er gesteht, der Urheber des Bordereaus zu sein, welches er mit Wissen eines Generals anfertigte. Esterhazy verlangt sicheres Geleit, um weitere Aufklärung zu geben.

Die antisemitischen Deputirten **Lasies und Firmin Faure** richteten an den Ministerpräsidenten ein offenes Schreiben, worin es heißt: Durch die 24 Stunden vor der Enscheidung des Kassationshofes angeordnete Verhaftung du Patys haben Sie eine Erdrosselung an den Richtern verübt. Wir erklären, daß wir nicht zurückschrecken, um die Nation zu verteidigen. Wenn es wahr ist, daß Dreyfus ungerechterweise des Verrats angeklagt ist, dann sind Sie der Hauptschuldige. An dem Tage wo Sie dem Syndikate gehorchen und die Verhaftung gewisser Generale anordnen sollten, werden wir in der Kammer Ihre Versetzung in den Anklagezustand und Ihre sofortige Verhaftung verlangen.

Dem „Petit Bleu“ zufolge erfolgte **die Verhaftung du Patys**, weil er sich angeschickt habe, ins Ausland zu flüchten.

Die „Petite Republique“ teilt mit, die Regierung habe allen ihren Agenten, besonders an der deutschen und der belgischen Grenze telegraphisch die größte Wachsamkeit anbefohlen. Die Ankunft des Herzogs von Orleans sei thatsächlich der Regierung angekündigt worden. Ein Teil seines Gepäcks sei in der That in Paris angekommen.

Der „Figaro“ teilt mit, daß **Frau Dreyfus** ermächtigt worden sei, ihrem Gatten mitzuteilen, daß Ballot-Beaupré und Manau die Revision seines Prozesses und die Verweisung vor ein neues Kriegsgericht angeordnet hätten. Dreyfus antwortete durch bewegte Depeschen, worin er sagt, daß er niemals an dem Siege der Gerechtigkeit gezweifelt habe. Er sehe mit vollem Vertrauen dem neuen Kriegsgerichte entgegen.

* **London**, 3. Juni. In einem Artikel der „Times“, welcher die **Abtretung der Karolinen- und Palauinseln**, sowie der Spanien noch verbliebenen Marianneninseln an Deutschland bespricht, heißt es, seitens Englands könne kein Einwand gegen die Erwerbung Deutschlands bestehen; vom spanischen Gesichtspunkte aus sei der Verkauf ein weiser politischer Akt. Andere Blätter sprechen gleichfalls ihre Zustimmung zu dem Abkommen aus.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 3. Juni. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ begrüßen die Erweiterung des deutschen Kolonialbesitzes durch **die Karolinen** u. s. w. und bemerken, daß die seit Monaten vom deutschen auswärtigen Amte mit Spanien geführten Verhandlungen zu einem Erfolge geführt haben, der über die bisher gehegten Erwartungen hinausgeht. Das „B. Tagebl.“ bezeichnet den Erwerb der Inselgruppe als einen großen Erfolg der Politik Kaiser Wilhelms II. und des Staatssekretärs des Auswärtigen Herrn von Bülow. Die Wirkung dieses Erfolges sei um so größer, als man es in unserem auswärtigen Amte bewunderungswürdig verstanden hat, das Geheimnis zu hüten. Der „Börsencourier“ vermißt in der spanischen Thronrede eine Andeutung darüber, was als Gegenleistung Deutschland für den Erwerb der Insel-Gruppe übernommen habe.

Selbstverständlich schweben die Beurteilungen des Nutzens, den das deutsche Reich aus dieser neuen Erwerbung erzielen kann, solange in der Luft, als man nicht weiß, welche Lasten daraus dem Lande, dem Volke und dem Steuerzahler auferlegt werden. Der „Vorwärts“ schreibt, es ist selbstverständlich, daß das Abkommen, welches der Kaiser geschlossen hat, der Genehmigung des Reichstages bedarf, umsonst werden die Spanier die für sie wertlosen Inseln nicht hergeben. Der Reichstag aber hat Mittel zu bewilligen, die zu diesem Ankauf nötig sind. Es ist nicht abzusehen, welchen besonderen Wert der Besitz dieser Inseln für das deutsche Reich haben soll.

* **Wien**, 3. Juni. **Das Befinden von Johann Strauß** ist ein äußerst ernstes. Die Aerzte konstatirten eine beiderseitige Lungenentzündung.

* **Brüssel**, 3. Juni. Am 18. ds. findet hier ein nationaler Kongreß der **Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes** und der verhältnismäßigen Vertretung statt, an welchen alle Senatoren, Abgeordnete, Provinzial- und Kommunalräte aus ganz Belgien, die Anhänger dieses Programms sind, teilnehmen werden.

* **Brüssel**, 3. Juni. Die französische Handelskammer versammelt sich Donnerstag mit der Absicht, **ein neues Bureau** zu wählen und sodann den Ausschluß Mortiers zu genehmigen. Infolge der jüngsten Zwischenfälle sind 11 Mitglieder ausgeschieden, während 35 neue Mitglieder sich einschreiben ließen.

* **Paris**, 3. Juni. In militärischen Kreisen wird **die Verhaftung du Patys lebhaft erörtert**; obgleich die Verhaftung längst als unvermeidlich betrachtet worden war, verursachte sie trotzdem einen schmerzlichen Eindruck auf viele Militärpersönlichkeiten wegen der Folgen, die diese Verhaftung nach sich ziehen muß und wird. Du Paty dürfte die letzten Schleier lüften und angeben, auf wessen Befehl er gehandelt hat. Die peinlichen Augenblicke für die Generäle Boisdeffre, Mercier, Gonse und Genossen nahen und mit ihnen wächst die Gefahr für die Republik, denn daß die Nationalisten und Antisemiten, unterstützt von allen Feinden der Republik, die kommende Verhaftung eines oder mehrerer Generäle nicht vorübergehen lassen werden, ohne ihren letzten Trumpf auszuspielen und das Volk aufzuwiegeln versuchen, unterliegt keinem Zweifel.

* **Paris**, 3. Juni. Am nächsten Dienstag wird die Anklagekammer über den **Fall Picquart** ihr Urteil fällen.

Die Kammer wird heute darüber beschließen, ob **das Urteil**, welches der Kassationshof fällen wird, in allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen werden soll.

Der „Matin“ veröffentlicht ein **Interview** seines londoner Redakteurs **mit Esterhazy**. In demselben erklärte sich Esterhazy als Urheber des Bordereaus, welches er auf Befehl des verstorbenen Obersten Sandherr geschrieben habe. Ueber die Generäle befragt, erklärte Esterhazy, sie wollen mit mir dieselbe Komödie spielen, wie sie mit Henry worden ist. Mir hatte man gesagt, schreiben Sie das Bordereau, Henry hat man befohlen, das geheime Dossier zusammenzustellen.

* **Paris**, 3. Juni. Unter Leitung verschiedener hervorragender Kolonialoffiziere und Zivilbeamten wird in den ersten Tagen ein **Kolonial Klub** gegründet werden, dessen Ehrenpräsident General Gallieni werden soll. Marchand soll Ehren-Vizepräsident werden.

* **Paris**, 3. Juni. Die vom „Matin“ eröffnete öffentliche **Subskription** für die mit Marchand aus Afrika zurückgekehrten senegalischen Truppen erreichte am ersten Tage 14 000 Frks. Dieses Geld wurde den Soldaten bereits nach Toulon zugesandt.

* **Creusot**, 3. Juni. Die Polizei verhaftete als **mutmaßlichen Urheber des gestrigen Attentats** einen Arbeiter. Derselbe ist beschuldigt, ein mit Pulver gefülltes Horn in die Nähe des Direktionsgebäudes und neben die als Wache aufgestellten Soldaten mit der mörderischen Absicht, sie in die Luft zu sprengen, niedergelegt zu haben.

* **Besançon**, 3. Juni. **Ein elektrischen Straßenbahnwagen entgleiste** beim Ueberfahren einer Brücke und stürzte mit allen Insassen in den Fluß. Bis jetzt sind drei Tote und über 15 Verwundete festgestellt. Man nimmt an, daß weitere Leichen imlaufe der Woche aufgefunden werden. Drei Personen werden vermißt.

* **Madrid**, 3. Juni. Hier, in Barcelona und in Corogna, Valencia, Saragossa und anderen Städten nimmt die Bewegung zu gunsten der **Revision des Prozesses der Anarchisten** von Montjuich bedeutenden Umfang. Oeffentliche Versammlungen und Straßenumzüge werden ununterbrochen veranstaltet und öffentliche Subskriptionen organisirt. Heute schon nennt man die Bewegung: „Die spanische Dreyfus-Affaire“.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

m **Dortmund**, 2. Juni. Man schreibt uns: In der heutigen Nummer der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung“ befindet sich ein Leitartikel „Vom Kampf gegen das Kohlensyndikat“, der es verdient, auf die Tiefe, wohin er gehört, gehängt zu werden. Daß der Artikel nicht aus der Feder des Redakteurs des Proletari erblattes stammt, war uns von vornherein klar. Ob die Darstellungen in der „Parteipresse“ „richtig“ sind, möchten wir in etwa bezweifeln. Für gewisse Kreise mag die Existenz des Kohlen-Syndikats lästig sein, das berührt unseres Erachtens aber nicht die Interessen des genannten Blattes. Von einer höheren Preisberechnung inländischen Werken gegenüber ist uns bisher nichts bekannt geworden. In erster Linie möchten wir hervorheben, daß sich die Leitung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats durch einen Hinweis auf Belgien nicht beeinflussen läßt. Auch können wir nicht zugeben, daß das Syndikat „im Hinblick auf die Gefährlichkeit seiner Position es nicht zum äußersten kommen lassen will. Wir wissen aus ganz bestimmter Quelle, daß die größte Mehrzahl der dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat angehörenden Zechen mit dieser Organisation vollständig einverstanden ist. Was die Einschüchterung anderer Werke anbetrifft, bezüglich der Zeche „Westfalia“, so liegt es doch in etwa anders. Die „offenkundige Absicht“, die Kohlen der Zeche in erster Linie für den Konsum von Hösch zu verwenden, wollen wir nicht weiter in Erwägung ziehen. Was die Zeche „Westfalia“ anbelangt, so gehörte sie bisher nicht nur, sondern sie ist auch heute noch im Verbande des Syndikats. Die „Rheinisch-Westfälische Arbeiterzeitung“ kann es wohl schwerlich beurteilen, ob durch den Ankauf einer Syndikatszeche das Eisenwerk bezw. die Zeche aus dem Syndikat ausscheidet, lediglich sind wohl die zwischen dem rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat und der Gewerkschaft „Westfalia“ geschlossenen Verträge maßgebend, worüber der maßgebende Gerichtshof zu entscheiden haben wird. Daß das Kohlen-Syndikat in diesem Falle es auf einen Rechtsstreit ankommen lassen will, ist wohl Prinzipienfrage, einschneidend für den weiteren Bestand des Syndikats kann der event. ungünstige Verlauf des Prozesses niemals werden, da die Organisation des Syndikats, welch letzterem die fast sämmtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund angehören, bis auf weiteres vollständig gesichert ist. Von der Stellungnahme der Firma Krupp dem Syndikat gegenüber sind wir in der Lage zu berichten, daß genannte Firma, soweit die Förderung aus den eigenen Zechen Hannover und Sälzer-Neuack für den Betrieb nicht ausreicht, bei demselben gedeckt wird. Schließlich wollen wir noch konstatiren, daß der angebliche Zwiespalt zwischen der Eisen- und Kohlenindustrie nicht in dem Maße besteht, wie die Arbeiterzeitung ihn zu schildern sich erlaubt. Die Zeche „Ludwig“, Eigentum der „Gutehoffnungshütte, einer unserer bedeutendsten Eisenwerke, gehört auch dem Syndikats-Verbande an.

§ **Dortmund**, 2. Juni. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz: fest, wir notiren:

Alte Haase 500 Br., 450 G., Bickefeld Tiefbau 1750 Br., 1700 G., Blankenburg 2450 Br., Bommerbänker Tiefbau 1225 Br., Borussia 1725 Br., 1675 G., Caroline bei Holzwickede 1600 Br., Carolinenglück 8500 G., Charlotte 750 Br., Constantin der Große 16 800 Br., 16 500 G., Crone 850 Br., 825 G., Dahlhauser Tiefbau 1675 Br., 1625 G., Dorstfeld 9100 Br., 8950 G., Eiberg 4050 Br., 4000 G., Eintracht Tiefbau 7850 G., Ewald 22 000 Br., Freie Vogel und Unverhofft 1625 Br., Friedrich der Große 9950 Br., 9850 G., Fröhliche Morgensonne 8100 Br., 8000 G., General 1725 Br., General Blumenthal 17 800 G., Gottessegen 4350 G., Graf Bismarck 34 750 G., Graf Schwerin 8450 Br., 8350 G., Joh. Deimelsberg 3500 Br., Jul. Philipp 3825 Br., 3750 G., Kaiser Friedrich 4500 Br., König Ludwig 12 000 Br, 11 800 G., Königin Elisabeth 17 000 G., Langenbrahm 11 800 Br., Lothringen 11 750 Br., 11 600 G., Minister Achenbach 4550 Br., 4450 G., Mont Cenis 12 500 G., Pörtingssiepen 4450 Br., Schürbank und Charlottenburg 1750 Br., 1700 G., Siebenplaneten 3500 Br., Steingatt 1500 Br., Trappe 2775 Br., Tremonia 3400 Br., Vorwärts bei Dortmund 2300 Br.

§ **Mark 7 300 000 3½ prozentige Anleihe der Stadt Dortmund vom Jahre 1898 (2. Abteilung).** Von der durch die Stadt Dortmund auf grund des Privilegiums vom 16. September 1898 zur Beschaffung der Mittel für die Fertigstellung des Stadthafens, zu Rieselfelder- und Entwässerungsanlagen, zur Errichtung eines Elektrizitätswerks 2c. aufgenommenen 3½ prozentigen Anleihe in Höhe von Nom. M. 7 500 000, sind nom. M. 200 000 durch städtische Stiftungen übernommen. Restliche M. 7 300 000 werden am Dienstag, den 6 kr. u. a. bei der essener Kredit-Anstalt in Essen, sowie deren Filialen in Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen zum Kurse von 95,70 Prozent zuzüglich Stückzinsen zur Zeichnung aufgelegt. Die Tilgung der Anleihe beginnt vom Jahre 1901 ab mit 1¾ Proz. des Kapitals jährlich, zuzüglich ersparter Zinsen. Bis zum Jahre 1905 ist eine Totalkündigung der Anleihe ausgeschlossen. Die Zulassung der Anleihe an der berliner Börse wird beantragt. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und die Entwickelung der Stadt Dortmund darf die Anleihe als eine Anlage von unzweifelhaft erstem Range und der Emissionspreis als ein billiger gelten.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. **Essen**, 2. Juni. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Freitag, den 2. Juni kr. waren 13 496 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 496, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, den 2. Juni. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 2. Juni wurden angefordert 388 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 388, gefehlt haben keine Wagen.

w **Düsseldorf**, 2. Juni. Die dringende **Nachfrage am Kohlen- und Eisenmarkt** hält an.

* **Köln**, 2. Juni. **Maschinenfabrik „Deutschland“** 215—216 bz.

* **Bremen**, 2. Juni. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,45 Br.

* **Glasgow**, 2. Juni. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 64 sh. 2½ d. Warrants Middlesborough III. 59 sh. ½ d.

* **London**, 2. Juni. **Kupfer** fest, 76 Pfd. St., 3 Mt. 75 Pfd. St. 7 sh. 6 d., Makler-Schlußpreise 75 Pfd. St. 15 sh. bis 76 Pfd. St., best selected 80 Pfd. St., strong sheets 88 Pfd. St. **Zinn** willig. Straits 117 Pfd. St. 5 sh., 3 Mt. 118 Pfd. St., engl. 120 Pfd. St. 10 sh. **Blei** fest, span. 14 Pfd. St. 3 sh. 9 d., engl. 14 Pfd. St. 8 sh. 9 d. **Zink** ruhig, gew. Marken 28 Pfd. St., bessere Marken 28 Pfd. St. 5 sh., gewalz. schles. 30 Pfd. St. 10 sh.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	1./6.	2./6.		1./6.	2./6.
Petrol. raffinirte	8,05	8,20	Weizen Sept.	81⅛	81⅜
Petrol in New-York	7,20	7,20	" Dez.	81⅞	82⅜
" in Philadelphia	7,15	7,15	Fracht für Getreide	2	2
Mehl	2,90	2,90	Schmalz,		
Mais Juli	39⅛	39½	Western Steam	5,22	5,22
Weizen Juni	—	—	Kaffee	6¼	6⅜
" Juli	81⅝	81¾			

" Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	1./6.	2./6.		1./6.	2./6.
Weizen Juli	76½	76¾	Mais Juli	33	33⅜
" Sept.	77	77⅜	" Sept.	33⅛	33⅞
" Dez.	77¾	77⅞	" Dez.	32⅞	33⅛

Berliner Börse.

* **Berlin**, 3. Juni. (Draht-Nachricht.) Die gestrige Erholung der londoner Börse und die Festigkeit in Paris wirkten hier anregend ein. Der Schwerpunkt des Verkehrs lag wiederum im Montanmarkte. Die Börse rechnet mit der bevorstehenden Erhöhung der Kokspreise und der Preise des Kohlensyndikats. Auch der gestrige düsseldorfer amtliche Börsenbericht wirkte anregend. Von Kohlenaktien waren bevorzugt: Gelsenkirchener, Martener, Harpener, Hibernia und Konsolidation, Dannenbaum, ebenso Bochumer und Laura höher gefragt. Im Bankenmarkte wurden Diskonto, Deutsche Bank, dresdener und berliner Handel zu erhöhten Kursen angesetzt. Fondsmarkt sehr still, Eisenbahnen zumeist gut behauptet. In der zweiten Börsenstunde waren Banken weiter fest, Montan fest und gut preishaltend, nur Laura abgeschwächt. Alles übrige unverändert.

Gerichtliche Entscheidungen.

** **Dortmund**, 3. Juni.

Erste Strafkammer. Ihren Arbeitskollegen Schnickscheidt **mißhandelt** haben die Schmeizer August Pfeifer und Karl Schümer von hier, sie müssen solchen **Frevel** mit je 4 Monaten Gefängnis büßen.

Von einem Hausdiebe bestohlen wurde seit langem der Metzgermeister Marquardt von hier. Der Dieb stattete dem M.schen Fleischkeller Besuche ab und stahl Fleisch, Wurst und Schinken. Dreimal wechselte M. das Schloß, aber das hinderte den Dieb nicht, weiter zu stehlen, er war anscheinend im Besitze zahlreicher Nachschlüssel. Der Bestohlene glaubte erst, seine Gesellen seien wohl die Diebe, mehrere der Leute wurden auch dieserhalb entlassen, was selbstverständlich nichts fruchtete. Schließlich griff Marquardt, dem nach und nach für 700—800 M. Waren abhanden gekommen sind, zu dem Mittel, eine Person in den Keller einschließen zu lassen. Dieses Mittel wirkte; des Morgens gegen 6 Uhr am 12. Januar wurde das Kellerschloß von einer Person geöffnet und in den Keller trat die Ehefrau Arbeiter Karl Nickel. Kaum hatte sie den Arm ausgestreckt, um einige Würste vom Haken zu langen, da trat der Geselle hervor und hielt die Diebin fest, die nicht wenig erschrak. Heute war die Frau wegen verschiedenen schweren Diebstahls angeklagt, daß sie auch die übrigen Diebstähle ausgeführt habe, ließ sich nicht nachweisen. Da die Frau sonst noch unbescholten ist, kam sie mit 4 Monaten Gefängnis davon.

Was ein Häkchen werden will ꝛc. Der Schulknabe Heinrich Hunbach in Kamen erbrach am 11. Januar d. J. in der evangelischen Schule daselbst die Schränke zweier Lehrer, um seine Bücher zu holen, die die Lehrer eingeschlossen hatten, weil der Junge die Schule geschwänzt hatte. In den Schränken verwahrten die Lehrer verschiedene Gegenstände, welche die Begierde des Knaben erregten, er nahm sie mit. Nun ist gegen ihn Anklage wegen Einbruchsdiebstahl erhoben. Der Gerichtshof verurteilte das Bürschlein zu 3 Wochen Gefängnis.

Wegen Kuppelei wurde die geschiedene Ehefrau Handelsmann Georg Engelhardt hier zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Betruges in mehreren Fällen hatte sich der Anstreicher Heinrich Schade von hier zu verantworten. Der Angeschuldigte hat in einer Reihe von Fällen Kellner, Wirte und Bekannte um mehr oder minder erhebliche Beträge (bis zu 20 ℳ) angepumpt und dabei falsche Angaben gemacht. Wegen gleicher Vergehen ist der junge Mann verschiedentlich außerhalb vorbestraft, zuletzt in München mit einem Jahre Gefängnis; er gibt all die Fälle zu, behauptet aber, er wisse nicht, wie er dazu gekommen sei; seit dem Jahre 1893, wo er einen Schuß in den Kopf erhalten habe (die Kugel hat nicht entfernt werden können) sei er nicht Herr seines Willens, er wisse oft nicht, was er thue. Herr **Sanitätsrat Dr. Schäfer** von der Irrenanstalt in Lengerich hat den Angeschuldigten beobachtet, er erstattete ein längeres Gutachten, das darin gipfelte, der Angeklagte möge doch wohl nicht ganz zurechnungsfähig sein, wenn auch bei ihm von einem wirklichen Irresein nicht die Rede sein könne. Allerdings kann der Herr Gutachter nicht sagen, daß der Geisteszustand des Angeklagten ein solcher sei, daß bei Begehung der Handlungen die freie Willensbestimmung bei ihm ausgeschlossen sei. Straflos bleibt nach dem Gesetz aber nur derjenige Angeklagte, bei welchem, wenn er Straftaten begeht, die freie Willensbestimmung ausgeschlossen ist. Verschiedene Zeugen, die den Angeklagten seit langem kennen, bekunden, derselbe sei ein absonderlicher Mensch und einem plötzlichen Stimmungswechsel unterworfen gewesen. Eine gewisse Großmannssucht habe sich an ihm bemerkbar gemacht ꝛc. Herr Sanitätsrat Dr. Gerstein kann sich über den Geisteszustand des Angeschuldigten nicht abschließend äußern, er meint aber, es liege schon eine Art geistiger Defekt vor, wenn sich ein junger Mensch eine Kugel in den Kopf jage; der Angeklagte schien leichtfertig zu sein, das wäre auch ein sittlicher Defekt. Die Herren Gutachter regen an, ein Obergutachten des Medizinalkollegiums einzuholen. Der Gerichtshof lehnte es ab, einen weiteren Gutachter vernehmen zu lassen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Kayser beantragte die Freisprechung, da er nicht für nachgewiesen halte, daß der Angeklagte sich bei Begehung der Handlungen im vollen Besitze geistiger Zurechnungsfähigkeit befunden habe. Den gleichen Antrag stellte der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Blumenthal. — Der Gerichtshof vermochte nicht anzuerkennen, daß der Angeklagte sich in einem Zustande befunden habe, wo die freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei, darauf käme es allein an. Daß der Angeklagte die Widerstandsfähigkeit gegen Versuchungen in etwa verloren habe, möge zugegeben werden. Im übrigen erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis.

Weil sie den Kutscher Schorreck ohne jeden Grund mißhandelt hatten, wurden die Arbeiter Wilhelm Lange und Nische aus Unna zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum Nachteile der Stadt Dortmund hat der frühere Vollziehungsbeamte Konrad Labinsky 2846 ℳ unterschlagen, er ist dann nach Holland ausgerückt, Frau und Kind imstiche lassend. Schließlich ist er aber zurückgekehrt und hat sich der Behörde gestellt. Heute wurde gegen ihn verhandelt. Er gab an, er habe 1200 ℳ Schulden gehabt, als er nach hier gekommen. In Metz beim Militär habe er eine Zeichnung zu Ehren des Fürsten Bismarck gefertigt und dieselbe vervielfältigen lassen, was viel Geld gekostet habe, dann sei er aber die Bilder nicht los geworden. Hieraus resultire die Schuld, außerdem habe **er 380 Mark im Kartenspiel verloren.** Mit dem Gelde habe er die Schulden decken wollen. Der Angeklagte ist ein sehr flotter Zeichner. Der Angeschuldigte war in vollem Umfange geständig, der Gerichtshof verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis, rechnete ihm auch zwei Monate der Untersuchungshaft an.

Vereins-Nachrichten.

a **Dortmund**, 3. Juni. Die **freiwillige Bürger-Feuerwehr** hielt gestern abend unter dem Vorsitze des Herrn Beukelmann im Lokale der Frau Witwe Keggemann ihre diesmonatliche General-Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt machte, daß eben zwei Herren aus Haspe dagewesen wären, welche sich erkundigt hätten, wie die dortmunder Wehr gelegentlich des Verbandsfestes von Herrn Wirth Wedekind (Hotel „Germania") aufgenommen und verpflegt worden wäre. Es kann hier nochmals betont werden, daß Herrn Wedekind für seine vorzügliche Verpflegung alle Achtung gebührt. Leider sollen viele Wehren in Haspe das Gegenteil erfahren haben von anderen Wirten. Sodann berichten die Herren Beukelmann und Kentzler in eingehender Weise über den vor acht Tagen in Haspe stattgefundenen Delegirtentag des westfälischen Feuerwehr-Verbandes, über den unsere Zeitung schon ausführlich berichtet. Es fand nun eine lange Diskussion statt, in deren Verlaufe die Herren Strauß und Le Claire zwei Anträge einbrachten, die für den nächsten Delegirtentag bestimmt sein sollen. Der erstere verlangt, daß alle interessirenden Verhandlungen des Ausschusses des westfälischen Feuerwehr-Verbandes den Wehren durch Druck zugänglich gemacht werden. Herr Le Claire dagegen hält es nicht für richtig, daß ein Ausschußmitglied gleichzeitig als Kassenprüfer des Verbandes gewählt wird, was in den beiden letzten Jahren geschehen ist. Auf Antrag des Herrn Schulte beschließt die Versammlung, sofort gegen diese Wahl Protest zu erheben. Es betrifft die Wahl des Herrn Bartholomäus-Hamm, welcher beide Posten bekleidet. Auf Antrag des Herrn Le Claire wird noch beschlossen, eine Partie Feuerwehrpässe vom Verbande anzuschaffen, damit die Dienstzeit der einzelnen Wehrmänner besser kontrollirt werden kann. Herr Strauß bringt noch zur Sprache, daß man bei der letzten Gesamtübung die Wahrnehmung machen mußte, daß der Wagen mit den nötigsten Rettungsgeräten aus dem Feuerwehrhaus in eine entlegene Ecke gebracht sei, was eventuell schlimme Folgen haben könnte. Herr Berger verspricht, dies in der nächsten Feuerlöschkommissionssitzung zur Sprache zu bringen. Unter Austausch der freudigen Erlebnisse in Haspe blieben die Mitglieder dann noch ein Stündchen zusammen.

s **Dortmund**, 3. Juni. Um einm tiefen Bedürfnis entgegen zu kommen, hat sich am vorigen Sonntag eine Anzahl Männer und Jünglinge zusammengefunden, um für die St. Reinoldi-Gemeinde einen **Männer- und Jünglingsverein** zu gründen, der einen Sammel- und Stützpunkt bilden könne für die evangelischen jungen Leute der Gemeinde, insbesondere für die jüngst konfirmirte Jugend. Wie notwendig ein solcher in jeder großen Stadt und Gemeinde ist, braucht nicht bewiesen zu werden, angesichts der vielen Gefahren und Versuchungen, die gerade die Jugend hier umgeben. Alle jungen Leute, die mehr suchen, als die leere, verrauschende Freude der Welt, die verlangt nach brüderlicher, ernsterer, christlicher Gemeinschaft seien herzlich eingeladen, alle Väter und Mütter, denen das Wohl ihrer Söhne wahrhaft am Herzen liegt, möchten dieselben ermahnen und hinweisen auf die ihnen in obigem Verein gebotene Gelegenheit, die gewiß beiden zum Segen gereichen wird. Für Anregung, Erbauung und fröhliche Gemeinschaft wird reichlich gesorgt durch Bibelbesprechung, Vorträge, Gesang, Bibliothek u. s. w. Eine regelmäßige Versammlung findet zunächst statt an jedem Sonntag-Abend um ½8 Uhr im Vereinssaal des Konfirmandenhauses (der alten Reinoldi-Schule), direkt bei der Reinoldi-Kirche, eine Treppe hoch, links. Jeder evangelische Mann oder Jüngling wird hiermit herzlich dazu eingeladen.

g **Der Werkmeister-Bezirksverein** unternimmt am morgigen Sonntag eine Dampferpartie zur Besichtigung des Hebewerks in Henrichenburg. Die Abfahrt erfolgt punkt 9 Uhr vom Anlegequai des Hafens aus. Rückkunft gegen 2 Uhr mittags.

g **Der evangelische Arbeiterverein** hält am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Bürgerhause eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Geschäftliches, Kassenbericht, Aufnahme der neu Angemeldeten und Stiftungsfest steht. Nach der Generalversammlung findet sodann von 4—6 Uhr Zahlung der Beiträge, Anmeldung neuer Mitglieder und Ausgabe der Festkarten zu dem am nächsten Sonntag, 11. Juni, am Fredenbaum und an der Wilhelmslust stattfindenden Kreisfest statt. Am Montag, 5. Juni, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung der Vorstände und Vertrauensmänner statt, in welcher u. a. der Vorsitzende, Herr Pfarrer Ulmke, Bericht erstatten wird über den in Altona stattgehabten Delegirtentag der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands.

Stenographisches.

Der Stenographen-Verein „Stolzeana" (Einigungs-System Stolze-Schrey) hielt am 1. Juni kr. seine 6. diesjährige Haupt-Versammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Wolf eröffnete gegen 9 Uhr die Sitzung, begrüßte die überaus zahlreich Erschienenen und ging dann zur Tagesordnung über. Es erfolgte zunächst die Neuaufnahme verschiedener Damen und Herren. Das hierauf folgende Korrekt- und Schönschreiben fand zahlreiche Beteiligung. Sodann nahm man die notwendig gewordene Wahl eines zweiten Vorsitzenden vor; dieselbe fiel auf Herrn C. Becker. Herr Becker nahm die Wahl zur Freude aller Anwesenden an. Der Bibliothekar Herr L. Eichmann berichtete sodann, daß die Vereinsbibliothek bedeutend vergrößert sei und sich einer regen Benutzung seitens der Mitglieder erfreue. Für den am 1. und 2. Juli 1899 in Hamm i. W. stattfindenden Verbandstag des „Verbandes rheinisch-westfälischer Stenographen-Vereine Stolze-Schrey" wählte man Herrn Th. Gewitzsch als Delegirten. Außerdem werden sich die Mitglieder an demselben zahlreich beteiligen. Am Sonntag, den 4. Juni, findet der Ausflug nach Hohensyburg statt, Abfahrt 2 Uhr rheinisch. Nachdem man noch verschiedene kleinere Punkte der Tagesordnung erledigt hatte, ging man zur Fidelitas über. Das Präsidium derselben übernahm Herr F. Neukirch und führte dasselbe in musterhafter Weise. Spät erst trennte man sich mit dem Bewußtsein, vergnügte Stunden verlebt zu haben.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Nr. 23 der **„Jugend"**, münchener illustrirte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. Hirths Verlag in München, Preis 3 ℳ pro Quartal, 1 ₰ pro Monat exkl. Prto), enthält unter anderem: Titelblatt von Max Hagen. — „Die Glocken" von Fritz von Ostini. — „Mangel an Selbstvertrauen" von Rudolf Wilke. — Jagdkuriosa: I. „Der balzende Hirsch" von E. L. Hoeß. — Lyrik von Gustav Falke, Ludwig Scharf. — „Auszug zur Großhesseloher Kirta" von Max Feldbauer. — „Der Mustergeschäftsreisende" von A. v. Herdenstjerna. — „Tulpen" von Phil. Frank. — „Der Stiefelknecht" von Ernst v. Wolzogen. — „Freudiges Ereignis" von Herm. Gröber. — „Akisaal" von A. v. Kubinyi. — „Gedanken" von Peter Hille. — Witze. — Kleine Geschichten. — Humor des Auslandes. — Die aktuelle Beilage enthält unte randerm: „Einer Derer von Frege wird nicht blaß." — „Im Zeichen des Vollbarts." — „Der neue Plutarch." — „Was willst denn John? Die Thür ist ja offen!" — „Der pariser Briefträgerstreik." — Der Aufruhr in Valladolid." — „Zola als Reformator." — Lustige Nachrichten.

Im städtischen botanischen Schulgarten

blühen resp. kommen imlaufe der Woche zur Blüte: Alchemilla vulgaris (gemeiner Frauenmantel), Geum rivale (Bach-Nelkenwurz), Fragaria vesca (Wald-Erdbeere), Geranium molle (weicher Storchschnabel), Geranium Robertianum (stinkender Storchschnabel), Cerastium arvense (Acker-Hornkraut), Lychnis flos cuculi (Kuckucksblume), Stellaria Holostea (großblumige Miere), Stellaria media (gemeine Sternmiere, Vogelmiere), Carum Carvi (Kümmel), Anthriscus silvestris (Wald-Kerbel), Anthriscus Cerefolium (Garten-Kerbel), Ranunculus acer (scharfer Hahnenfuß), Ranunculus bulbosus (knolliger Hahnenfuß), Ranunculus lanugiosus (wolliger Hahnenfuß), Ranunculus repens (kriechender Hahnenfuß), Trollius europaeus (kugelige Trollblume), Barbaraea vulgaris (gemeine Winterkresse), Cochlearia Armoracia (Meerrettich), Isatis tinctoria (Färber-Waid), Ajuga reptans (kriechender Günsel), Lamium album (weiße Taubnessel), Lamium purpureum (rote Taubnessel), Veronica Chamedrys (Gamander-Ehrenpreis), Veronica Beccabunga (Bachbunge), Veronica officinalis (gebräuchlicher Ehrenpreis), Chelidonium majus (großes Schöllkraut), Tithymalus Cyparissias (Cypressen-Wolfsmilch), Symphytum officinale (gebräuchl. Wallwurz), Asperula odorata (Waldmeister), Armeria vulgaris (Gras-Nelke), Laburnum vulgare (traubiger Goldregen), Lupinus perennis (ausdauernde Lupine), Vicia Faba (Buffbenkraut), Majanthemum bifolium (zweiblättriges Knabblume), Convallaria multiflora (vielblütige Maiblume), Alopecurus pratensis (Wiesen-Fuchsschwanz), Anthoxanthum odorathum (gemeines Ruchgras), Dactylis glomerata (gem. Knäuelgras), Hadeum vulgare (Gerste), Secale Cereale (Roggen), Heleocharis palustris (Sumpf-Riet), Acer Pseudoplatanus (Berg-Ahorn), Aesculus Hippocastanum (weiße Roßkastanie), Pinus silvestris (Wald-Kiefer), Pinus Pumilio (Krumm-, Knieholz- oder Zwergkiefer).

(Eingesandt.)

Als eine gewiß erfreuliche Regung im kirchlichen Leben unserer Stadt verdient die Thatsache Beachtung, daß die Jünglingsvereinssache nunmehr auch hier immer weiter Fuß zu fassen scheint. Nachdem sich vor acht Tagen im Reinoldibezirk ein **evangel. Männer- und Jünglings-Verein** konstituirt hat, wird beabsichtigt, auch für den **Johannesbezirk** einen gleichen Verein ins Leben zu rufen, der sich auch dem westdeutschen Jünglingsbunde anschließen soll und sich zum Ziel setzen wird, unter Darbietung des Wortes Gottes und Einführung in dasselbe in den Mitgliedern christliche Gesinnung zu pflegen, allen Gefahren möglichst entgegenzuwirken, welchen sie durch die Versuchungen der Welt ausgesetzt sind und sie zu christlicher Freundschaft und Geselligkeit zu vereinen. Wie notwendig ein derartiger Verein ist, braucht wohl nicht erst dargethan zu werden; wer die Gefahren, in denen namentlich die heranreifende Jugend schwebt, kennt, wird es auf das freudigste begrüßen, wenn derselben ein Halt und Stärkung in christlicher Umgebung geboten wird. **Alle nun**, Männer wie Jünglinge, welche einem Verein im obigen Sinne für den Johanneskirchenbezirk beitreten und dafür wirken möchten, sind zu der konstituirenden Versammlung am Sonntag-Abend ½9 Uhr in dem oberen Saale der Herberge zur Heimat herzlich eingeladen.

Kölnischer Hof.

Am Sonntag-Abend um 8½ Uhr konzertirt im Garten des „Kölnischen Hofes" das „philharmonische Orchester.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 500, H. Sofort mit dem Schluß der Ehe. — Die Kosten sind nicht erheblich.

Alter Abonnent, II. Kampstraße. Wir halten das nicht für möglich.

F. K. an der Ringstraße. Das wird schwer halten bei Ihrem Alter, event. wird es teuer werden. Fragen Sie doch bei der Lebensversicherung, in der Sie früher waren, direkt an.

Langjährige Abonnentin, Friedrichstraße. So schießen die Preußen denn doch nicht. Ein derartiger Anspruch kann durchaus nicht erhoben werden.

W., Münsterstraße. Wir glauben nicht, daß Sie bei einer etwaigen Klage recht bekommen würden.

K., Hohestraße. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde direkt an die Stadtverwaltung. Wir können hier nicht untersuchen, ob sie berechtigt ist.

E. A., Falkenstraße. Soviel wir wissen, tragen sie sie nicht.

P. hier. Die **Karolinen-Inseln** liegen im großen Ozean zwischen den Ladronen oder Marianen und New-Guinea. Die Spanier unterscheiden West-Karolinen, nämlich die Palaos-, Pelew- oder Palau-Inseln, sowie die Yap-Gruppe, Zentral-Karolinen und Ost-Karolinen. Alle zusammen umfassen ungefähr 1450 Quadratkilometer mit 36 000 Einwohnern, darunter 8—900 Weiße. Die eigentlichen oder Zentral-Karolinen, an Zahl gegen 500, gehören zum größten Teile zur Klasse der niedrigen Inseln, der in Atolls gruppirten Korallen-Riffe. — Nach mehreren gescheiterten Versuchen (1710—1731), die Bewohner zu Christen zu machen, wurde der Archipel thatsächlich von den Spaniern wieder aufgegeben, sodaß die Kenntnis selbst der schon besuchten Inseln fast wieder verschwand. Erst seit Anfang dieses Jahrhunderts lieferten russische, französische und deutsche Forscher genauere Beschreibungen. Trotz dieser Sachlage und trotzdem fast nur deutsche Interessen auf den Karolinen vertreten waren (Hernsheim, Die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee) erhob Spanien 1875 Ansprüche auf die Inseln, welche jedoch von Deutschland und England zurückgewiesen wurden. Als aber das später untergegangene deutsche Kanonenboot „Iltis" am 24. August 1885 die Insel Yap in Besitz nahm, entstand große Aufregung in Spanien, der Papst, dem das Schiedsrichteramt übertragen wurde, erkannte am 22. Oktober 1885 Spanien die Souveränität über die Karolinen- und Palau-Inseln zu, Deutschland aber Freiheit des Handels, der Schiffahrt und der Fischerei, sowie auch das Recht, daselbst eine Schiffs- und Kohlenstation, als auch Plantagen zu errichten. Auf die Schiffs- und Kohlenstation verzichtete Deutschland jedoch 1886. Ein im September 1890 auf Ponape ausgebrochener Aufstand der Eingeborenen wurde blutig unterdrückt.

Mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden auf der Ausstellung zu Appingedam in Holland die Erzeugnisse der Brennabor-Fahrrad-Werke, Brandenburg a. d. H.

Elegante Herren-Garderobe
nach Maass
liefert sehr preiswerth
G. Heerbeck,
Dortmund, Westenhellweg 56.
Fernsprecher 763. s 3736 f

Carl Lathe, Kürschner, Betenstr 2.
Pelzwaaren werden während des Sommers in Aufbewahrung genommen.

Gartenschläuche,
bester Qualität, empfiehlt
Hamburgerstr. Nr. 9. **Carl Junker,** Telephon Nr. 311.
Technische und Brauerei-Artikel.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf. — Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Hamburger Kaffee-
s3918 **Versand-Haus**
sucht **Vertreter** f. d. Verkauf v. rohem und geröstetem Kaffee, hohe Pr. Off. a. **Th. W. Peters,** Hamburg.

Für ein lebhaftes Colonialwaar.-Geschäft wird per bald ein junger Mann, der Caution stellen kann, als
Verkäufer
gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. unter 9995 an die Dortm. Ztg. †

Für ein im Bau begriffenes Stahlwerk wird zu baldigem Eintritt ein
tücht. Maurermeister od. Maurervorarbeiter
gesucht, der basische Siemens-Martin-Oefen nach Zeichnung zuverläss. ausführen kann. Es muß der Nachweis langjähriger Erfahrung im Bau basischer S.-M.-Oefen erbracht werden. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unter M 2920 F. M. an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** s3920!

Ein rheinisches Stahlwerk sucht einen tüchtigen
Schmelzmeister,
der im **Basischen Siemens-Martinofen-Betrieb** durchaus bewandert ist. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, der Eintrittszeit, sowie der seitherigen Beschäftigung sub M 2921 F M an **Rudolf Mosse, Düsseldorf,** erbeten. s 3919

Tüchtige s3926
Schlosser, Zuschläger und Maschinisten
für Reparaturwerkstatt gesucht von
„Union", Dortmund.
Meldungen werden beim **Portier, Aachenerstraße,** angenommen.

Tüchtiger **Densmore-**
Maschinenschreiber
und **Stenograph,** auch zu sonstigen Comptoirarbeiten befähigt, sofort gesucht. **Gebr. Körting,** Rondel 2, Abth. Elektricität. f

Ein ordentlicher
Bäckergehülfe
auf sofort gesucht von 9983
H. Schildkötter in Löttringhausen.

Junger **Bäcker- und Conditorgehülfe** sofort gesucht. Oesterholzstraße 99.

Einen erf. **Schuhmachergesellen** sucht **Rudloff,** Josefstr. 20.

Einen **Schuhmacher** als 1. Arbeiter sucht **H. Kick,** Schützenstr. 20.;

Tücht. **Schneidergeselle** gesucht. Roßstr. 33. f

Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gebr. Körting, Rondel 2, Abth. Elektricität. f

Suche per Juli für mein Colonialwarengeschäft eine flotte **Verkäuferin** von auswärts.
J. Windmüller, Rheinischestr. 132.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 9938
Mädchen.
Frau **Baudirektor Lieke,** Königswall 12, 1 Tr.

1 ord. **Mädchen,** 15—18 J., a. l. v. ausw., für l. Hausarb. sof. ges. 9976 Kaiserstr. 57, Laden, rechts.

Mehrere
Lehrmädchen
und mehrere tüchtige
Näherinnen
per sofort gesucht.
s3984 **Rose & Comp.**

Krankheitshalber auf sofort ein älteres
Tagesmädchen
oder ein **Mädchen zur Aushülfe** gesucht.
Frau **Arthur Brügmann,** Ostenhellweg 62, 2. Et.

Stickerinnen
finden außer dem Hause Beschäftigung. Westenhellweg 79.

Suche zum baldigen Eintritt ein **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung. **B. Simons,** Westenhellweg 17.

Sauberes 9994
Mädchen
für Nachmittags gesucht.
B. Herrmann, Ostenhellweg 18.

Suche zum 15. Juli, event. spät., weg. Heirath m. jetzigen ein tücht., in Küche u. Hausarb. erf. **Mädchen.** Frau Oberlehrer Dr. **Schulzke,** Schulgasse 3.

50 Mädchen erh. gut. Stell. in herrschaftl. Häusern sowie für Restaur. durch Frau **Behle,** Olpe 21. f

Ein **Mädchen** gesucht. Uebelgönne 32.

Ein schulpfl. Mädchen **als Laufmädchen** ges. Westenhellweg 79.

Tüchtiges **Dienstmädchen** sofort gesucht. Oesterholzstraße 99.

Properes **Mädchen** gesucht. Schwanenstraße 60.

Ein **Morgenmädchen** auf sofort gesucht. Brüderweg 3, 2. Et.

Sof. od. spät. reinl. **Mädch.** tagsüber zu Kind. ges.; Rondel 2, I.

Eine prop. **Wasch- u. Putzfrau** gesucht.; Hohensyburgstr. 20, part.

Stellengesuche.

Mehr. **Tagelöhner** such. sof. St. z. Mäh. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.;

Ges. **Amme** v. Lande u. Restaurat.-**Köchin** such. Stell.; Weberstr. 18.

Vermietungen.

Versetzungshalber
schöne, herrschaftliche
Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, **per 1. Juli oder später** zu vermiethen. q
Moltkestr. 4.

Das bisher v. L. Opländer Wwe. benutzte **Ladenlokal** w. am 1. Nov. d. J. frei und kann von da ab mit oder ohne Wohnung weiter vermiethet werden. Näheres bei
A. Heitmann, Karlstraße 5.

4 Zimmer-Wohnung
an kleine, ruhige Familie pr. 1. Aug. vielleicht auch früher, zum Preise von ℳ 350 zu vermiethen. 9979e
Näh. Rheinischestraße 41.

Lagerkeller sof. preiswerth zu vermiethen.
Gutenbergstr. 82, Hof, part. f

3 Zimmer im Hause Wambelerstraße Nr. 1 sofort zu vermiethen. Näheres Bremerstr. 31. f

3 Mans.-Zim. auf 1. August an ruhige Leute zu vermiethen. Ritterstraße 12.

1 Wohnung v. 3 Z. im Hinterh. zu verm. Ostwall 32a. f

2 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren gleich zu vermiethen. 9981 Ostenhellweg 24.

Einige anst. Herren können **möbl. Zimmer mit Pension** erhalten. Gnadenort 14.

Möbl. Zimmer mit voll. Pension sofort zu vermiethen. Kuhstraße 37, 1. Et.

Zimmer, gut möbl., zu vermieth. Verläng. Heroldstraße 28, 1. Et., L., an der Oestermärschstr.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. voller Pension sofort zu vermieten. Gutenbergstraße 76.

Gr. **möb. Z.** an 1 o. 2 H., a. Dam., zu verm.; Humboldtstr. 50, 3 Tr.

Ein fein **möbl. Part.-Z.** sofort zu vermiethen. 2. Kampstr. 31. †

Möbl. **Part.-Zimmer** zu vermieth. † Hohestraße 37.

Möbl. Z. an 1 od. 2 Herren od. Damen zu verm. Ritterstr. 1, II. †

Schön möbl. **Parterre-Zimmer** zu vermieten. Westwall 39.

Gut möblirtes **Zimmer** zu verm. Hakenstr. 7.

Möbl. **Zim.** an 1 H. zu verm. Krautstr. 19, 2. Et.

1 möbl. **Part.-Zim.** zu vermieten. Ritterstr. 12.

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Mühlenstr. 8, 2. Et., rechts.

Ein schön **möbl. Zimmer** z. verm. † Hohestr. 31½, 2. Et., Seiteneing.

Sch. **möbl. Z.** z. verm. Heroldstr. 10.

2 anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Augustastr. 2.

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** Hövelstraße 7.

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** Hövelstraße 7.

Anständ. Leute erhalten **Logis.** Hövelstr. 18.

2 junge Leute erh. **Kost u. Logis.** Langestr. 20.

Anständige Leute erhalten **Logis.** Lessingstraße 50.

Kost u. Logis. Gerberstr. 23, 2 Tr.

Kost u. Logis.; 2. Kampstr. 51, II.

Logis frei.; Olpe 21, 1 Tr.

Kost und Logis.; Kuhstraße 44.

Schlafstellen.; 2. Kampstr. 51, II.

Schlafstelle frei. 1. Kampstr. 108.

Schlafst. frei. Alter Mühlenweg 16.

Miet-Gesuche.

Wohnung
per **sofort** oder **1. Juli** von einem jungen Ehepaar gesucht. 4 bis 5 Zimmer m. Zubehör. Preis 7- bis 900 Mk. Schr. Angeb. u. R 9822 an die Dortmunder Ztg.

Eine Dame sucht zwei
möblirte Zimmer
mit Frühstück in besserem Hause. Gefl. schr. Angeb. unter A B 9986 befördert die Dortm. Ztg.

2 möblirte Zimmer mit Frühstück gesucht. Schriftliche Angebote unt. E 9987 an die Dortm. Ztg.

Ein Herr, häufig verreist, sucht im Mittelp. der Stadt sein **möbl.,** separat gelegenes **Zimmer zum** 15. Juni, event. sofort, spätestens zum 1. Juli. Schriftl. Angeb. unt. 9990 an die Dortm. Ztg.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unseres Sohnes, die uns von allen Freunden und Bekannten zu Theil geworden ist, auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Goldberg, sagen wir unseren herzlichen Dank. *

Wwe. Aug. Engelhardt und Familie.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich für den Herrn **G. Kaffsak** hierselbst 9996f
den vorzügl. Graswuchs, 1. und 2. Schnitt,
in der Wiese im Hallerei, an der Wiesenstraße gelegen, öffentlich meistbietend nummerweise zum Verkaufe aussetzen.

Versammlung an der Wiese.

Dorstfeld, den 3. Juni 1899.

Platte.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich für die Gewerkschaft der Zeche „Borussia" das Gras in den angepachteten Wiesen öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Versammlung bei Herrn Wirth **Brune.** 9982 †

Kley, den 2. Juni 1899.

D. Rüssmann,
Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Herr **Hr. Vorderstraße-Brechten** beabsichtigt, seine hier zur Größe von ca. 2½ Morgen belegene

Besitzung,

bestehend aus Acker, Garten, Hofraum, mit aufstehendem Wohnhause mit Anbau, Backhaus u. 40 schönen, ertragfähigen Obstbäumen,

am Dienstag, den 13. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,

im Locale des Wirths Herrn **Hiddemann-Brechten** meistbietend zum Verkaufe eventl. zur Verpachtung aussetzen zu lassen.

Brechten, 31. Mai 1899.

s3925e **J. A.: Schnettger.**

Wilhelmstraße,
Nähe des botanischen Gartens,
herrschaftliches



Wohnhaus

mit Garten, 3 Stock, jede Etage 5 Räume und Bodenzimmer,
verziehungshalber 9955
für 33 500 Mk. mit 5—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Spiegel, Kapellenstr. 24. Fernspr. 1074.

Bekanntmachung.

Die unter den Vieh- und Schweinebeständen **des Gutsbesitzers Boerste** und des Oeconom **Middelschulte zu Marten ausgebrochene** Maul- und Klauenseuche ist erloschen und werden die **angeordneten** Gehöftssperren aufgehoben.

Dorstfeld, den 1. Juni 1899.

Der Ehren-Amtmann: H. Schulte-Witten.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbau des Weges von Dorf **Kirchderne** bis Zeche **„Gneisenau"** wird die genannte Wegestrecke bis auf Weiteres

gesperrt.

Kirchderne, den 31. Mai 1899. s 3928

Die Wegepolizeibehörde.

Die *am 1. Juli 1899* fälligen *Pfandbrief-Coupons* werden vom *15. Juni a. cr.* ab in *Berlin* an *unserer Casse* und *auswärts* bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst. s3924 !

Deutsche Grundschuld-Bank.

Fräulein und Mädchen,

welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden auf die Lehranstalten des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstraße 10, hingewiesen.

Die Schülerinnen werden in drei Abtheilung.: **Kinderfräulein, Jungfern und feinen Küchenmädchen** ausgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem 1. u. 15. im Monat statt. Nach beendigtem Lehrcursus erhält jede Schülerin durch unsere Vermittelung eine Stelle in einem guten Herrschaftshause. **Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirken dagegen kann sich ein gesundes Mädchen in einem guten, herrschaftlichen Haushalte, eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Hausmädchenschule, die schon über 2000 junge Mädchen während ihres sechsjährigen Bestehens ausgebildet und in gute Stellungen gebracht hat.** Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Das Lehrhonorar beträgt für den ganzen Cursus 30 *M.* Prospecte mit den Lehrplänen senden wirfranco.

Anmeldungen nimmt entgegen **Frau Erna Grauenhorst,** Vorsteherin, zu Berlin, Wilhelmstraße 10.

s3923e **Papagein,**
kl., grüne, sprechen lernend, St. 4 *M.*, Amazon-Papagei, zahm u. sprech., St. v. 30 *M.* an, Indigofinken, schön himmelblau, muntere Sänger, St. 4 *M.*, Nonpareil, schön bunt, fleißige Sänger, St. 5,50 *M.*; Tigerfinken, reiz. Sänger, P. 2 *M.*, 5 P. 8,50 *M.*; Afrik. Prachtfinken in versch. Farb., kl., niedl. Sänger, P. 2,50, 5 Paar 10 *M.*, 10 P. 18 *M.* Versandt unter Garantie leb. Ankunft geg. Nachn. **L. Förster, Vogel-Exp.**, Chemnitz i. S.

Fahrrad, wenig gebraucht, billig zu verkauf. Betenstraße 35 a. ¿

Tadellose, frische 8666

Erdbeeren

empfiehlt u. versendet billigst

J. H. Albers,

Westenhellw. 15. Fernsp. 172.

Neues

Eck-Geschäftshaus,

wo Metzgerei ist, beabsichtige zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter 9985 an die Dortmunder Zeitung. †

Haus

oder **Bauplatz,** klein oder mittelgroß, im mittleren oder östlichem Stadttheile zu kaufen gesucht.

Gefl. schr. Angebote unter A. Z. Postamt 2, Dortmund. e9977

Habe 4- und 5jährige ein- und zweispännig eingefahrene ¿

Pferde

zu verkaufen. **N. Gommen,** **Huckarde**, Friedrichstr. 87.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Cöln: Unter Fettenhennen 7.

Bekanntmachung.

Die Stadt *Dortmund* giebt auf Grund des Privilegiums vom **16.** September 1898 zur Beschaffung der Mittel, welche zur Fertigstellung des Stadthafens, zu Rieselfeld- und Entwässerungsanlagen, zur Errichtung eines Elektricitätswerkes etc. erforderlich werden, einen weiteren Theilbetrag von

nom. M. 7.500.000 3½ % Anleihescheine (II. Abtheilung)

in Abschnitten zu 3000, 1000 und 500 Mark aus.

Die Tilgung der Anleihe beginnt vom 1. April 1901 ab und geschieht mittelst Verloosung oder Ankaufs der Anleihescheine aus einem Tilgungsstocke, welcher mit 1¾ % des Kapitals jährlich unter Zuwachs der Zinsen gebildet wird. Die Ausloosung findet im Dezember jeden Jahres statt.

Vom 1. April 1905 ab hat die Stadt das Recht, den Tilgungsstock zu verstärken oder auch sämmtliche noch im Umlaufe befindlichen Anleihescheine auf einmal zu kündigen.

Die Einlösung der Zinsscheine, welche am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres — der erste am 1. Oktober 1899 — fällig sind, und der zur Rückzahlung gelangenden Anleihescheine erfolgt in Berlin, Köln, Essen, Dortmund und Hannover.

Die Zulassung der Anleihe wird bei der Börse zu Berlin beantragt werden.

Von vorstehenden M. 7.500.000 sind M. 200.000 von städtischen Stiftungen fest übernommen worden. Die restlichen:

nom. M. 7.300.000 3½ % Anleihescheine der Stadt Dortmund vom Jahre 1898 (II. Abtheilung)

(verstärkte Tilgung und Gesammtkündigung bis 1905 ausgeschlossen)

werden von uns unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

Dienstag, den 6. Juni 1899

gleichzeitig bei den nachverzeichneten Stellen und zwar:

bei der **Deutschen Bank**
„ „ **Bank für Handel und Industrie,** } **Berlin,**
„ „ **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
„ dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein** in **Berlin und Köln,**
bei der **Essener Credit-Anstalt** in **Essen, Dortmund, Bochum** und **Gelsenkirchen,**
„ „ **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
„ „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie,** } **Frankfurt a. M.,**
„ dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn** in **Hannover,**
„ der **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** in **Oldenburg i. Gr.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des zu diesem Prospecte gehörigen Anmeldeformulars statt. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Subscriptionspreis beträgt **95.70 %,** zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. April cr. bis zum Zahlungstage.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subscriptionsstelle eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in baar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Werthpapieren zu hinterlegen.
4. Jeder Zeichner wird sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung schriftlich benachrichtigt, ob und in welchem Umfange seine Anmeldung Berücksichtigung gefunden hat.
5. Die Abnahme der zugetheilten Originalstücke hat gegen Zahlung des Preises (vgl. No. 2) vom 17. bis 30. Juni d. J. zu erfolgen.

Berlin, Dortmund, Hannover, im Juni 1899. s 8903

Deutsche Bank. Bank für Handel und Industrie.
Direction der Disconto-Gesellschaft. A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein.
Essener Credit-Anstalt. Ephraim Meyer & Sohn.

Letzter Tag
unwiderruflich am Montag, den 5. Juni.
Eppmann's Panopticum
auf dem Viehmarkte. 9991

Jean Fränkel, Bankgeschäft.

(Gegründet im Jahre 1870.)

Berlin NW., Friedrichstrasse 131 D. I.

Reichsbank-Giro-Conto. **Telephon Amt III, Nr. 1301.**

Kostenlose Einlösung aller fälligen **Coupons** und **Dividendenscheine**, ebenso erfolgt **kostenlos** die Subscription bei allen Emissionen von Werthpapieren, gleichviel auf welche Plätze. Ausführliche Beantwortung aller Anfragen über Werthpapiere geschieht schriftlich. **Börsenwochenberichte,** sowie tägliche Berichte erhalten Interessenten **gratis.** Besorgung **aller** in das Bankfach einschlagender Geschäfte **unter** Zusicherung **billiger** und **reeller** Bedienung. s 3922 ?



Bielefelder
Wäsche-Haus.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Oberhemden, Vorhemden, Serv., Kragen, Manschetten,** sowie **Cravatten, Hosenträgern** und **Taschentüchern** 2c. 9980

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Heinr. Nagel,
Westenhellweg 116.

Specialität;
Herren-Hemden nach Maass,
elegante Anfertigung.

Nordsee **bad Dangast.** * * * * * Billiges Seebad. Luftkurort 1. Ranges. Prosp. s3917 ! C. Gramberg.

Bohr-Ingenieur,

erfahren in Tiefbohrungen auf Wasser u. im Besitze von Capital,
gesucht zur Uebernahme resp. Betheiligung
an e. größeren Bohrgeschäfte, Gerätheverth *M.* 50 000. Größere Ausführungen in naher Aussicht. Off. unt. **H. W. 1087** bef. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** s 3921 f

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Reise-Handbüchern,** u. a.:

Baedeker's Reise-Bücher:

Belgien und Holland	6,— *M.*	Rheinlande	6,— „
Berlin und Umgebungen	3,— „	Süd-Deutschland	5,— „
Italien (In einem Bande)	8,— „	Südbaiern, Tirol, Salzburg 2c.	7,50 „
Nordost-Deutschland	6,— „		
Nordwest-Deutschland	5,— „		

Grieben's Reise-Bibliothek:

Ahrthal und Neuenahr	1,— *M.*	Oesterreich-Ungarn	5,— „
Baden-Baden	1,— „	Petersburg u. Umgebungen	3,— „
Bade-Orte, Heilquellen und Heilanstalten	2,50 „	Pyrmont und Umgebungen	1,50 „
Berlin 1 *M.* und	2,— „	Paris und Umgebungen	3,— „
Belgien und Holland	4,— „	Prag	1,50 „
Brüssel und Antwerpen	1,— „	Rhein-Reise von Köln bis Frankfurt	1,50 „
Como-See, Lugano-See, Mailand 2c.	1,50 „	Rhein, große Ausgabe	4,— „
Nach u. in Constantinopel	3,— „	Riesengebirge 1 *M.* und	2,— „
Deutschland	6,— „	Riviera	4,— „
Dresden u. d. Sächs. Schweiz	2,— „	Rügen	1,20 „
Ems und das Lahnthal	1,— „	Salzkammergut und Tirol	4,— „
Fichtelgebirge, Fränkische und Nürnberger Schweiz	2,— „	Schwarzwald 1 *M.* und	3,— „
Frankfurt a. M.	1,— „	Schweiz 1,50 und	4,— „
Hamburg und Helgoland	2,— „	Sommerfrischen und Höhenkurorte in Deutschland 2c.	2,— „
—,—, kleiner Führer	1,— „	Straßburg u. die Vogesen	1,50 „
Harz 1 *M.* und	2,— „	Seebäder (Ost- u. Nordsee)	1,50 „
Italien (in einem Bande)	5,— „	Süddeutschland und Rhein	3,50 „
Karlsbad	1,50 „	Schweden und Norwegen	4,— „
Kissingen und Umgebungen	1,— „	Stockholm u. Umgebungen	1,50 „
Kopenhagen u. Umgeb. 1 *M.* u.	2,— „	Tatra und Touren in den Westkarpaten	2,50 „
Kyffhäusergebirge u. Frankenhausen	1,— „	Teplitz und Umgebungen	1,— „
London und Umgebungen	2,50 „	Thüringen 1 *M.* und	2,— „
Marienbad, Königswart 2c.	1,— „	Tirol	2,— „
Misdroy, Heringsdorf 2c.	1,— „	Venedig, Mailand über St. Gotthard, Brenner, Semmering	4,— „
Mosel v. Koblenz b. Trier	1,20 „	Wesergebirge und Teutoburger Wald	1,50 „
München	1,20 „	Wien und Umgeb. 1 *M.* und	2,— „
Nürnberg und Umgebungen	1,— „	Wiesbaden u. Umgebungen	1,— „
Norddeutschland	3,50 „		
Oberbayern, Salzburg., Salzkammergut	2,— „		

Meyer's Reise-Bücher:

Deutsche Alpen (Bayrisches Hochland, Tirol 2c.	4,50 „	Norwegen, Schweden und Dänemark	6,— „
Süd-Deutschland, Salzkammergut, Salzburg und Nordtirol	5,— „	Riesengebirge	2,— „
Harz	2,— „	Riviera, Südfrankreich, Corsica, Algerien, und Tunis	7,50 „
Italien in 60 Tagen	9,— „	Thüringen	2,— „

☞ *Alle anderen, hier nicht aufgeführten Reisebücher sind entweder vorräthig oder können durch uns innerhalb 3 Tagen ohne Preiserhöhung bezogen werden. — Die neuesten Fahrpläne sind stets auf Lager.*

Liebenow's Karten, Handtke's Karten von Rheinland und Westfalen, Deutschland und Europa.

☞ **Radfahrerkarten** in großer Auswahl. ☜

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung,
in Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung des Betrages portofrei.

3 Morgen vorzüglichen
Klaver
im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. 9978e
Fritz Werner, Stein. Thurm.

Ein schöner **Knabe** (3 Wochen) ist zu **verschenken.**
Näh. in d. Dortm. Ztg. 9820f

Eine gute zweite Hypothek von 20000 Mark
ist bei einem guten Nachlaß abzugeben.
G. Ang. u. 9984 a. d. **D. Z.** f

Hôtel. Restaurant.
Bergischer Hof,
Brückstraße 39.
Bei günstiger Witterung
Sonntag, den 4. d. M.:
Grosses
Gartenconcert
der **Original-Schweizer-Damencapelle**
„Quinta".
7 Damen. 8666 4 Herren.

Schützenhof.

Unter höflicher Bezugnahme auf meine frühere Ankündigung in dieser Zeitung, theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage den

Schützenhof

übernommen habe.

Bei Festlichkeiten auf dem Schützenhofe bleibt der englische Garten ohne Entreezwang den Besuchern frei.

Indem ich mich nochmals den verehrlichen Bewohnern von Dortmund und Umgegend hiermit bestens empfehle, zeichne ich

Hochachtungsvoll!
Aug. Schilling.
Dortmund, 1. Juni 1899.

Neu! Neu!
Restaurant Otto Kühn,
Kaiserstraße 29.
☞ Auftreten des berühmten ☜
Nachtigallen-Quartett
(Direct.: **Gebhardt**)
vom Colosseum, Essen.

Die schönen
Garten-Anlagen
des
Gewerbe-Vereins
werden den Mitgliedern zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
s 3935 **Der Vorstand.**

Den Besuchern des Gartens erlaube ich mir, meinen vorzüglichen
Kaffee
mit **Bauernstuten,** sowie ausgezeichneten **Kuchen** bestens zu empfehlen. s 3936
Es wird mein Bestreben sein, die werthen Gäste nach jeder Richtung auf das Beste zu bedienen.
Ia. Kronenbier,
Alt- und Weissbier.
Vorzügliche und reichliche Küche!
Heimann,
Kastellan im Gewerbe-Verein.

Friedr. Behnke,
Photogr. Atelier,
Dortmund,
Ecke Westenhellweg und Petersgasse.
6876
Tadellose Bilder.
Mässige Preise.

Eine eiserne **Bettstelle** nebst Matratze, **Kommode** 2c. billig zu verk. 9988; Hohensyburgstr. 20, part.

Ein fast neues **Fahrrad** ist billig zu verkaufen. 1. Kampstr. 35. g

Ein Wohnhaus
mit u. 1 dto. ohne Einf. in angen. Lage d. westl. Stadtth., hochrent., und
Wohnhaus m. Garten
im Süd., hochrent., f. bill. u. g. Bed. zu kaufen. Näh. Ackerstr. 13, 2. Et. f

Grundstück mit Wirtschaftskonzession
(dem Bahnhof einer Kreisstadt gegenüber) ist billig zu kaufen.
Näh. Ackerstr. 13, 2. Et. f

Die Beleidigung gegen das frühere Mitglied des deutschen Holzarbeiterverbandes, den Schreinergehülfen Herrn **Hubert Beginnen,** nehme ich zurück. **Wilhelm Ewald.** †

Auf d. Wege von d. Brückstr. bis z. Moltkestr. ist e. berl. **Coupon** v. 35 *M.* verl. geg. Dem ehrl. Finder e. gute Belohnung. ; Moltkestr. 4, part.

Reinoldi.
Sonntag, den 4. Juni,
3 Uhr: Jungfrauen-Verein im Saale des Konfirmandenhauses an der Reinoldikirche.
Abends ½8 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Männer-Vereins von St. Reinoldi.